

OBERFRÄNKISCHE WIRTSCHAFT

Das Magazin der IHK für Oberfranken Bayreuth

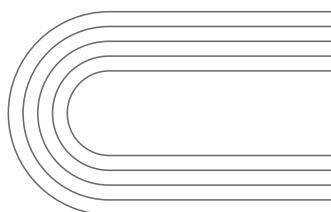
www.ihk.de/bayreuth



joseph

DAS WOHNQUARTIER, DAS VERBINDET.

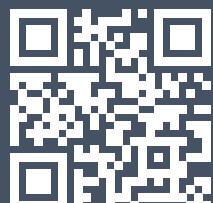
BAYREUTH



RAUM FÜR IHRE IDEEN: GEWERBEFLÄCHEN IN BAYREUTH ZUM KAUF

- Kaufkraft nutzen in visionärem Quartier
- Endausbaustufe etwa 2.000 Bewohner
- Uni Bayreuth in unmittelbarer Nähe
- Laden, Büro, Café oder Praxis im EG
- Flexibel teilbar, ideal erreichbar
- In direkter Nähe zur Tappertau

Jetzt Beratungstermin
vereinbaren:
089 710 409 102
bayreuth.gewerbe@conceptbau.de



Die Friedensdividende ist aufgebraucht

Unmittelbar am Eisernen Vorhang und der DDR gelegen, war Oberfranken bis 1989 ein bedeutender Militärstandort. Soldaten waren im Straßenbild allgegenwärtig, ebenso Panzerkolonnen auf den Straßen, Militärzüge auf der Schiene oder Kampfflugzeuge am Himmel.

Tausende Soldaten waren in Oberfranken stationiert. Bei den „Bayreuther Jägern“ oder der Panzerartillerie in der Markgrafenkaserne in Bayreuth, bei der Luftwaffe in Naila, der Frankenwald-Kaserne in Schwarzenbach am Wald, in Hof oder auf dem Döbraberg. Die US-Streitkräfte hatten für das 2nd Armored Cavalry Regiment zwei bedeutende Standorte in Oberfranken, die Warner Barracks in Bamberg und die Christensen Barracks auf dem Bindlacher Berg. Auch die Röhrenseekaserne in Bayreuth wurde durch US-Truppen genutzt.

Die Militärkräfte waren tief verwurzelt in der oberfränkischen Bevölkerung. Zahlreiche Gemeinden hatten Patenschaften zu Einheiten der Bundeswehr oder der US-Army. Die allgemeine Wehrpflicht, 1990 (als ich meinen Wehrdienst leistete) mit einer Dauer von 12 Monaten, sorgte dafür, dass die Bundeswehr als Teil der Gesellschaft wahrgenommen wurde. Soldaten waren eben „Bürger in Uniform“.

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und der Wiedervereinigung hat sich die Situation geändert. Die Bedrohungslage wurde als geringer eingeschätzt, die Militärausgaben reduziert. Die Stärke der Truppen wurde abgebaut, die Wehrpflicht ausgesetzt, Kasernen erhielten eine neue, zivile Nutzung.

Die Hoffnung, dass sich internationale Konflikte künftig ausschließlich diplomatisch und wirtschaftlich lösen lassen, hat sich spätestens seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine zerschlagen. Doch die Friedensdividende ist aufgebraucht und so müssen nun enorme Anstrengungen unternommen werden, um Deutschland in Europa wieder verteidigungsfähig zu machen.

Was das konkret bedeutet, welche Auswirkungen -Chancen wie Risiken- das auf ober-



fränkischen Unternehmen haben kann und was die IHK tut, um sie zu unterstützen, ist Schwerpunktthema dieser „Oberfränkischen Wirtschaft“.

Deutschland und Europa stehen an einem Wendepunkt. Es wird spürbare Veränderungen in unserem Umfeld geben, geben müssen. Zum Schutz des Friedens braucht es mehr als nur Investitionen in Rüstungsgüter, es braucht ein neues Mindset in unserer Gesellschaft. Sicherheit und Verteidigung sind nicht allein Aufgaben der Rüstungsindustrie, zivile Verteidigung betrifft alle Bereiche unserer Gesellschaft – und damit auch jedes Unternehmen in Oberfranken. Ob Produktion, IT, Logistik oder Versorgung: Die Wirtschaft ist gefordert, sich auf Krisen und Notlagen vorzubereiten.

Und es braucht Unternehmerinnen und Unternehmer, die die neuen Herausforderungen entschlossen angehen und Lösungen finden. Die Entwicklung neuer Technologien, wie Drohnen oder Künstliche Intelligenz, geht rasant voran. Innovationen müssen mit der gleichen Dynamik entwickelt, beschafft und einsatzbereit gemacht werden. Das bietet nicht nur großen Konzernen, sondern auch mittelständischen Betrieben mit Ideen, technischem Know-How und flexiblen Lösungen große Chancen.

Ihr

Dr. Michael Waasner
Präsident

NACHRICHTEN



Alarmstufe Rot: Energiekosten gefährden Industriestandort	6
Euro-Einführung in Bulgarien	8
Stabile Beitragssätze durch nachhaltige Gebührenordnung	10
Trendbericht Konjunktur	11
Aktuelles aus den Unternehmen	
200 Jahre Sparkasse Hochfranken	12
Anerkennung für Innovation aus der Region	14
Neuer Industriepark in Cheb geplant	16
Unterstützung bei der Erschließung neuer Märkte	18

TITELTHEMA

Sicherheit und Verteidigung

Wenn Schutz zur Chefsache wird:
Unternehmen zwischen Krisenvorsorge und Gesamtverteidigung 20

Sicherstellungs- und Vorsorgegesetze 21

Notfallvorsorge im Unternehmen:
Annegret Schnick von Gedikom im Gespräch 22

Ehrenamt mit Mehrwert,
auch für Unternehmen:
Interview mit Dietmar Rieß von ‚die Agentur‘ über die Reserve der Bundeswehr 24

Die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie – ein strategischer Markt:
Götz Witzel, WIMCOM GmbH, im Gespräch 26

Neue Geschäftsfelder stärken unsere Zukunftsfähigkeit:
Gastbeitrag von Timo Piwonski, iprotex GmbH & Co. KG 28

Brüssel setzt neue Impulse für ein resilientes und sicheres Europa:
Überblick von Thorben Petri, DIHK in Brüssel 30

RATGEBER

Meilenstein im Außenhandel:
Das volldigitale Ursprungszeugnis 32

KI-Serie:
Wie könnte sich unsere Gesellschaft mit KI entwickeln? 34

KI in der Innovation:
Interview mit Collin Croome, Internet- und Metaverse-Pionier 37



Wie Sie das Sicherheitsbewusstsein Ihrer Mitarbeitenden stärken können 38

Praxistipps für Unternehmen:
Umsetzung der NIS2-Richtlinie 40

Arbeitsrechtliche Auswirkungen einer Wehrübung 42

BILDUNG

Verantwortung übernehmen
als IHK-Prüferin / IHK Prüfer 44

IHK AusbildungScouts
bringen Praxis in
die Schulen 46

Ergebnisse der
IHK-Ausbildungsumfrage 48

IHK-Berufsbildungs-
kongress 2025:
Interview mit Sternekoch
Robin Pietsch 50

NETZWERKE

Inklusion als Erfolgsfaktor
im Zeitalter des
Arbeitskräftemangels 52

Zehn Jahre
CIRT Oberfranken 54

Motor für die Region:
Rainer Kober wird 85 Jahre 56



Fraunhofer-Forschungs-
campus Twin Transformation:
Wettbewerbsfähigkeit durch
Digitalisierung und
Nachhaltigkeit 58

Zukunftsfest mit 80 Prozent
Förderung: INQA-Coaching
für Unternehmen 61

Ausgabe
Oktober 2025

EDITORIAL	3
IMPRESSUM	15
VERANSTALTUNGEN	62
HANDELSREGISTER-RECHERCHE	63
BRANCHENVERZEICHNIS	63
BEKANNTMACHUNGEN	63

» Immer informiert bleiben: IHK in den Sozialen Medien

Die IHK für Oberfranken Bayreuth ist in den Sozialen Medien präsent. Folgen Sie uns und bleiben Sie immer über aktuelle Themen und interessante Veranstaltungen auf dem Laufenden.

Sie finden uns auf LinkedIn, Instagram und Facebook als „IHK für Oberfranken Bayreuth“.



Alarmstufe Rot: Energiekosten gefährden Industriestandort

IHK für Oberfranken Bayreuth fordert
Kurswechsel in der Energiepolitik

Die Energiewende droht unbeszahlbar zu werden: Eine neue Studie der DIHK (Deutsche Industrie- und Handelskammer) warnt vor Billionenkosten. Die IHK für Oberfranken Bayreuth fordert angesichts dieser alarmierenden Entwicklungen ein sofortiges Umsteuern, um die Belastungen durch die Energiewende in Deutschland zu reduzieren. „Mit der aktuellen Politik lässt sich die Energiewende nicht stemmen“, warnt Dr. Michael Waasner, Präsident der IHK für Oberfranken Bayreuth.

Die Energiewende ist ein Jahrhundertprojekt, doch ihre aktuelle Umsetzung droht Unternehmen und Haushalte in eine Kostenfalle ungeahnten Ausmaßes zu treiben. Das ist das zentrale Ergebnis einer nun veröffentlichten Studie der Wirtschaftsberatungsgesellschaft Frontier Economics im Auftrag der DIHK. Demnach müssten die jährlichen privaten Investitionen in den Sektoren Energie, Industrie, Gebäude und Verkehr massiv steigen – von rund 82 Milliarden Euro im Mittel der Jahre 2020 bis 2024 auf 113 bis 316 Milliarden Euro im Jahr 2035. Zugleich summieren sich die Energiesystemkosten für den Zeitraum von 2025 bis 2049 auf bis zu 5,4 Billionen Euro. Dazu zählen neben Investitionen in die inländische Energieerzeugung und Infrastrukturen auch die laufenden Kosten für den Betrieb von Netzen und Kraftwerken sowie Ausgaben für Energieimporte.

„Die Zahlen zeigen: Wir dürfen nicht länger zuschauen, wie die Wettbewerbsfähigkeit

unserer Betriebe durch eine ausufernde und teure Energiepolitik aufs Spiel gesetzt wird“, mahnt Dr. Waasner eindringlich. „Wenn wir diesen Kurs beibehalten, verlieren wir nicht nur Arbeitsplätze und Wohlstand, sondern gefährden letztlich auch die Akzeptanz der Energiewende.“

Oberfranken besonders unter Druck

Regionale Zahlen unterstreichen die Brisanz: Laut dem vor wenigen Wochen veröffentlichten Energiewendebarometer der IHK für Oberfranken Bayreuth erwägen 67 Prozent der befragten Industrieunternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten, ihre Produktion im Inland einzuschränken oder tun dies bereits – allein aufgrund der hohen Energiekosten. Im Vorjahr lag der Anteil noch bei 56 Prozent. Auch die jüngste IHK-Konjunkturumfrage zeigt, dass Zukunftsinvestitionen größtenteils im Ausland erfolgen. „Es droht eine Abwärtsspirale, die den Industriestandort Oberfranken nachhaltig schwächt“, so Dr. Waasner.



Foto: PixelShot - stock.adobe.com

kratie abgebaut und die Innovationskraft gestärkt werden.

Daneben gilt es auch kurzfristig wirksame Maßnahmen zur Kostensenkung zu ergreifen – etwa indem die Förderung längst rentabler Erzeugungsanlagen ausläuft und neue Gleichstromtrassen nicht mehr zwingend als teure Erdkabel gebaut werden müssen.

Insgesamt ergeben sich aus dem „Plan B“ genannten Ansatz mögliche Einsparungen in Höhe von mehr als einer Billion Euro bis 2050.

Jetzt die Weichen stellen

„Wir brauchen endlich eine Energiepolitik, die auf Kosteneffizienz und Wettbewerbssetzt“, so Dr. Waasner. „Nur mit einer starken Wirtschaft kann die Energiewende zur Erfolgsgeschichte werden.“

„Die Politik muss jetzt handeln“, mahnt Hoffmann. „Jede weitere Verzögerung kostet nicht nur Milliarden, sondern gefährdet auch das Vertrauen in den Wirtschaftsstandort Deutschland. Die Energiewende ist zwingend erforderlich, aber sie darf nicht zu einem Deindustrialisierungs-Programm werden.“

Dr. Waasner betont abschließend: „Klimaschutz und wirtschaftliche Stärke sind keine Gegensätze. Im Gegenteil: Nur mit einer leistungsfähigen Industrie lassen sich die notwendigen Investitionen langfristig stemmen.“

„Unsere Unternehmen können nicht auf Dauer mit Energiepreisen arbeiten, die zu den höchsten weltweit gehören“, betontstellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer Tobias Hoffmann. „Ohne ein Umsteuern werden viele energieintensive Firmen ihre Zukunft nicht mehr hier, sondern im Ausland sehen – mit gravierenden Folgen für die Wertschöpfung und Beschäftigung in unserer Region.“

Neue Leitplanken für eine tragfähige Energiewende

Die DIHK-Studie zeigt Wege auf, wie die Neuausrichtung gelingen kann. Dazu gehört, die CO₂-Reduktionsziele regelmäßig an die Entwicklung einer internationalen Vergleichsgruppe wie die G20-Staaten anzupassen. Hoffmann: „Klares Ziel muss sein, ambitionierten Klimaschutz zu erreichen, ohne Nachteile durch nationale Alleingänge zu erzeugen.“ Ergänzend sollten Infrastrukturen wie bestehende Gasnetze für Wasserstoff genutzt, Büro-

IHK-Ansprechpartner



Johannes Neupert
Energie/Dekarbonisierung
📞 09121 886-202
✉ neupert@bayreuth.ihk.de

MEHR KUNDEN

erreichen!

**+ Mit Ihrer
Anzeige in der
Oberfränkischen
Wirtschaft**

📞 **09231 9601622**

✉ udo.osterhage@hcs-medienwerk.de

schäfer
BÜROMÖBEL GMBH

Ergonomiestuhl „Prompt Too“

329,-€
Zggl. MwSt.



- Beratung
- Planung
- Einrichtung

Marienstraße 51 / 95028 Hof
Tel.: 09281 / 1400031
Fax: 09281 / 1400039
info@schaefer-bueromoebel.de
www.schaefer-bueromoebel.de

Euro-Einführung in Bulgarien

Impuls für Innovation und nachhaltiges Wachstum

Zum 1. Januar 2026 wird Bulgarien als 21. Mitgliedstaat der Eurozone den Euro als offizielles Zahlungsmittel einführen. Seit 1997 war der bulgarische Lev erst an die D-Mark und dann an den Euro gekoppelt, so dass der Wechselkurs insbesondere den Deutschen wohl bekannt ist: 1 Euro = 1,95583 Lev. Neben dem stabilen Wechselkurs erfüllt Bulgarien alle Konvergenzkriterien wie die Preisstabilität und solide öffentliche Finanzen – das bestätigen die Europäische Zentralbank und die EU-Kommission.

Und auch die wirtschaftlichen Prognosen für Bulgarien sind vielversprechend – so wird für 2025 mit einem BIP-Wachstum von 2 Prozent und für 2026 mit 2,1 Prozent gerechnet.

Dieser Schritt bedeutet weit mehr als eine Währungsumstellung – er markiert einen historischen Wendepunkt für die wirtschaftliche Zukunft des Landes. Gleichzeitig fungiert er als Impulsgeber für Innovation und nachhaltiges Wachstum. „Die Einführung des Euro schafft Investitionssicherheit, reduziert Transaktionskosten und stärkt die internationale Wettbewerbsfähigkeit bulgarischer Unternehmen“, betont Sonja Miekley, Hauptgeschäftsführerin der AHK Bulgarien.

Innovationskraft „Made in Bulgaria“

Bulgarien hat sich in den letzten Jahren zu einem Innovations-Hotspot in Südosteuropa entwickelt. Die Großstädte Sofia, Plovdiv und Varna gelten als Zentren für digitale Transformation und technologische Entwicklung. Besonders sichtbar wird dies am INSAIT-Institut – dem ersten Forschungszentrum für KI und Computerwissenschaften in Osteuropa mit Weltklasse-Standards. Gegründet mit Unterstützung von Google, Amazon und der bulgarischen Regierung, entwickelt INSAIT Spitzentechnologien wie BgGPT, das erste große Sprachmodell für Bulgarisch. Es wird bereits von öffentlichen Institutionen wie der Steuerbehörde eingesetzt. Mit

BRAIN++ der KI-Gigafactory wird dieser Trend noch verstärkt. Im März dieses Jahres hat die Europäische Union grünes Licht für das 90 Millionen Euro Projekt gegeben.

Auch junge Start-ups setzen wichtige Impulse. AloTCloud kombiniert künstliche Intelligenz mit IoT-Technologien zur Optimierung von Energieverbrauch und Ressourcenmanagement – ein Beitrag zur grünen Transformation. Costimize hilft Unternehmen, ihre Cloud-Kosten effizient zu verwalten und FinOps-Prozesse zu digitalisie-

tellten und Raumfahrdienste anbietet. Ziel ist es, den Zugang zum Weltraum zu demokratisieren und Forschung sowie Industrie zu vernetzen.

Diese Unternehmen zeigen, wie technologische Innovation und wirtschaftliche Integration Hand in Hand gehen können.

Wachstum durch Vertrauen

Die Einführung des Euro wird nicht nur den Handel und Tourismus erleichtern, sondern auch das Vertrauen internationaler Investoren stärken. Die gemeinsame Währung wird die Integration in den europäischen Binnenmarkt noch weiter vertiefen und neue Märkte erschließen.



Illustration: J BOY - stock.adobe.com

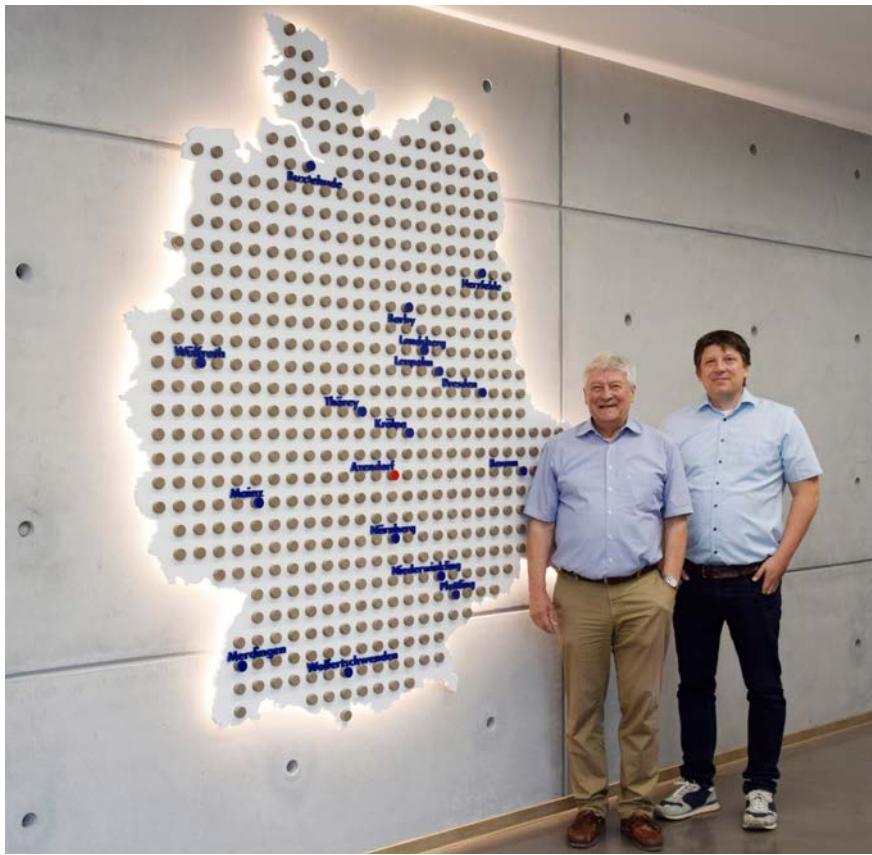
ren. Mit über 4,5 Mio. Euro Finanzierung zeigt das Start-up, wie technologische Lösungen wirtschaftliche Effizienz steigern können. Im Agrarsektor sorgt Smart Farm Robotix für Innovation: Das Unternehmen entwickelt Roboter zur chemiefreien Unkrautbekämpfung und unterstützt Landwirte bei nachhaltiger Produktion. Ein weiteres Vorzeigunternehmen ist EnduroSat, das modulare Nano-Sa-

» Die AHK Bulgarien freut sich sehr, Ihrem Unternehmen die Möglichkeiten Bulgariens als modernen, europäischen Wirtschaftsstandort am Schwarzen Meer aufzuzeigen.

» Kontakt:
Patrick Jung
Stellvertretender Geschäftsführer
patrick.jung@ahk.bg
 bulgarien.ahk.de

Bergmann-maxit Gruppe

Neuer Mörtel-Riese aus Azendorf



Wollen die Marktposition der Bergmann-maxit Gruppe weiter festigen. Geschäftsführende Gesellschafter Hans-Dieter (li.) und Sebastian Groppweis.

Zum 1. Oktober übergibt die Saint-Gobain Weber GmbH aus Düsseldorf ihr Trockenmörtel- und Fassadengeschäft in Deutschland in die Verantwortung der Franken Maxit Mauermörtel GmbH & Co. Dadurch wird die familiengeführte Franken Maxit zu einem der größten Trockenmörtelhersteller Deutschlands. Das Geschäft umfasst acht Weber-Standorte im gesamten Bundesgebiet, die künftig unter maxit-Leitung aus Oberfranken mörtelbasierte Bauprodukte für Wand, Boden, Fassade und Decke produzieren. Insgesamt erhofft man sich spürbare Synergie-Effekte sowie einen Innovationsschub für die Kernmarke „maxit“.

Die bisherigen acht Produktionsstandorte von Saint-Gobain Weber in Wolfertschwenden, Merdingen, Mainz, Wülfrath, Buxtehude, Landsberg, Barby und Herzfelde werden in die Verantwortung der maxit Gruppe überführt. Bisher vorwiegend in Süd- und Ostdeutschland präsent, avanciert maxit damit nicht nur zum bundesweiten Player, sondern auch zu einem der größten Trockenmörtelhersteller in Deutschland. Aus

dem Hauptsitz in Azendorf (Oberfranken) werden künftig 17 Standorte in Deutschland und Tschechien mit insgesamt über 1.200 Mitarbeitern gesteuert werden. Die bisher in den Geschäftsbereichen rund 400 Mitarbeiter von Saint-Gobain Weber werden dabei komplett übernommen.

Mit der erweiterten Marktpräsenz sieht sich maxit künftig ideal positioniert, um das volle Wachstumspotenzial im Markt zu realisieren. Für Fachkunden und Händler ändert sich vorerst nichts: Bestehende Vereinbarungen, das Produktsortiment beider Marken sowie die Ansprechpartner bleiben auch in den kommenden Monaten unverändert bestehen.

Wechsel mit Weitblick

Die Geschäftsführung der maxit Gruppe ist zudem an die nächste Unternehmergeneration übergegangen: Mit Sebastian Groppweis (43) übernimmt ein erfahrener Ingenieur und Sohn des bisherigen Geschäftsführenden Gesellschafters Hans-Dieter Groppweis (74) die unternehmerische Leitung. In beratender Funktion und als geschäftsführender Gesellschafter bei Bergmann Kalk bleibt Groppweis-Senior dem Unternehmen aber weiterhin erhalten.

Als breit aufgestellter Bauprodukte-Spezialist für Boden, Wand, Fassade und Decken hat die maxit Gruppe in den letzten Jahren und Jahrzehnten in der Branche immer wieder neue Impulse gesetzt. Mit dem Einstieg von Sebastian Groppweis in die Geschäftsführung will das mittelständische Unternehmen nicht nur seine Innovationskraft stärken, sondern eine Zukunftsperspektive schaffen. Damit bleibt das Unternehmen bereits in der vierten Generation familiengeführt, wobei auch die Schwestern Katharina und Julia Groppweis jeweils Führungsaufgaben übernommen haben.



Bilden künftig einen neuen Mörtelriesen auf dem Markt: die Azendorfer maxit Gruppe und Saint-Gobain Weber.

Stabile Beitragssätze durch nachhaltige Gebührenordnung

Die Industrie- und Handelskammer für Oberfranken Bayreuth steht als Selbstverwaltungsorganisation der regionalen Wirtschaft in besonderer Verantwortung, ihre Aufgaben effizient, transparent und im Sinne aller Mitgliedsunternehmen zu erfüllen. Ein zentrales Thema ist dabei die Finanzierung der hoheitlichen und öffentlich-rechtlichen Aufgaben, die der Staat den IHKs als Körperschaften öffentlichen Rechts übertragen hat. Die Anzahl an hoheitlichen Aufgaben, für deren Inanspruchnahme teilweise Gebühren erhoben werden, ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Die Erträge aus den erhobenen Gebühren gliedern sich in Ausbildungs-, Weiterbildungs- und sonstige Gebühren.



„Die Annäherung an das Verursacherprinzip ist für langfristig stabile IHK-Beitragssätze unerlässlich. Daneben arbeitet die IHK für Oberfranken Bayreuth kontinuierlich daran, weitere Effizienzgewinne und Kostenersparnisse zu realisieren, insbesondere durch Digitalisierungsmaßnahmen.“

Dr. Michael Waasner, Präsident der IHK für Oberfranken Bayreuth



Warum eine Anpassung notwendig ist

Aktuell sind die Gebühreneinnahmen in allen drei Bereichen nicht kostendeckend. Ein erheblicher Teil der Kosten muss aus den allgemeinen IHK-Pflichtbeiträgen und damit von allen beitragszahlenden Mitgliedsunternehmen quersubventioniert werden, unabhängig davon, ob diese gebührenpflichtige Leistungen in Anspruch nehmen oder nicht. Zuletzt beliefen sich die Quersubventionierungen auf rund 3,3 Millionen Euro pro Jahr. Auch die Rechnungsprüfungsstelle der IHK überprüft regelmäßig die Ausgestaltung der Gebührentarife und hat ein Auge auf mögliche Quersubventionierungen und die Höhe der Kostendeckungsgrade. Durch eine stär-

kere Berücksichtigung des Verursacherprinzips können die IHK-Beiträge weiter stabil gehalten werden – der Grundbeitrag der IHK für Oberfranken Bayreuth wurde seit über 20 Jahren nicht erhöht.

Stärkere Berücksichtigung des Verursacherprinzips

Um die Beitragssätze stabil zu halten und eine nachhaltige und verursachergerechte Finanzierung sicherzustellen hat die IHK-Vollversammlung im März die Änderung des Gebührentarifs zur Gebührenordnung der Industrie- und Handelskammer für Oberfranken Bayreuth beschlossen. Die Anpassung tritt zum 1. Januar 2026 in Kraft. Das



„20 Jahre stabile Gebühren – irgendwann muss man sich, vor allem mit Blick auf den Preissteigerungsindex, an dieses Thema ran trauen. Mit Blick auf andere bayerische IHKs liegen wir nach der Anpassung noch immer auf einem vergleichbar guten Niveau.“

Hans Rebhan, Vizepräsident der IHK für Oberfranken Bayreuth

ist die erste umfassende Anpassung der Gebührenordnung seit 2006. Dabei haben sich Vollversammlung und Hauptgeschäftsleitung für einen ausgewogenen Mittelweg entschieden: In der Berufsausbildung wird ein Kostendeckungsgrad von maximal 50 bis 60 Prozent angestrebt, bei Weiterbildungsprüfungen 80 bis 100 Prozent und bei sonstigen Gebühren bis zu 100 Prozent. Damit wird die Quersubventionierung reduziert, ohne die Belastung für die Unternehmen unverhältnismäßig zu erhöhen. Gerade im Bereich der Berufsausbildung sieht die Vollversammlung eine gewisse Quersubventionierung auch weiterhin als sachgerecht an, da die Ausbildung von Fachkräften der gesamten Wirtschaft und Gesellschaft zugutekommt. Die Gebühren in der Berufsausbildung umfassen nicht nur die Eintragung von Ausbildungsverträgen, sondern auch die umfassende Betreuung und Beratung durch die Ausbildungsberaterinnen und -berater der IHK. Bei anderen Gebühren dagegen ist eine stärkere Berücksichtigung des Verursacherprinzips zu verantworten.

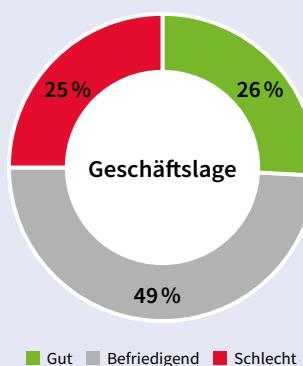
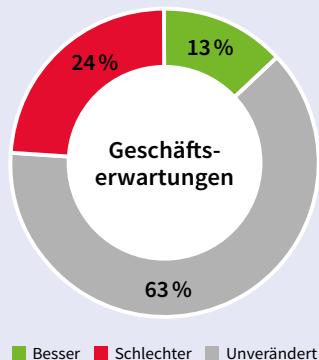
Der große Aufschwung lässt auf sich warten

Trendergebnisse der IHK-Konjunkturbefragung im Herbst 2025

Zum Auftakt des Winterhalbjahres zeigen sich für die oberfränkische Wirtschaft nur leichte Anzeichen einer konjunkturellen Erholung. Laut der Trendergebnisse der Konjunkturbefragung der IHK für Oberfranken Bayreuth im Herbst 2025 schätzen die Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage etwas besser ein als im Frühjahr.

Nun halten sich positive und negative Stimmen in etwa die Waage. Entgegengesetzt ist jedoch die Entwicklung bei den Geschäftserwartungen. Während sich diese zu Beginn des Sommerhalbjahrs auf leichtem Erholungskurs befanden, lassen sie nun wieder deutlich nach. Dass die oberfränkische Konjunktur nach dem Sommer nicht mit Kraft durchstarten kann, kommt nicht unerwartet. So haben sich die Ausgangsbedingungen für die Wirtschaft in den vergangenen Monaten nicht umfassend verbessert. Unternehmen sehen sich weiterhin mit hohen Kosten, fehlender Planungssicherheit und einer überbordenden Bürokratie konfrontiert. Zusätzlich hemmen geopolitische Krisen und eine anhaltend unvorhersehbare Handelspolitik der USA die wirtschaftliche Entwicklung.

stimmt. Der Blick auf die kommenden zwölf Monate zeigt, dass sich oberfränkische Unternehmen auf einen herausfordernden Winter einstellen. Nur 13 Prozent der befragten Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung ihrer Geschäftslage. Eine Verschlechterung erwarten hingegen 24 Prozent. Damit notiert der Saldo deutlich im negativen Bereich. Ähnlich kritisch zeichnen sich die Investitions- und Beschäftigtenplanungen ab. So planen viele



Gemäß der IHK-Trendergebnisse bewertet etwa ein Viertel der befragten Unternehmen im Kammerbezirk ihre aktuelle Geschäftslage als positiv, ein weiteres Viertel als negativ. Knapp die Hälfte der Befragten schätzt die Lage als befriedigend ein. Dieses Gesamtergebnis unterscheidet sich jedoch zwischen den Branchen. Während die Industrie und der Handel ihre aktuelle Geschäftslage deutlich negativ bewerten, ist der Dienstleistungssektor positiver ge-

Unternehmen mit rückläufigen Investitionen. Zudem rechnet etwa ein Viertel der Unternehmen mit einem Personalabbau in den nächsten Monaten.

Da die Endergebnisse der Konjunkturbefragung der IHK für Oberfranken Bayreuth zum Redaktionsschluss noch nicht vorliegen, stammen die Ergebnisse aus einer Trendauswertung.

» *Die endgültigen Ergebnisse sowie den Konjunkturbericht können Sie unter dem untenstehenden Link abrufen. Eine Anmeldung zur Teilnahme an der Konjunkturumfrage ist dort ebenfalls möglich.*

→ ihkofr.de/konjunktur

Von der Sparanstalt zum hochmodernen Finanzdienstleister

200 Jahre Sparkasse Hochfranken



Nachdem die Sparkasse in Wunsiedel zunächst im Rathaus und in der Theresienstraße untergebracht war, zog sie 1935 in die Maximilianstraße um. Dort befindet sich noch heute das Beratungszentrum der Sparkasse Hochfranken.

Unter dem Motto „Geschichte schreiben – Zukunft gestalten – Seit 1825“ feiert die Sparkasse Hochfranken mit Sitz in Selb in diesem Jahr ihren 200. Geburtstag: 1825 wurde in Wunsiedel eine der ersten Sparkassen in ganz Bayern ins Leben gerufen.

Als vor rund 250 Jahren in Deutschland die ersten Sparkassen gegründet wurden, hatten diese eine klare Mission: Sie wollten erstmals auch „einfachen Menschen“ helfen, finanziell selbstständiger zu werden und Vorsorge für schlechte Zeiten zu treffen. Das war damals ein revolutionärer Gedanke. Vieles hat sich in der Welt seitdem geändert. Sparkassen wurden von reinen Sparanstalten für Bedienstete zu hochmodernen Finanzdienstleistern für Jedermann, die gemeinsam mit starken Verbundpartnern alle Kundenbedürfnisse abdecken können. Doch eines ist, wie Vorstandsvorsitzender Andreas Pöhlmann betont, gleich geblieben: „Sparkassen stehen noch heute für Teilhabe, Vertrauen, Nähe und Verlässlichkeit. Und darauf sind wir stolz!“

Das „Sparkassenmuseum“ als Dauerausstellung in Selb

Im Beratungszentrum Selb hat die Sparkasse Hochfranken anlässlich ihres Geburtstags in Zusammenarbeit mit dem Historiker und Heimatforscher Dr. Adrian Roßner eine Dauerausstellung eröffnet, die Sparkassen- und Regionalgeschichte lebendig macht. Das kleine „Sparkassenmuseum“ steht zu den regulären Öffnungszeiten allen interessierten Besuchern offen und soll im kom-

menden Jahr um digitale Elemente ergänzt werden, um auch Schulklassen anzulocken. Zwei historische Geschäftsstellen, aus den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts sowie aus den 1970er Jahren, laden ein, sich in die jeweilige Epoche zurückzuversetzen. Alle ausgestellten Gerätschaften, vom Münzrollbrett über historische Rechenmaschinen bis hin zu ersten Telefonvermittlungsanlagen, waren in den vergangenen 200 Jahren in der Sparkasse Hochfranken beziehungsweise ihren Vorgänger-Instituten in Betrieb.

Motor und attraktiver Arbeitgeber

Neben besonderen Veranstaltungen und Angeboten für Kunden durfte ein großes Mitarbeiterfest bei den Jubiläumsfeierlichkeiten nicht fehlen – denn, so Vorstandsvorsitzender Pöhlmann: „Dass wir heute Markt- und Qualitätsführer in der Region sind, ist kein Zufall. Wir verdanken es unseren Mitarbeitern, und es ist das Ergebnis harter Arbeit und eine Folge von Beharrlichkeit und Bodenständigkeit.“ Dass Sparkassen Stabilitätsanker und aus dem öffentlichen Leben nicht wegzudenken sind, wurde auch beim Festakt mit Gästen aus Politik und Wirtschaft im Porzellanikon in Selb deutlich. Alle Festredner wussten ihre ganz persönliche Geschichte mit der Sparkasse zu erzählen. Die amtierende Verwaltungsratsvorsitzende Eva Döhla verglich die Sparkasse mit einem Fluss, der wie eine Lebensader Hochfranken durchziehe und sowohl für Beständigkeit als auch für Bewegung stehe. Auch der Präsident des Bayerischen Sparkassenverbandes Matthias Dießl betonte, dass Sparkassen lebendige Motoren des Lebens vor Ort und moderne, attraktive Arbeitgeber seien. „Die Sparkasse hat eine große Geschichte – und eine noch größere Zukunft“, da ist sich Dießl sicher.



Gäste aus Politik und Wirtschaft feierten 200 Jahre Sparkasse Hochfranken im Porzellanikon in Selb. Von links: Regierungspräsident Florian Lüderschmid, Professor Dr. Frank Walthes von der VKB, Landrat Peter Berek, der bayerische Sparkassenpräsident Matthias Dießl, Verwaltungsratsvorsitzende Oberbürgermeisterin Eva Döhla, Landrat Dr. Oliver Bär, Sparkassen-Vorstandsvorsitzender Andreas Pöhlmann und stellvertretender Vorstandsvorsitzender Michael Maurer.

LOBERON

Standorterweiterung in Pegnitz

Der Versandhändler für Möbel, Wohnaccessoires und Textilien LOBERON erweiterte seinen Standort in Pegnitz. Zu den bestehenden 18.000 Quadratmetern kamen weitere 13.000 Quadratmeter Hallenfläche mit zusätzlichen zwölf Lkw-Andienungen, Büro- und Sozialräumen und einer Vergrößerung der Außenflächen mit Stellplätzen für PKW und LKW hinzu. Der serielle Anbau an die Bestands Halle fand im laufenden Betrieb mit Systembauteilen im Baukastenprinzip aus dem Lieferwerk des Partners, der Firmenfamilie FUCHS, statt und dauerte lediglich neun Monate.

Die Zusammenarbeit zwischen beiden Unternehmen begann 2021, als LOBERON auf der Suche nach einem neuen Standort war. Die Firmenfamilie FUCHS suchte und akquirierte die passende Fläche in Pegnitz mit Erweiterungspotenzial an der A9 nahe des Verkehrsknotenpunkts Nürnberg, kümmerte sich um das Baurecht, die General-



planung und den schlüsselfertigen Bau der ersten Halle. Dabei haben die Partner entsprechend Expansionsmöglichkeiten bei der Grundstückssuche und Bauausführung berücksichtigt. „Mit unserem Standort in Pegnitz sind wir sehr zufrieden. Planung,

Lage, Größe und die schnelle Umsetzung haben diesen Standort zum idealen Ort für LOBERON gemacht. Von hier aus können wir nun das komplette Europa-Geschäft bedienen“, erklärte LOBERON Geschäftsführer Dr. Christian Bühring.



**ZUKUNFT
SCHREIBEN**

Jeden Tag aufs Neue - seit 30 Jahren.

Weitere Texte im Hintergrund:

- Wir vernetzen, inspirieren und bringen Wissen in Bewegung.
- Für Bayerns Mittelstand. Für Start-Ups und die Wissenschaft.
- Damit im Freistaat weiter Innovationserfolge wachsen.
- Lernen Sie uns kennen und vernetzen Sie sich:



www.bayern-innovativ.de

ANZEIGE

BefundKlar

Anerkennung für Innovation aus der Region: Medizinstudentin aus Bayreuth erhält Bundespreis für Start-up



Julia Kerkhoff will das Gesundheitssystem entlasten und für Patientinnen und Patienten verständlich machen, was ihre medizinischen Befunde bedeuten.

Mit ihrem digitalem Gesundheitsangebot sorgt Julia Kerkhoff, Medizinstudentin am Medizincampus Oberfranken (FAU Erlangen/Nürnberg) in Bayreuth und Gründerin des HealthTech-Start-ups BefundKlar für mehr Patientenverständnis – und zeigt, welches unternehmerische Potenzial in Bayreuth und in Bayerns Universitäten schlummert. Jetzt wurde Kerkhoff von der Bundesgesellschaft für Digitale Medien als eines der „Future Faces of Digital Media 2025“ ausgezeichnet. Die Auszeichnung ehrt die 30 innovativsten Köpfe, die die digitale Zukunft Deutschlands mitgestalten.

Entstanden aus der Praxis – gewachsen aus Überzeugung

Die Idee zu BefundKlar hatte die gebürtige Unterhachingerin nicht am Schreibtisch, sondern mitten im Medizinaltag: Während eines Pflichtpraktikums in einer Hausarztpraxis wurde ihr immer klarer, wie groß die Verunsicherung vieler Patienten ist – nicht wegen ihrer Krankheit, sondern wegen unverständlicher Befunde. „Die Ärzte hatten keine Zeit – und die Patienten keinen Zugang zu verlässlichen, verständlichen Informationen“, sagt Kerkhoff. Die Lücke zwischen Diagnostik und Patientenverständnis

ist nicht nur ein menschliches Problem, sondern auch ein strukturelles: Unverständnis führt zu Unsicherheit, Folgefragen, Doppelterminen – und damit zu Mehrbelastung im gesamten System. „Das war der Moment, in dem mir klar wurde: Wenn wir wirklich helfen wollen, müssen wir die Sprache der Medizin für alle übersetzen – professionell und verständlich“, so Julia Kerkhoff.

Mit Herzblut und Ehrenamt zum Unternehmen

Seit der Gründung von BefundKlar im Dezember 2023 arbeitet ein Team rund um Kerkhoff in der Freizeit an dem Projekt – neben Studium und Beruf. Dabei setzen sie auf einfache Erklärungen von Fachbegriffen und Krankheitsbildern. Wichtig: BefundKlar stellt keine Diagnosen und nimmt keine Therapiebewertung vor. Die Termine können bequem über die Website gebucht und unter anderem als Chat, Telefonat oder Videocall abgehalten werden. „Wir schaffen Zeit in einem System, das keine mehr hat – und helfen Menschen, die keinen Mediziner im Bekanntenkreis haben“, erklärt Kerkhoff.

Seit Mai 2025 steigen die Anfragen für BefundKlar kontinuierlich und Gespräche mit Krankenkassen und potenziellen Investoren stehen an.

Unternehmen aufgepasst!

Bayerischer Energiepreis 2026 des Bayerischen Wirtschaftsministeriums

Der Bayerische Energiepreis ist die Auszeichnung für einen innovativen und verantwortungsvollen Umgang mit Energie. Gesucht werden innovative Projekte und herausragende Leistungen in den Bereichen Energieeffizienz sowie innovative Infrastrukturprojekte und Gebäude als Energiesysteme. Erstmals werden auch Lösungen aus den Bereichen Energieforschung, Digitalisierung und kommunale Energiekonzepte prämiert. Sie haben die Möglichkeit, sich mit ihrem Projekt in einer der sechs Kategorien zu be-



werben und öffentliche Aufmerksamkeit zu erlangen. Zur Teilnahme aufgerufen sind Unternehmen, Kommunen, Ingenieur- und Planungsbüros sowie Forschungsinstitute und Hochschulen, die spannende Energiekonzepte entwickeln.

» **Bewerbungen sind bis 15. Dezember 2025 möglich.**
Teilnahme und weitere Informationen unter
➔ **bayerischer-energiepreis.de**

LAMILUX

Auszeichnung als einer der besten Ausbildungsbetriebe Deutschlands



Ausbildungsleiter Sebastian Pawletta (4.v.l.) und das LAMILUX-Ausbilderteam freuen sich über die Auszeichnung als einer der besten Ausbildungsbetriebe Deutschlands.

Die LAMILUX Heinrich Strunz Gruppe gehört laut aktuellem Handelsblatt-Ranking zu den besten Ausbildungsbetrieben Deutschlands. Ausgezeichnet wird eine fachliche Ausbildung, die jungen Menschen nicht nur Perspektiven eröffnet, sondern sie fachlich konsequent und praxisnah auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet. Bei Lamilux steht eine systematische, realitätsnahe Fachausbildung im Zentrum – mit klarer Anbindung an die Produktion, durchdachter

Bereichsrotation und intensiver Vermittlung beruflicher Kompetenzen. Die Ausbildungswerkstatt als integrativer Teil der Produktion, prämierte IHK-Abschlüsse und eine konstant hohe Übernahmequote unterstreichen den Erfolg dieses Ansatzes. „Gute Ausbildung ist kein Zufallsprodukt – sie braucht Engagement, Struktur und persönliche Begleitung“, betont Dr. Sophia Strunz, Geschäftsführerin des Familienunternehmens in vierter Generation. „Wir investieren in Potenziale, nicht in Lebensläufe – und begegnen unseren Auszubildenden mit echtem Zutrauen.“ Für Dr. Alexander Strunz ist Ausbildung eine Zukunftsfrage: „Fachkräfte sind das Fundament unserer Wettbewerbsfähigkeit – in Rehau, für die Region, für Europa. Deshalb schaffen wir Perspektiven für junge Menschen, die Zukunft gestalten wollen.“ Johanna Strunz betont den Anspruch des Familienunternehmens: „Unsere Ausbildung ist weit mehr als reine Wissensvermittlung. Wir möchten junge Menschen befähigen, Verantwortung zu übernehmen – für sich selbst, für andere und für das, was sie tun.“

Daher wird die fachliche Qualifikation durch das mehrfach ausgezeichnete Zusatzprogramm Education for Excellence® ergänzt, das auf Eigenverantwortung, soziale Kompetenzen und Persönlichkeitsentwicklung setzt. Doch im Selbstverständnis von LAMILUX gilt: Nicht das Beiwerk wird gefeiert, sondern das Fundament – die Fachausbildung als Rückgrat jedes beruflichen Werdegangs.

Impressum

OBERFRÄNKISCHE WIRTSCHAFT –
Das Magazin der Industrie- und
Handelskammer für Oberfranken Bayreuth

Verantwortlich für Herausgabe und Inhalt:

Industrie- und Handelskammer für Oberfranken Bayreuth
95444 Bayreuth, Bahnhofstraße 25, www.bayreuth.ihk.de

Redaktionsleitung:

Iris Jahn, Telefon: 0921 886-109, E-Mail: i.jahn@bayreuth.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Mit Namen oder Initialen gezeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Haftung: Der Inhalt dieses Heftes wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren, Herausgeber, Redaktion und Verlag für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für eventuelle Druckfehler keine Haftung.

Verlag und Herstellung:

HCS Medienwerk GmbH, Steinweg 51, 96450 Coburg
Telefon: 09561 850-300, E-Mail: kontakt@hcs-medienwerk.de
www.hcs-medienwerk.de

Druck:

MÖLLER PRO MEDIA GmbH, Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde

Ausgabedatum: 15. Oktober 2025

Grafik: HCS Medienwerk GmbH, Julia Frankenberger

Titelbild: Pete - stock.adobe.com (Bildmontage)

Anzeigenleitung (verantwortlich):

Stefan Sailer, Geschäftsführer HCS Medienwerk GmbH

Mediaberatung:

Udo Osterhage, Telefon: 09231 9601622

E-Mail: udo.osterhage@hcs-medienwerk.de





SELZ
Qualität für Generationen



NEU!



Qualität aus Stahl
Industrie- & Gewerbehallen
Planung | Produktion | Montage
Infos unter www.selz-fertigbau.de
Tel. 09161 88 42 0

Jetzt auch mit PV-Anlage /Dachbegrünung

SELZ GmbH
Karl-Eibl-Straße 54
91413 Neustadt a. d. Aisch
info@selz-fertigbau.de



ANZEIGE

Flybird

Airport Hof erweitert Streckennetz

Seit September 2025 bietet der Airport Hof gemeinsam mit der Regionalfluggesellschaft FlyVini neue Direktverbindungen zu Zielen in Deutschland und Europa an. „Fliegen auf Abruf“ heißt das neue Angebot, das als Mitflug-Plattform organisiert ist. Anfragende erhalten ein individuelles Flugangebot. Für eine volle Auslastung werden freie Sitze von der Fluggesellschaft weitervermarktet. Neben der individuellen Fluganfrage ("On-Demand") werden bei entsprechender Nachfrage auch feste Flugrouten aufgelegt und auch ein Voll-Charter ist möglich. Das erste Flugzeug nach Hof kam aus Mönchengladbach und wurde von der Hofer Oberbürgermeisterin Eva Döhl (l.) Vertretern des Hofer Stadtrats, des Airports und der Fluglinie FlyVini, dem Hofer Landrat Oliver Bär (2.v.r.) und IHK-Vizepräsident Michael Bitzinger (l.) erwartet.



Christian Locker GmbH

155. Firmenjubiläum



1870 führte der deutsche Altertumsforscher Heinrich Schliemann in der Türkei erste Probegrabungen auf der Suche nach der legendären Stadt Troja durch. Ein einheitliches Deutschland gab es noch nicht, sondern eine Vielzahl von Kleinstaaten. In diesem Jahr, also vor 155 Jahren, gründete Christian Locker in Küns im Landkreis Kronach einen Handel für Flechttartikel und Korbwaren. 155 Jahre später feiern Christian (2. v. rechts) und Benedikt Locker (links daneben) in 5. und 6. Generation mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Weggefährten und Partnern das stolze Jubiläum der Christian Locker GmbH. Gratuliert haben dazu auch IHK-Vizepräsident Hans Rebhan (l.) und Hauptgeschäftsführer Wolfram Brehm (r.). Die Locker GmbH ist Importeur und Großhändler weltweit gefertigter Produkte rund um's Flechten. Das Angebot umfasst herkömmliche Flechttartikel, Lifestyle-Produkte, Kleinmöbel und Deko-Artikel. Ein Sonderprogramm an Taschen sowie ein umfangreiches Angebot an Möbeln - sowohl aus natürlichem als auch Polyrattan – runden das Sortiment ab. Locker gilt heute mit seinem Angebot von über 2600 Artikeln als einer der Branchenführer in Europa.

SIRS

Neuer Industriepark in Cheb geplant

Mit neuen Industrieparks will Tschechien wieder attraktiver werden für große Investitionsprojekte. Derzeit sind neun Standorte in der Vorbereitung, auch nahe der deutschen Grenze. Die neu gegründete staatliche Innovations- und Entwicklungsgesellschaft SIRS soll für Investoren große Gewerbeparks vorbereiten, einschließlich der Infrastruktur wie Straßen- und Schienenanbindung, Strom- und Telekommunikationsanschlüsse und einer groben Gestaltung des Geländes. Die Parks richten sich insbesondere an die Branchen Elektromobilität, Mikroelektronik, erneuerbare Energien und Rüstung. Sie sind für große, strategische Investoren konzipiert, bieten aber auch Raum für kleinere Unternehmen (Small Business Units), für Forschungseinrichtungen, öffentliche Einrichtungen und Dienstleistungen für Beschäftigte und Anwohner. Für den Industriepark in Cheb an der Grenze zu Bayern und Sachsen ist eine Inbetriebnahme für 2028 geplant.

[» Mehr Informationen auf den Seiten von GTAI, Germany Trade & Invest](#)



SWW / ZENOB Storage

Spatenstich für Batteriespeicher in Wunsiedel-Holenbrunn

Mit dem feierlichen Spatenstich beginnt ein neues Kapitel auf dem WUNSiedler Weg Energie. SWW Wunsiedel GmbH und ZENOB Storage starten ein erstes gemeinsames Projekt zur Zukunftsenergie. In Wunsiedel-Holenbrunn entsteht ein leistungsstarker Batteriespeicher mit 9 Megawatt Leistung und einer Speicherkapazität von 18 Megawattstunden. Die Inbetriebnahme ist noch für dieses Jahr geplant. Der Speicher entsteht direkt auf dem Gelände des bestehenden PV-Parks Holenbrunn Ost und ist das erste Projekt der neu gegründeten ZENOB Storage – einem Gemeinschaftsunternehmen der SWW Wunsiedel, der ZENOB und der battery x grid. Ziel von ZENOB Storage ist es, regionale Industrieunternehmen und Kommunen dabei zu unterstützen, Batteriespeicher sinnvoll und wirtschaftlich in ihre Energieinfrastruktur zu integrieren und so die Energiewende in Nordostbayern pragmatisch voranzubringen.



Spatenstich für leistungsstarken Batteriespeicher in Wunsiedel-Holenbrunn, v.l.: Landrat Peter Berek, Marco Krasser (2.v.l.), Geschäftsführer der SWW und der ZENOB Storage, Wilfried Karl, Mitgründer der ZENOB Storage und Wunsiedels Bürgermeister Nicolas Lahovnik.

„Mit dem Holenbrunner Speicher erreichen wir einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zur Versorgungs-Insel Wunsiedel“, betonte Marco Krasser. „Die Anlage ist schwarzstartfähig und wird helfen, die Versorgungssicherheit im Landkreis weiter zu stärken.“ Auch Erster Bürgermeister Lahovnik unterstrich die Bedeutung des Projekts: „Energiezukunft bemisst sich nicht daran, wie viele PV-Anlagen oder Windräder gebaut werden, sondern wie gut es gelingt, diese regenerativen Quellen netzdienlich zu integrieren. Der Batteriespeicher in Holenbrunn ist dabei ein entscheidender Baustein.“ Landrat Peter Berek hob zudem die regionale Relevanz des Vorhabens hervor: „Der neue Batteriespeicher in Holenbrunn ist ein großer Schritt für den Energiepark Hochfranken und ein sichtbares Zeichen dafür, wie zentrale und dezentrale Energieversorgung erfolgreich miteinander verknüpft werden können.“ Der Speicher wird überschüssigen Strom aus der Photovoltaik-Anlage vor Ort aufnehmen und gezielt wieder ins Netz einspeisen. So können Engpässe im Stromnetz vermieden und Abschaltungen von Erzeugungsanlagen reduziert werden – ein bedeutender Beitrag zur lokalen Netzstabilität.

MeisterTask

**Made in Germany:
Gute Projekte
für noch
bessere Produkte**

Deutsche Qualität, von der Werkshalle bis ins Büro.



WIR. Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim GmbH

Round Table Automotive: Unterstützung bei der Erschließung neuer Märkte

Die Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim (WiR.) hat mit dem Round Table Automotive ein innovatives Arbeitsformat geschaffen, das mittelständische Zulieferer, Ausrüster und Dienstleister der Automobilindustrie gezielt bei der Transformation unterstützt. In einer festen Gruppe treffen sich Unternehmer und Führungskräfte regelmäßig in moderierten Workshops, um Strategien für neue Geschäftsfelder zu entwickeln. Unter den teilnehmenden Firmen finden sich Hersteller von Kunststoff-, Metall- und Textilbauteilen, Produzenten von Fertigungsanlagen sowie Unternehmen aus den Bereichen Software und Engineering. Ziel ist es, die eigene technologische, organisatorische und logistische Expertise zu analysieren und darauf aufbauend neue Zielmärkte zu erschließen.

Ein zentraler Baustein ist der vertrauliche Erfahrungsaustausch: Alle Betriebe stehen – wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung – vor ähnlichen Herausforderungen. Der offene Dialog innerhalb der Gruppe sorgt dafür, dass praxisnahe Lösungen entstehen, von denen alle profitieren.

Vom Automotive-Sektor in neue Branchen

In den vergangenen Monaten haben die Unternehmen ihre Kompetenzfelder detailliert beleuchtet und diese systematisch mit potenziellen Kunden abgeglichen. Neben



Die Steuerungsgruppe für den Round Table Automotive: die zwei Workshopleiter Christian Meister (r.) von OfraCar e.V. und Andreas Fein (l.), Unternehmensberater für die Automobilzulieferindustrie mit der Leiterin der Wirtschaftsförderung des Landkreises Bamberg Patricia Leistner (2.v.l.) und Daniela Schott, Regionalmanagerin Transformation Automobilbranche.

technischen Anforderungen flossen auch Faktoren wie Stückzahlgrößen, Präzisionsklassen, Baugrößen und Oberflächenbeschaffenheiten in die Bewertung ein. Das Ergebnis: Neben neuen Anwendungsfeldern innerhalb der Fahrzeugindustrie eröffnen sich insbesondere Chancen in der Medizin-

technik, Elektrotechnik sowie in der Supply Chain für Luftfahrt und Rüstung. Damit diversifizieren die Betriebe ihr Geschäft gezielt über den Automotive-Sektor hinaus.

Resilienz in Zeiten des Umbruchs

„Gerade jetzt, in Zeiten tiefgreifender Transformation, ist es entscheidend, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen zu stärken“, betont die WiR.-Geschäftsleitung. „Der Round Table trägt ganz konkret dazu bei, die Resilienz der teilnehmenden Betriebe zu erhöhen, indem sie neue Märkte erschließen und ihre Abhängigkeit von der Automobilindustrie reduzieren.“ Das Projekt wird von der WiR. finanziert, in enger Zusammenarbeit mit dem oberfränkischen Automobil-Netzwerk OfraCar sowie einem auf den industriellen Zuliefererbereich spezialisierten Berater durchgeführt. Es läuft noch bis September 2027 und wird gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie. Ziel ist, dass jedes teilnehmende Unternehmen am Ende über ein maßgeschneidertes Handlungskonzept zur Akquisition neuer Kunden verfügt.

» Kontakt:

Wirtschaftsregion
Bamberg-Forchheim GmbH
wir-bafo.de

Innovationspreis Bayern 2026

Seit 2012 zeichnen das Bayerische Wirtschaftsministerium, der Bayerische Industrie- und Handelskammertag sowie die Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern mit dem Innovationspreis Bayern herausragende innovative Leistungen in der Wirtschaft aus. Ab dem 10. November 2025 können sich bayerische Unternehmen wieder für die renommierte Auszeichnung bewerben. Prämiert werden Produkt- und Verfahrensinnovationen ebenso wie innovative technologieorientierte Dienstleistungen, die bereits einen ersten Markterfolg erzielt haben oder deren Markterfolg absehbar ist.



» Bei Fragen zum Innovationspreis Bayern steht Ihnen zudem Ihr IHK-Ansprechpartner Dr. Dominik Erhard (0921 886-247, erhard@bayreuth.ihk.de) gerne zur Verfügung.

» Weitere Informationen zum Wettbewerb, zu den Teilnahmebedingungen und zur Bewerbung finden Sie unter innovationspreis-bayern.de.

RAPA

Erstakkreditierung des Zentrallabors erfolgreich

Das Zentrallabor der Firma RAPA hat einen bedeutenden Erfolg erzielt: Die erfolgreiche Erstakkreditierung nach DIN EN ISO/IEC 17025 durch die DAkkS markiert einen Meilenstein in der Qualitätsentwicklung des Unternehmens. Dieses Zertifikat bestätigt fachliche Kompetenz, zuverlässige Prüfverfahren und ein zukunftsfähiges Qualitätsmanagement.

Gemeinsam zum Ziel: Teamarbeit und Technologie

Der Weg zur Akkreditierung begann bereits vor über drei Jahren. Gemeinsam mit dem Start-Up AUDITTRAILS wurde die komplexe Norm ISO17025 durchdrungen und eine innovative Browser-Software entwickelt, mit der viele Normanforderungen effizient umgesetzt werden konnten – teils „auf Knopfdruck“. Das Ergebnis: Ein akkreditiertes Prüflabor, das modernste Prozesse, dokumentierte Qualität und technologischen Fortschritt vereint. Doch damit ist noch



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrallabors sind die treibende Kraft dieses Projekts und die Menschen hinter dem Erfolg. Mit ihrer Expertise und dem gemeinsam aufgebauten Qualitätsmanagement-System haben sie das Labor zu einem echten Aushängeschild der RAPA-Gruppe gemacht.

lange nicht Schluss. Der nächste Schritt ist bereits in Planung: Weitere Normen und Prüfverfahren – insbesondere im Bereich Elektrik/Elektronik (E/E) – sollen schrittweise aufgenommen werden, um den

steigenden Anforderungen der Eigenentwicklungen im Elektronikbereich gerecht zu werden. Ziel ist es, Entwicklungszyklen durch schnelle, belastbare Messergebnisse noch effizienter zu gestalten.

STRATEGISCHE UNTERNEHMENSSICHERHEIT AUS EINER HAND

Synergien nutzen – zum Schutz des Herzstücks Ihres Unternehmens



Unser professionelles Team aus Juristen und Informationssicherheitsspezialisten hilft Ihnen mit jahrzehntelanger Praxiserfahrung bei der pragmatischen Umsetzung.



www.atarax.de | info@atarax.de | Tel. 0 91 32 / 7 98 00

Wenn Schutz zur Chefsache wird

Unternehmen zwischen Krisenvorsorge und Gesamtverteidigung



Foto: MonstarZ studio - stock.adobe.com

Stellen Sie sich vor: Ein einziges Bauteil fehlt – und innerhalb von Stunden steht die Produktion einer ganzen Fabrik still. Krisen können auf unterschiedlichste Weise eintreten: durch Lieferengpässe, Cyberangriffe, Stromausfälle oder geopolitische Spannungen. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass solche Szenarien keineswegs theoretisch sind. Von der Corona-Pandemie über den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine bis hin zu massiven Zoll-Verwerfungen im internationalen Handel – Unternehmen sehen sich zunehmend Unsicherheiten gegenüber, die weit über den normalen Geschäftsbetrieb hinausgehen.

Warum lohnt es sich, Vorsorgestrategien frühzeitig zu berücksichtigen? Wer mögliche Risiken erkennt und geeignete Maßnahmen ergreift, kann Lieferketten sichern, den Betrieb aufrechterhalten und Vertrauen bei Kunden und Partnern stärken. Durch gezielte Schritte wird Widerstandskraft zur Investition in die Zukunft.

Vorsorge als integraler Bestandteil des Unternehmens

Unternehmen tragen entscheidend dazu bei, kritische Infrastrukturen zu sichern und die Versorgung aufrechtzuerhalten. Fällt ein Glied der Lieferkette aus, können die Auswirkungen auf Mitarbeitende, Partner und Kunden erheblich sein – ebenso wie auf die gesamtgesellschaftliche Handlungsfähigkeit.

Klare Strukturen, ausreichende Ressourcen und flexible Abläufe bilden das Fundament. Notfallpläne oder Business-Continuity-Management entfalten ihre Wirkung besonders dann, wenn sie frühzeitig implementiert und regelmäßig überprüft werden. Auf diese Weise wird Vorsorge zum Baustein für belastbare Geschäftsprozesse – ein stabiler Unterbau für alle weiteren Maßnahmen.

Digitale und physische Bedrohungen

Cyberangriffe sind allgegenwärtig. Während früher meist einzelne Firmen betroffen waren, können Attacken heute viele Systeme gleichzeitig treffen. Daten werden unzugänglich, Maschinen stehen still, Mitarbeitende müssen improvisieren – Szenarien, die durch frühzeitige Vorkehrungen deutlich abgeschwächt werden können.

Neben digitalen Risiken drohen klassische Angriffe wie Spionage oder Sabotage. Schon kleine Sicherheitslücken können weitreichende Folgen haben. Besonders betroffen sind Branchen mit komplexen Zulieferketten. Schutzmaßnahmen reichen vom gesicherten Werksgelände über Zutrittskontrollen bis hin zu verstärktem Werksschutz. Wer frühzeitig handelt, minimiert Risiken und stärkt zugleich das Vertrauen von Kunden und Partnern.

Diese Gefahren zeigen, wie eng technische Systeme, organisatorische Abläufe und Mitarbeitende miteinander verbunden sind. Nur gemeinsam entsteht eine robuste Unternehmensstruktur, die auch in unsicheren Zeiten handlungsfähig bleibt.

Mitarbeitende als entscheidender Faktor

Die Stärke eines Unternehmens zeigt sich vor allem in seinen Mitarbeitenden. Viele engagieren sich ehrenamtlich in Rettungsdiensten, Feuerwehren oder Reserveeinheiten. In Krisensituationen sind diese besonders gefordert. Schulungen, Übungen und vorausschauende Planung helfen, Abläufe stabil zu halten.

Ein ausgeprägtes Risikobewusstsein innerhalb der Belegschaft unterstützt, Gefahren früh zu erkennen und wirksame Maßnahmen umzusetzen. Informierte Mitarbeiter werden so zu Aktivposten – und erhöhen die Handlungsfähigkeit des Unternehmens insgesamt.

Versorgung und Kommunikationswege sichern

Kaum ein Bereich zeigt die Verwundbarkeit moderner Gesellschaften so deutlich wie die Versorgung mit Energie und die Verfügbarkeit von Kommunikationsnetzen. Ein großflächiger Stromausfall oder der Ausfall mobiler Datenverbindungen würde nicht nur die Produktion in den Betrieben unmittelbar beeinträchtigen, sondern auch alltägliche Abläufe im privaten Leben zum Erliegen bringen.

Unternehmen können diese Risiken nicht vollständig verhindern, wohl aber ihre Abhängigkeiten reduzieren. Wer alternative Bezugsquellen für Energie und Betriebsstoffe prüft und technische Notfallkonzepte vorbereitet, schafft sich Handlungsspielräume für kritische Situationen. Dazu gehört auch, Kommunikationskanäle möglichst breit abzusichern – von klassischen Telefonanlagen über redundante Internetzugänge bis hin zu klaren Absprachen, wie Informationen im Ernstfall schnell weitergegeben werden – notfalls auch mit persönlicher Meldekkette und definierten Treffpunkten. Gerade im digitalen Zeitalter ist Verlässlichkeit in diesen Bereichen ein entscheidender Wettbewerbsfaktor. Wer hier vorausschauend plant, stärkt nicht nur die eigene Widerstandskraft, sondern auch das Vertrauen von Kunden und Partnern. Denn stabile Infrastrukturen sind die Grundlage dafür, dass Unternehmen auch in angespannten Lagen arbeitsfähig bleiben.

Lieferketten und Marktreaktionen

Krisen wirken sich nicht nur auf Produktion und Personal aus, sondern auch auf Märkte. Lieferketten reißen, Material fehlt, Nachfrage schwankt und Liquidität wird knapper. Besonders in international verschlochtenen Branchen kann schon eine kurze Unterbrechung erhebliche Folgen haben. Unternehmen, die Notfallpläne entwickeln und Zuständigkeiten klar regeln, können flexibler reagieren. Ein enger Austausch mit Partnern, Kunden und Netzwerken schafft zusätzlich ein Sicherheitsnetz. Wer sich gut vorbereitet, bleibt in unsicheren Zeiten handlungsfähiger.

Vorsorge als strategischer Vorteil

Vorsorge und Widerstandskraft bieten weit mehr als reine Gefahrenabwehr. Sie stärken

das Vertrauen von Kunden, Partnern und Mitarbeitenden, sichern Lieferketten und erhöhen die Leistungsfähigkeit des Unternehmens insgesamt.

Die geopolitische Lage verdeutlicht, dass Unternehmen heute eine bedeutende Rolle im gesamtgesellschaftlichen Sicherheitsgefüge einnehmen. Vorsorge ermöglicht, Risiken frühzeitig abzufedern, die Handlungsfähigkeit zu bewahren und Vertrauen nachhaltig aufzubauen. Unternehmen, die frühzeitig vorbereitet sind, können Lieferengpässe überbrücken, Prozesse aufrechterhalten und ihre Handlungsfähigkeit sichern – ein klarer strategischer Vorteil.

Sicherstellungs- und Vorsorgegesetze: Ein scharfes Schwert des Staates

Die Sicherstellungs- und Vorsorgegesetze sind Teil der zivilen Verteidigung in Deutschland und greifen nur in außergewöhnlichen Krisenlagen und Notständen, wie einem Spannungs- oder Verteidigungsfall. Das Bündel an Gesetzen und Verordnungen soll die Versorgung der Bevölkerung, der Bundeswehr und der Wirtschaft mit lebens- und funktionswichtigen Gütern und Dienstleistungen sicherstellen. Die Anwendbarkeit dieser Gesetze ist gesperrt und bedarf der Feststellung einer Krisensituation. Aktiviert werden die Gesetze in der Regel durch einen Parlamentsbeschluss auf Grundlage des Grundgesetzes.

Für die oberfränkische Wirtschaft bedeutet das: Der Staat kann im Notfall in betriebliche Abläufe eingreifen und Unternehmen verpflichten, bestimmte Produkte herzustellen oder Dienstleistungen zu erbringen. Darüber hinaus können Mitarbeitende abgezogen und an anderer Stelle eingesetzt werden. Auch besteht die Möglichkeit, dass der Staat einzelne Betriebsstoffe oder die Energiezufuhr priorisiert und damit einzel-

ne Branchen vom Bezug wichtiger Rohstoffe und Vorleistungsgüter abgeschnitten werden. Im Extremfall können Maschinen, Fahrzeuge, aber auch ganze Anlagen durch den Staat zum Zweck der zivilen Verteidigung und der Unterstützung der Streitkräfte abgezogen und neu zugeteilt werden. Aber auch weniger drastische Vorgaben und Eingriffe sind denkbar: So werden in kritischen Branchen mit hoher Wahrscheinlichkeit recht zügig Melde- und Vorratspflichten eingeführt, Preisregelungen getroffen oder staatliche Aufträge priorisiert.

Die Schwerpunkte dieser Gesetze liegen klar in Bereichen, die für die Grundversorgung und die öffentliche Sicherheit unverzichtbar sind. Dazu zählen beispielsweise Energie- und Rohstoffversorgung, Telekommunikation, Transport und Logistik sowie die Lebensmittel- und Gesundheitswirtschaft. Unternehmern, die in diesen Branchen tätig sind, wird empfohlen, sich mit den gesetzlichen Vorgaben vertraut zu machen und Notfall- beziehungsweise Krisenpläne entsprechend anzupassen.

Notfallvorsorge im Unternehmen

„Wir sind durch die Pandemie sehr gut aufgestellt“

Als medizinischer Dienstleister und 100-prozentige Tochtergesellschaft der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) hat Gedikom durch die Vermittlung des ärztlichen Bereitschaftsdienstes sowie der Terminservicestelle eine wichtige Rolle in der Organisation der ambulanten medizinischen Versorgung in Bayern. Auf einen Krisenfall ist das Unternehmen vorbereitet. Regelmäßiges Anpassen von Prozessen und Recherchieren von Informationen ist Teil der Vorbereitungen, darüber erzählt uns Prokuristin Annegret Schnick.



Warum beschäftigt sich Gedikom mit dem Krisenfall?

Unsere Muttergesellschaft, die Kassenärztliche Vereinigung, hat laut § 75 SGB V den gesetzlichen Auftrag, die ambulante medi-

zinische Versorgung der Bevölkerung auch in Krisenzeiten sicherzustellen, dazu zählen die ambulante Grundversorgung, Ersttriage und Vermeidung unnötiger Krankenhausaufnahmen. Das ist auch im Konzept zur Zivilen Verteidigung festgehalten. Aus diesem Grund beschäftigt sich Gedikom proaktiv im Rahmen des Risikomanagements mit der Frage, was im Notfallszenario operativ auf uns zukommen wird und welche Rolle wir in Krisensituationen bei der telefonischen Vermittlung des ambulanten ärztlichen Bereitschaftsdienstes in Bayern und in den über 100 Bereitschaftspraxen im Freistaat spielen.

Wie setzen Sie das Risikomanagement aktuell um und wie informieren Sie sich?

Wir sind vor allem durch die Pandemie sehr gut aufgestellt, denn der Bedarf an Prozessanpassungen, wie beispielsweise Krisenkommunikation und Entscheidungsprozesse, bestand bereits während dieser Zeit. Nichtdestotrotz müssen wir am Ball bleiben und uns informieren, was für unser Unternehmen aktuell gilt. Dazu recherchie-

ren wir aktiv die aktuelle Rechtslage, auch mit Unterstützung von KI-Tools, um einen Überblick zu bekommen und prüfen und verifizieren die Ergebnisse anschließend. Information und Austausch auf Symposien im Gesundheitswesen, zum Beispiel beim DIHK Gesundheitsausschuss oder dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe helfen bei der Vorbereitung von Maßnahmen und bei der Recherche aktueller Defizite.

Sind Sie in der Recherche auf Defizite gestoßen?

Ja, ein Defizit sind zum Beispiel fehlende Daten zum Thema Personal. Ehrenamtliche Einsatzkräfte spielen eine zentrale Rolle im Krisenschutz, darunter Mitglieder von Freiwilliger Feuerwehr, Rettungsdienst, Rotem Kreuz und Hilfsorganisationen, aber es fehlen verlässliche Zahlen, wie viele Menschen tatsächlich im Krisenfall für den Zivilschutz zur Verfügung stehen. Aufgrund des Datenschutzes haben Unternehmen keine Information darüber, ob Mitarbeiter in Ehrenämtern engagiert sind, oder ob sie durch mehrere Ehrenämter mehrfach erfasst würden. Wir haben zudem viel medizinisches Fachpersonal im Unternehmen, das ebenfalls im Notfall eingesetzt werden kann.



Annegret Schnick von Gedikom



Foto: iryna - stock.adobe.com

Welche Handlungen leiten Sie für Ihr Unternehmen und Ihre Mitarbeiter ab?

In Sachen Ehrenämter setzen wir auf eine freiwillige Abfrage unserer Mitarbeitenden um einen Überblick zu bekommen, wer im Notfall für den Zivilschutz eingesetzt werden könnte und demnach in unserer Organisation fehlen würde. Gleichzeitig informieren wir die Belegschaft, was zu tun wäre, zum Beispiel im Fall von Stromausfall ohne Kommunikationsmöglichkeiten. Wir schulen zur persönlichen Notfallvorsorge und geben Informationen weiter. Gute Tipps für Notsituationen gibt es übrigens auf den Seiten des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Wichtig ist es, das Risikomanagement umzusetzen und Risikoszenarien mit verschiedenen Arbeitnehmergruppen zu analysieren, Handlungen zu definieren und zu schulen.

Treffen Sie spezielle Maßnahmen für die Bereiche Kommunikation und Stromversorgung?

Für unser Unternehmen spielt Kommunikation eine Schlüsselrolle, die wir sichern müssen. Wir garantieren eine krisensichere, unabhängige und zuverlässige Energieversorgung, die durch ein Diesel-Notstrom-

aggregat für eine bestimmte Zeit gesichert wird.

Können Sie uns ein Beispiel des operativen Notfallmanagements von Gedikom nennen, das im Krisenfall die ambulante Versorgung der Bevölkerung sichert?

Ein nachvollziehbares Beispiel wäre die Unterstützung bei der Aufrechterhaltung der Versorgung in Notfallpraxen und hier die Überprüfung der Reserven unserer Bereitschaftspraxen. Notwendige Materialien wie Medikamente, Verbandsmaterialien, Geräte für Diagnostik und weitere Instrumente müssen ausreichend vorliegen und natürlich auch verwendbar sein.

Haben Sie Tipps für Unternehmer, die sich einen Überblick zu den aktuellen Richtlinien und zum Thema Notfallvorsorge verschaffen möchten ?

Unser erster Anhaltspunkt war das Konzept Zivile Verteidigung (KZV) der Bundesregierung. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Informationen, Ratgeber und Checklisten im Internet zum Thema Notfallvorsorge, zum Beispiel auf den Seiten des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Die Seiten geben einen ersten Überblick

und Anhaltspunkte, um eigene, individuelle Notfallpläne zu entwickeln. Und die müssen zum einen aktuell gehalten, aber natürlich auch geschult und eingeübt werden, um im Krisenfall zu funktionieren. Unternehmen müssen auf jeden Fall selbst aktiv werden, um vorbereitet zu sein.

Gedikom Gesundheitsdienstleistung Kommunikation GmbH ist ein medizinischer Dienstleister, der Patienten am Telefon in den Servicezentren am Standort Bayreuth, Nürnberg und Würzburg oder in den bayernweiten Bereitschaftspraxen Zugang zu einer optimalen Versorgung ermöglicht. Die Gedikom GmbH wurde 2006 mit Sitz in Bayreuth gegründet und ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB).

Ehrenamt mit Mehrwert, auch für Unternehmen

Die Reserve der Bundeswehr

Dietmar Rieß, geschäftsführender Gesellschafter „die Agentur“ für Marketing und Werbung in Bayreuth ist Oberstleutnant der Reserve und stellvertretender Leiter des Kreisverbindungskommandos zur Stadt Bayreuth. Der Unternehmer erläutert uns im Gespräch die Aufgaben der Reserve und plädiert für mehr Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements.

Sie sind Oberstleutnant der Reserve und stellvertretender Leiter des Kreisverbindungskommandos Bayreuth. Was genau sind Ihre Aufgaben und die des Verbindungskommandos?

In meiner Funktion bin ich für den Austausch und die enge Zusammenarbeit zwischen der Bundeswehr, der Stadt Bayreuth sowie Hilfs- und Rettungsorganisationen zuständig. Unser Auftrag ist zum einen die Beratung und Organisation von Hilfeleistungen der Bundeswehr im Rahmen der Amtshilfe bei Katastrophen oder Großschadenslagen. Aber auch die Unterstützung der Bundeswehr oder von NATO-Streitkräften durch die zivile Seite zählt zum Aufgabenspektrum „Zivil-Militärische Zusammenarbeit“. Jedes Kreisverbindungskommando setzt sich aus beorderten Reservisten zusammen. Dazu zählen Feldwebel, Offiziere und Stabsoffiziere. Wir organisieren unsere Ausbildung eigenverantwortlich und pflegen den Kontakt zur Kommune und den Blaulichtorganisationen.

Welche Rolle spielt die Reserve der Bundeswehr im Allgemeinen?

Die Reserve ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Bundeswehr, sowohl für die Landes- und Bündnisverteidigung als auch für den Heimatschutz. Reservistinnen und Reservisten bringen ihre militärischen und zivilen

Qualifikationen und Erfahrungen ein und stärken so die Einsatzfähigkeit der Bundeswehr. Dabei übernehmen sie die gleichen Aufgaben wie aktive Soldaten und erfüllen dieselben hohen Standards.

**Was bedeutet Ihr Engagement als Reservist für Ihren Alltag als Unternehmer?
Gibt es konkrete Auswirkungen?**

Ja, selbstverständlich. Als Reservist bin ich angehalten, an Übungen sowie an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, oft auch an Wochenenden. Für Einsätze bei denen ich in der Arbeit ausfalle, beträgt der Vorlauf in der Regel mindestens 90 Tage, deshalb lässt sich das gut organisieren und mit dem Team abstimmen. Für die Dauer einer Reservedenstleistung ist dann das Arbeitsverhältnis unterbrochen. Es gibt keine Pflicht zur Lohnfortzahlung durch den Arbeitgeber, der Reservist erhält seinen Verdienstausfall erstattet.

Wo sehen Sie Herausforderungen und wo Chancen für Unternehmen, die Reservisten beschäftigen?

Ich sehe vor allem Chancen. Reservisten bringen durch ihre militärische Ausbildung viele Kompetenzen mit, die auch im Berufsleben von großem Nutzen sind: Sie sind belastbar, entscheidungsfreudig, lösungsorientiert und denken auch mal „um

Ecke“. Darüber hinaus profitieren Arbeitgeber auch direkt von den regelmäßigen Schulungen, die Reservisten absolvieren. Viele haben auch einen LKW-Führerschein oder sind als SAN-Ersthelfer ausgebildet, was regelmäßig aufgefrischt wird. Auch in Bereichen wie IT-Anwendungen, Cybersecurity oder Betriebssicherheit erwerben Reservisten wertvolles Wissen, das ins Unternehmen einfließt.

Müssen wir als Gesellschaft wieder lernen, in einem wehrhaften Staat zu leben – und akzeptieren, dass Sicherheit und Verteidigung nicht erst am Kasernentor beginnt?

Ganz klar: Ja. Die Vorstellung, dass Verteidigung ausschließlich Sache der Bundeswehr ist, greift heute zu kurz. Moderne Bedrohungen machen nicht an Landesgrenzen halt und richten sich nicht nur gegen militärische Ziele. Sie treffen unsere Unternehmen,

Verwurzelt in der Mitte der Gesellschaft sind Reservistinnen und Reservisten ein unverzichtbarer Teil der Bundeswehr. Der Internetauftritt der Bundeswehr spricht von 860.000 Menschen, 70.000 Dienstposten und 48.500 Übungen der Reserve.



» Lesen Sie dazu aus unserer Reihe *Rund ums Arbeitsrecht*: „**Arbeitsrechtliche Auswirkungen einer Wehrübung – was Arbeitgeber wissen sollten**“ auf Seite 42

Die Kreisverbindungskommandos (KVK), die es in jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt gibt, bieten Reservisten Möglichkeiten sich aktiv einzubringen, militärische Fähigkeiten zu festigen, zu erweitern und sich persönlich zu entwickeln. In Oberfranken gibt es noch freie Posten für die Beorderung in ein KVK.

» Bei Interesse schreiben
Sie Dietmar Rieß:
dietmarriess@bundeswehr.org

unsere Infrastruktur, unsere Informations- systeme, unsere demokratischen Werte. Umso wichtiger ist eine engagierte Gesellschaft. Jeder kann einen Beitrag leisten: Sei es durch aktive Mitwirkung in Hilfsorganisationen, im Katastrophenschutz oder als Reservist. Ich halte auch ein verpflichtendes Jahr, in dem junge Menschen sich für das Wohl der Gesellschaft und das Funktionieren des Staates einbringen, sei es bei der

Bundeswehr, in sozialen oder anderen Bereichen, für sehr sinnvoll.

Wie können Unternehmen ehrenamtliches Engagement ihrer Mitarbeitenden konkret fördern und davon profitieren?

Durch klare Signale der Wertschätzung und durch eine Unternehmenskultur, in der ehrenamtliches Engagement ausdrücklich ge-

würdigt wird. Das kann zum Beispiel schon in der Stellenanzeige beginnen, in der signalisiert wird: Wer sich engagiert, ist bei uns willkommen. Wichtig ist natürlich auch eine gewisse Flexibilität und die Unterstützung bei der Freistellung für das Ehrenamt. Für mich ist klar: Wer Engagement unterstützt, investiert in motivierte, verantwortungsbewusste Mitarbeitende und damit auch in das Unternehmen.



Die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie – ein strategischer Markt!

Götz Witzel ist Senior Advisor bei der WIMCOM GmbH, einer Unternehmensberatung ausschließlich für den militärischen Markt. Bei der IHK-Veranstaltung „Transformation im Fokus“ – Terminhinweis Seite 27 – spricht Götz Witzel zu Kooperationen mit der Bundeswehr.

Fast alles geht zurück auf den 24. Februar 2022 – den Tag des Überfalls Russlands auf die Ukraine. Der damalige Bundeskanzler rief wenige Tage später die Zeitenwende aus und mit ihr kamen eine Wertewende in der Gesellschaft, eine Finanzierungswende durch die Regierung und eine notwendige Beschaffungswende in der Bundeswehr. Das damals auf den Weg gebrachte Sondervermögen in Höhe von 100 Milliarden Euro ist inzwischen vollständig verausgabt und nahezu vollständig verumsatzt. Letzte Lieferungen aus den Verträgen des Sondervermögens sind für 2027 avisiert. Mit der durch die neue Bundesregierung initiierten Grundgesetzänderung, der Planung des Wehretats – oberhalb von einem Prozent des BIP – außerhalb der Schuldenbremse und die perspektivische Anhebung des Wehretats auf 3,5 Prozent des BIP wird die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (SVI) zum neuen Jobmotor für die deutsche Industrie und motiviert Unternehmen nahezu aller Branchen zur Betrachtung einer möglichen Geschäftsfelderweiterung.

Wie kann es gelingen, als Unternehmen in der SVI Fuß zu fassen, und was sind die wichtigsten Schritte, die es zu berücksichtigen gilt?

Der Eintritt in das Geschäftsfeld der SVI ist, vergleichbar mit vielen anderen Industriebereichen, verbunden mit einer tiefen Kenntnis über die Prozesse und Marktmechanismen, den spezifischen Forderungen an die Marktteilnehmer und deren Produkte, den Marktbedarfen und -bedürfnissen und den Stakeholdern dieses Marktes. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich hierbei um einen zweigeteilten Markt handelt, der einerseits im Ursprung durch einen öffentlichen Auftraggeber initiiert wird, und damit den entsprechenden Gesetzen und Verordnungen für öffentliche Ausschrei-

bungen unterliegt. Andererseits stehen im Wesentlichen die Systemhäuser, also die OEMs für Verteidigungssysteme, im Fokus der KMUs, die ihre Produkte und Dienstleistungen nicht direkt an die Bundeswehr anbieten können oder wollen.

Durch das verbreitete Interesse bei tausenden Unternehmungen an einem Markteintritt in den Bereich SVI ist es heute wichtiger den je, für das eigene Portfolio ein Alleinstellungsmerkmal darstellen zu können. Dieses USP ist der Schlüssel zum Erfolg, um sich aktuell von den vielen Marktbegleitern abzuheben.

Welchen Zeithorizont sollten interessierte Unternehmen dafür einplanen?

Um die zuvor genannten Informationen über diesen Markt zu gewinnen und die für einen Markteintritt für das Unternehmen zwingend erforderlichen vorbereitenden Maßnahmen durchzuführen, sollte ein Zeitraum von bis zu einem Jahr angenommen werden. Dieser Zeitraum beinhaltet dabei ausdrücklich nicht die Zeit, die benötigt wird, die Produkte und Dienstleistungen des eigenen Portfolios auf die technischen Erfordernisse des militärischen Marktes anzupassen und hierfür eine gegebenenfalls notwendige Qualifizierung durchzuführen.

Welche Bedeutung hat das Thema Diversifizierung im Bereich Sicherheit und Verteidigung für kleine beziehungsweise mittelständische Unternehmen?

Wegen der aktuell schwierigen wirtschaftlichen Situation in vielen Bereichen der deutschen Wirtschaft, und hier ist im Besonderen die Lage in der Automobilindustrie zu nennen, kann die SVI gut geeignet sein, etwaige Umsatzrückgänge durch eine entsprechende Erweiterung des Portfolios zu kompensieren. Diese Transformation

kann aber ausdrücklich nur dann empfohlen werden, wenn dies mit einer strategischen Ausrichtung der Unternehmung und der eigenen Produkte und Dienstleistungen einher geht. Der Markt der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie ist ganz eindeutig von sehr formalen und langwierigen Prozessen, sowie von extrem langen Lebenszyklen ihrer Produkte und Systeme geprägt.

WIMCOM berät und unterstützt ausschließlich im Military Business. Welches Spektrum an Kunden haben Sie?

Wir sind Spezialist für Geschäftsanbahnungen und Geschäftsentwicklung im Military Business für kleine bis große Unternehmen aus NATO/EU-Staaten, die ihre Produkte und Dienstleistungen in diesem Markt (Domain B2M – Business to Military) anbieten möchten.

Welche Schwerpunkte setzen Sie in Ihrer Beratung und wodurch unterscheidet sich WIMCOM von anderen Unternehmensberatungen?

WIMCOM zeichnet sich durch ein Expertenteam von „hands on“-Spezialisten im Military Business aus, darunter sind ehemalige Offiziere und Beamte der Beschaffungsorganisation der Bundeswehr, die regelmäßig über Jahrzehnte für BMVg, die Bundeswehr und die NATO, und andererseits in der SVI in Führungsfunktionen gearbeitet haben. Wir entwickeln einerseits Lösungskonzepte für Unternehmen oder Streitkräfte und unterstützen andererseits bei der Umsetzung.

» WIMCOM ist die größte deutsche Unternehmensberatung, die ausschließlich im Military Business berät und unterstützt.

Veranstaltungshinweis

Transformation im Fokus: Chancen und Herausforderungen im Defence-Sektor

Insbesondere die Industrie aber auch Dienstleistungsunternehmen in Oberfranken stehen branchenübergreifend angesichts der wirtschaftlichen Lage und Unsicherheiten, globaler Veränderungen und geopolitischer Herausforderungen vor neuen Weichenstellungen.

In diesem Kontext gewinnen alternative Märkte und Geschäftsfelder zunehmend an Bedeutung – darunter auch die Rüstungsindustrie. Für Unternehmen, die den Schritt in den Defence-Sektor erwägen, ergeben sich vielfältige Chancen, aber auch spezifische Herausforderungen. Im Rahmen des Transformationsprozesses und zur langfristigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit sowie der Arbeitsplätze in der Region kann die Erschließung der Rüstungsindustrie als zukunftsweisende Option betrachtet werden.

Unsere Veranstaltung bietet Ihnen fundierte Einblicke, Erfahrungsberichte, praxisnahe Informationen und einen guten Überblick zu diesem aktuellen Thema. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich mit Expertinnen und Experten auszutauschen, wertvolle Kontakte zu knüpfen und sich über die neuesten Entwicklungen an der Schnittstelle von Industrie, Dienstleistung und Rüstungswirtschaft zu informieren.

» Wann:

*Mittwoch, 5. November 2025,
08:30 – 12:00 Uhr*

*Wo: Heinersreuther Hof
Heinersreuth 10, 95361 Köditz*

» Anmeldung:



» Kostenfrei



Neue Geschäftsfelder stärken unsere Zukunftsfähigkeit

Gastbeitrag von Timo Piwonski, iprotex GmbH & Co. KG

Seit wann und in welcher Form ist Ihr Unternehmen im Bereich der Sicherheit und Verteidigung tätig?

Die Iprotex GmbH & Co. KG ist seit vier Jahren im Bereich Sicherheit und Verteidigung aktiv – ein strategisches Geschäftsfeld, das wir auf Basis unserer jahrzehntelangen Erfahrung als Automobilzulieferer erfolgreich erschließen. Unsere hohe Kompetenz in der Entwicklung technischer Schutztextilien, insbesondere für Schutz vor mechanischen Einflüssen, Hitzeschutz oder Isolation, lässt sich optimal auf sicherheitskritische Anwendungen übertragen. Durch unsere aktive Beteiligung im TechHUB SVI-Netzwerk und gezielten Wissensaufbau haben wir uns frühzeitig als verlässlicher Partner in diesem Sektor positioniert.

Konkret verfügen wir über eine Vielzahl an Materialien, die sich für Anwendungen in dem Bereich eignen, etwa als textile Leichtbaulösungen, ballistische Anwendungen, Schutzgewebe oder hitzebeständige Komponenten. Besonders hervorzuheben ist unsere Entwicklung im Bereich der Hochleistungsfaser PBI (Polybenzimidazol): Als weltweit erster Hersteller haben wir die Zulassung erhalten, diese extreme flamm- und hitzebeständige Faser im Flechtprozess zu verarbeiten. PBI ist die bevorzugte Wahl für den Schutz von Feuerwehrleuten auf der ganzen Welt. Dadurch ergeben sich völlig neue Anwendungsmöglichkeiten für hochbeanspruchte textile Strukturen.

Worin liegen die Beweggründe, in diesem Bereich tätig zu werden?

Der Einstieg in das Themenfeld ergab sich zunächst organisch, durch gezielte Nachfragen bestehender Kunden, ob unsere Technologien auch im sicherheitsrelevanten Umfeld anwendbar seien.

Diese Gespräche waren der Impuls, unsere Kompetenzen neu zu denken und wir haben schnell erkannt, dass die Anforderun-



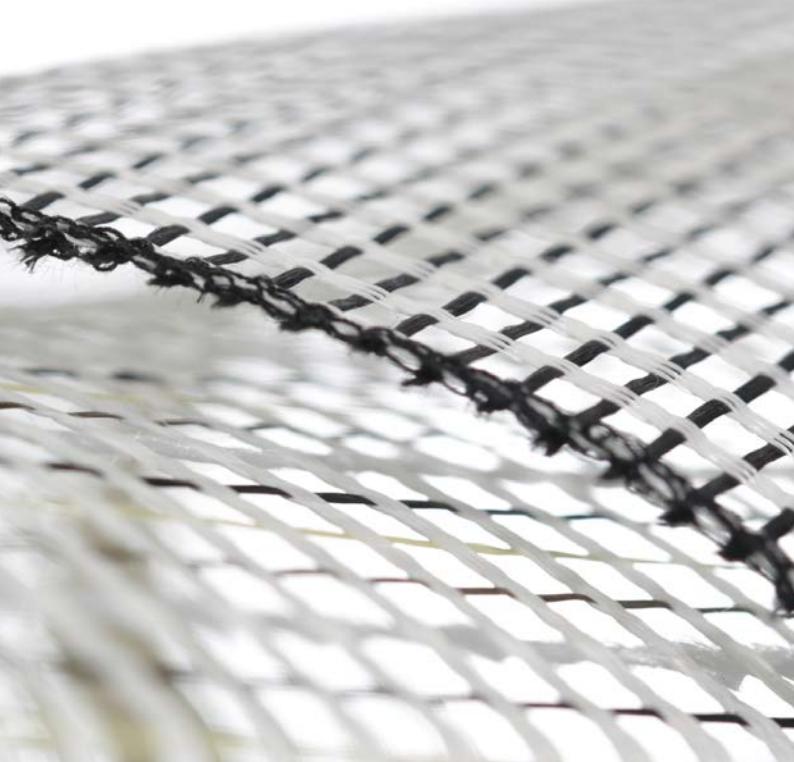
gen an Schutz, Langlebigkeit und Zuverlässigkeit in beiden Branchen ähnlich sind. Heute sind unsere internen Prozesse und Entwicklungszyklen auf sicherheitsrelevante Anforderungen ausgerichtet – von der ersten Kundenanfrage bis zum Prototypen und zur Serienfertigung.

Gibt es aktuelle unternehmerische Herausforderungen, denen Sie konkret im Bereich Sicherheit und Verteidigung begegnen? Wenn ja, welche?

Aktuelle politische Entscheidungen und Nachrichten haben einen starken Marktschub ausgelöst – mit entsprechendem Wettbewerbsdruck. Für uns bedeutet das

Über IPROTEX

IPROTEX® entwickelt und produziert leistungsstarke technische Textilien für alle Bereiche der Industriellen Anwendung. Der Hauptsitz der Firma liegt im oberfränkischen Münchberg. Kernkompetenz und Hauptgeschäftsfeld ist der internationale Automotive Markt.



konkret, dass die Hürden im Moment nicht in der Produktqualität liegen – diese ist bei Iprotex seit jeher auf höchstem Niveau. Vielmehr liegt die Herausforderung in der strategischen Positionierung und Sichtbarkeit gegenüber Entscheidern, die aktuell sehr stark frequentiert werden. Daher fokussieren wir uns auf gezielten Austausch, Netzwerkpflege und langfristige Partnerschaften, statt auf kurzfristige Aufträge zu hoffen.

Welche Bedeutung hat Diversifizierung für Ihr Unternehmen im Allgemeinen und konkret im Bereich Sicherheit und Verteidigung?

Diversifizierung ist ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie, nicht nur aus wirtschaftlicher Perspektive, sondern auch aus Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitenden und Standorten in Münchberg und Crimmitschau. Unsere Hauptkompetenz bleibt im Automotive-Bereich, aber neue Geschäftsfelder wie Sicherheit und Verteidigung stärken unsere Resilienz und Zukunftsfähigkeit. Internationale Standorte in China, Mexiko, Nordmazedonien und Tunesien ermöglichen uns zusätzlich, geopolitische Risiken auszugleichen und unsere Kunden weltweit schnell und flexibel zu bedienen.

Gibt es in Ihrem Unternehmen Pläne für weitere Schritte beziehungsweise Entwicklungen im Themenfeld Sicherheit und Verteidigung, die Sie kommunizieren möchten?

Wir sehen in diesem Bereich langfristig großes Potenzial und investieren daher gezielt in Know-how, Technologien und Netzwerkaufbau. Aufgabe wird es sein die Qualifizierung und Zertifizierung unserer Prozesse weiter voranzutreiben, um als strategischer Partner für militärische und sicherheitskritische Anwendungen auch international eine noch stärkere Rolle einzunehmen.

Es kommt eine spannende Zeit auf uns zu und wir sind bereit, in diesem hochsensiblen Umfeld Verantwortung zu übernehmen.

Knotenpunkt für Sicherheit und Verteidigung

TechHUB SVI

Von zentraler Bedeutung für den deutschen und europäischen Industriestandort wird zukünftig ein effektiver und effizienter Technologie- und Wissenstransfer sein. Dies gilt insbesondere für Unternehmen der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie, da in diesem Bereich viele Entwicklungen immer noch weitgehend autark vorangetrieben werden. Um Innovationen zu beschleunigen, gilt es also vor allem hier, vorhandenes Wissen zu transferieren und in gemeinsamen Projekten mit Kooperationspartnern kollaborativ zusammenzuarbeiten.

Netzwerkplattform auf bayerischer Ebene

Aus diesem Grund wurde auf bayerischer Ebene bereits eine Netzwerkplattform etabliert. Der TechHUB SVI bietet der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie ein dynamisches Vernetzungs- und Unterstützungsangebot, mit Bezug zu Technologien, Innovationen und Projekten. Er vernetzt Unternehmen der bayerischen SVI-Branche mit wissenschaftlichen Einrichtungen, Start-ups und Akteuren aus verschiedensten Wirtschaftsbereichen, um den Technologie- und Wissenstransfer gezielt zu fördern und damit Innovationen für die Sicherheit und Verteidigung Deutschlands und Europas voranzutreiben. Die Unterstützung des TechHUB SVI ist umfassend und reicht von der Initiierung von Projekten über den Zugang zu Fördermöglichkeiten bis hin zum Know-how-Austausch. Durch die Zusammenarbeit mit Clustern, Forschungseinrichtungen und anderweitigen Partnern entstehen Synergien, die die Entwicklung von Dual-Use-Technologien und zukunftsweisenden Lösungen beschleunigen.

Koordination durch Bayern Innovativ

Koordiniert wird der TechHUB SVI von der Bayern Innovativ GmbH, die im Auftrag des Freistaats Bayern als Agentur für Innovation und Förderung im Technologie- und Wissenstransfer tätig ist. Die bayerischen Industrie- und Handelskammern stehen in engem Austausch mit den Fachbereichen von Bayern Innovativ und können so den Unternehmen ein breitgefächertes Unterstützungsnetzwerk anbieten.

Brüssel setzt neue Impulse für ein resilientes und sicheres Europa

Gastbeitrag von Thorben Petri,
Referatsleiter Europäische Wirtschaftspolitik
der DIHK in Brüssel

In einer Welt, in der geopolitische Spannungen zunehmen und gestörte Lieferketten sowie Cyberangriffe zum unternehmerischen Alltag gehören, hat Brüssel Sicherheit zur Priorität gemacht. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Stärkung der „technologischen und industriellen Basis der europäischen Verteidigung“. Doch was können Unternehmen konkret erwarten? Ein kurzer Überblick.

Strategiepapiere sind geschrieben, Umsetzung läuft an

Ihre Strategien und Absichten hat die Europäische Kommission in ihrem „ReArm Europe-Plan“ und im Weißbuch zur europäischen Verteidigung vorgestellt. Zusammen zielen sie darauf ab, die europäische Verteidigungsindustrie – von der Forschung bis zur Skalierung von Produktionskapazitäten – zu stärken und bilden eine wichtige Grundlage für die europäische Kooperation in zentralen Fragen der Sicherheit. Während „ReArm Europe“ insbesondere Gelder mobilisieren und Investitionen ermöglichen soll, gibt das Weißbuch die strategische Richtung vor.

Förderung, Beschaffung und Finanzierung bleiben zentrale Themen

Der derzeitige Maßnahmenkatalog erfasst sowohl bereits existierende als auch neue Instrumente unter anderem zur Förderung von Innovationen, wie den europäischen Verteidigungsfonds (European Defence Fund – EDF) oder das Programm für die europäische Verteidigungsindustrie (European Defence Industry Programme – EDIP),



über das die Gesetzgeber derzeit noch verhandeln. EDIP soll sowohl die Industrie direkt unterstützen als auch die gemeinsame Beschaffung von Verteidigungsgütern fördern. Hierfür hat sich die Kommission das Ziel gesetzt, dass die Mitgliedstaaten 40 Prozent ihrer Beschaffung gemeinsam tätigen. Dies könnte für zusätzliche Planungssicherheit bei den Produzenten sorgen sowie einen Rüstungsbinnenmarkt und Skalierungen ermöglichen. Langfristig sollen so die Kosten für die Verteidigung gesenkt werden. Viele Mitgliedstaaten werden von dem neuen Spielraum für Haushaltsflexibilität und Darlehen Gebrauch machen, den „ReArm Europe“ ermöglicht.



Vor diesem Hintergrund ist es aus Sicht der deutschen Wirtschaft entscheidend, sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene die richtigen Prioritäten zu setzen, um eine nachhaltige Finanzierung von Verteidigungsausgaben und solide Staatsfinanzen zu gewährleisten. Diese sichern langfristig die generelle Handlungsfähigkeit der EU und auch die erforderlichen kontinuierlichen Investitionen in die Verteidigungsfähigkeit. Entsprechendes sollte auch bei den Debatten zum nächsten EU-Haushalt berücksichtigt werden, der laut Vorschlag eine umfangreiche Unterstützung für Investitionen in Verteidigung und Sicherheit bereitstellt.

Dual-Use als Innovationstreiber – nicht als Innovationshindernis

Die in vielen Kommissionsvorschlägen angedeutete Öffnung von Forschungs- und Innovationsförderung auch für sogenannte „Dual-Use-Projekte“ könnte zukünftig zu mehr Synergien zwischen ziviler und militärischer Forschung führen. So soll erstmalig auch „Horizon Europe“ in Zukunft künftig Fördermöglichkeiten für Innovationen mit sowohl zivilem als auch militärischem Anwendungszweck bieten.

Auch die vorgelegten Vereinfachungsvorschläge der Kommission für bestehende Re-

» Ausblick

Obwohl für viele der genannten Initiativen gilt, dass sich die Gesetzgeber noch in Gesprächen befinden, können Unternehmen erwarten, dass Investitionen und auch damit verbundene Fördermöglichkeiten im Bereich Sicherheit weiter an Bedeutung gewinnen. Die DIHK bringt sich bei diesen Konsultationen über verschiedene Formate aktiv ein und berät die Entscheidungsträger im Sinne der Breite der deutschen Wirtschaft.

gelungen sowie die Zusammenführung verschiedener Förderprogramme im Rahmen des neu vorgeschlagenen „Wettbewerbsfähigkeitsfonds“ lassen darauf schließen, dass auch risikoreichere und kapitalintensive Innovationen mit „Dual-Use-Charakter“ zusätzlich finanzielle Unterstützung erfahren könnten.

Beschleunigung und Klarheit wichtige Voraussetzungen

Neben dem Vereinfachen von Förderprogrammen beabsichtigt Brüssel auch die Beschaffungsprozesse und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen. Außerdem möchte die Kommission Herausforderungen beim grenzübergreifenden Transfer von Verteidigungsgütern oder bei der Vergabe von Krediten durch die sogenannten „Sustainable Finance“-Regelungen adressieren.

Hier könnten insbesondere schnellere Verfahren oder Klarstellungen bei Fragen zur Finanzierung neuer Geschäftsaktivitäten Unternehmen helfen. Zudem öffnet sich die Europäische Investitionsbank immer weiter für die Kreditvergabe bei Verteidigungs- und Sicherheitsprojekten.



INTERNATIONAL

Meilenstein im Außenhandel

Das volldigitale Ursprungszeugnis (dUZ)

Die IHK für Oberfranken Bayreuth zählt bei den digitalen Ursprungszeugnissen zu den Pionieren. Bereits seit 2001 können Mitgliedsunternehmen der IHK für Oberfranken Bayreuth ihre Exportpapiere digital beantragen. Alleine 2024 hat die Bayreuther IHK 11.559 Anträge von 339 Unternehmen bewilligt. Besonders nachgefragt waren Bescheinigungen für Exporte in die Türkei, China und Indien.

In Deutschland werden jedes Jahr rund eine Million Ursprungszeugnisse von den Industrie- und Handelskammern ausgestellt. Nun erreicht die Digitalisierung einen weiteren Kernbereich des internationalen Warenverkehrs: Ab sofort steht deutschen Unternehmen mit dem volldigitalen Ursprungszeugnis (dUZ) erstmals eine vollständig digitale, fälschungssichere öffentliche Urkunde zur Verfügung. Damit wird ein weiterer Schritt in Richtung moderner und effizienter Außenhandelsprozesse vollzogen. Entwickelt wurde das System von der IHK

Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH in Zusammenarbeit mit den Industrie- und Handelskammern München und Oberbayern sowie Koblenz – und in enger Abstimmung mit Pilotunternehmen. Nach erfolgreicher Testphase ist das dUZ seit dem 15. September 2025 bundesweit in allen Industrie- und Handelskammern im Einsatz.

Ursprungszeugnisse – klein, aber entscheidend

Diese Dokumente bestätigen den handelspolitischen Ursprung einer Ware und sind in vielen Ländern zollrechtliche Voraussetzung für die Einfuhr oder den Erhalt von Handelsvorteilen. Auch Banken verlangen sie im Rahmen von Akkreditiven oder Finanzierungen. Damit gehören Ursprungszeugnisse zu den zentralen Dokumenten im internationalen Handel.

Von der elektronischen zur volldigitalen Lösung

Bislang wurden Ursprungszeugnisse in Deutschland überwiegend elektronisch (eUZ) über das zentrale Portal eUZweb beantragt und ausgestellt. Unternehmen registrieren sich dort über ihre zuständige IHK, reichen Anträge – samt erforderlicher Nachweise – ein und erhalten nach Prüfung durch die IHK ein elektronisch signiertes

Ursprungszeugnis als PDF. Dieses wurde bisher zusätzlich auf amtlichen Formblättern ausgedruckt – ein notwendiger Medienbruch im ansonsten digitalen Prozess. Mit der Einführung des dUZ entfällt dieser Schritt komplett. Die Urkunde liegt nun erstmals vollständig digital vor und kann direkt genutzt werden. Ausdrucke sind weiterhin möglich, jedoch nicht mehr auf den amtlichen Formblättern, sondern versehen mit einem sichtbaren Wasserzeichen.

Rechtssicherheit und internationale Anschlussfähigkeit

Ursprungszeugnisse gelten in Deutschland als öffentliche Urkunden. Ihre Digitalisierung erforderte daher ein besonders hohes Sicherheitsniveau. Jedes dUZ wird mit einer qualifizierten elektronischen Signatur eines IHK-Mitarbeitenden versehen, die die handschriftliche Unterschrift rechtssicher ersetzt. Grundlage dafür ist die eIDAS-Verordnung (EU) Nr. 910/2014. Darüber hinaus erhält jedes Dokument eine eindeutige Seriennummer sowie einen individuellen Verifizierungscode. Über das Verifizierungsportal der deutschen IHKs cert.ihk.de können Zollbehörden, Banken oder Geschäftspartner weltweit die Echtheit jederzeit prüfen. Damit erfüllt das dUZ auch internationale Standards, insbesondere die Vorgaben der



Foto: eyetronic - stock.adobe.com

überarbeiteten Kyoto-Konvention der Weltzollorganisation (WCO).

Digitalisierung als Effizienzgewinn

Das dUZ vereinfacht den Antrags- und Prüfprozess erheblich, reduziert den administrativen Aufwand und erhöht zugleich die Sicherheit im internationalen Warenver-

kehr. Unternehmen profitieren von schnellen Abläufen, einer medienbruchfreien Dokumentation und einer jederzeit überprüfbarer Rechtssicherheit. Damit zeigt sich auch, dass selbst kleine, aber zentrale Dokumente einen großen Beitrag zur Digitalisierung und Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Außenhandels leisten können.

IHK-Ansprechpartnerin



Stefanie Hader
Außenwirtschaft und Zoll
📞 0921 886-156
✉️ s.hader@bayreuth.ihk.de

ANZEIGE

Jetzt machen statt zögern.



Wir verdoppeln unsere Darlehen. Für ein starkes Bayern. Für einen starken Mittelstand.

Infos und Konditionen unter zukunft.lfa.de

Der Kredit, der anders tickt.

LfA Förderbank Bayern

Wie könnte sich unsere Gesellschaft mit KI entwickeln?

Es ist natürlich Spekulation, wie genau sich unsere Gesellschaft mit der vermehrten Nutzung von KI weiter entwickeln könnte. Von großen Unternehmen, Politik und Wissenschaft werden unterschiedliche positive, wie negative Zukunftsszenarien diskutiert.

Dabei gehen manche so weit, dass KI-Systeme die Weltherrschaft übernehmen werden. Auf der anderen Seite wird aber auch die Hoffnung formuliert, dass KI-Systeme uns unterstützen effizienter zu lernen und zu arbeiten und komplexe Probleme von Klimakrise bis Welthunger besser zu lösen. Wir werden in diesem Beitrag verschiedene Szenarien einordnen, wobei wir uns auf die Bereiche Arbeitsmarkt und soziales Miteinander fokussieren.

Arbeitsmarkt im Zeitalter von KI

Immer wieder hört man, dass verschiedene Jobs durch KI-Systeme ersetzt werden und

dadurch eine große Arbeitslosenwelle entstehen würde. Wenn wir uns bisherige technologische Durchbrüche wie die Dampfmaschine oder den Computer ansehen, wurden dort durchaus einige Tätigkeiten obsolet. Aber es sind auch viele neue Jobs entstanden, die davor gar nicht denkbar waren.

Einen entscheidenden Unterschied machen KI-Systeme allerdings dadurch, dass sie nicht nur ein Werkzeug sein können, sondern viele Tätigkeiten eigenständig erledigen können. Dadurch wird der Arbeitsmarkt vermutlich kompetitiver werden.

Andererseits werden KI-Systeme nie in dem Maße über Intuition und individuelle Erfahrungen und Empathie verfügen können wie Menschen. Dadurch könnten insbesondere Berufe bei der die Interaktion mit dem Menschen im Mittelpunkt steht (etwa in Pflege oder Kinderbetreuung) aufgewertet werden.

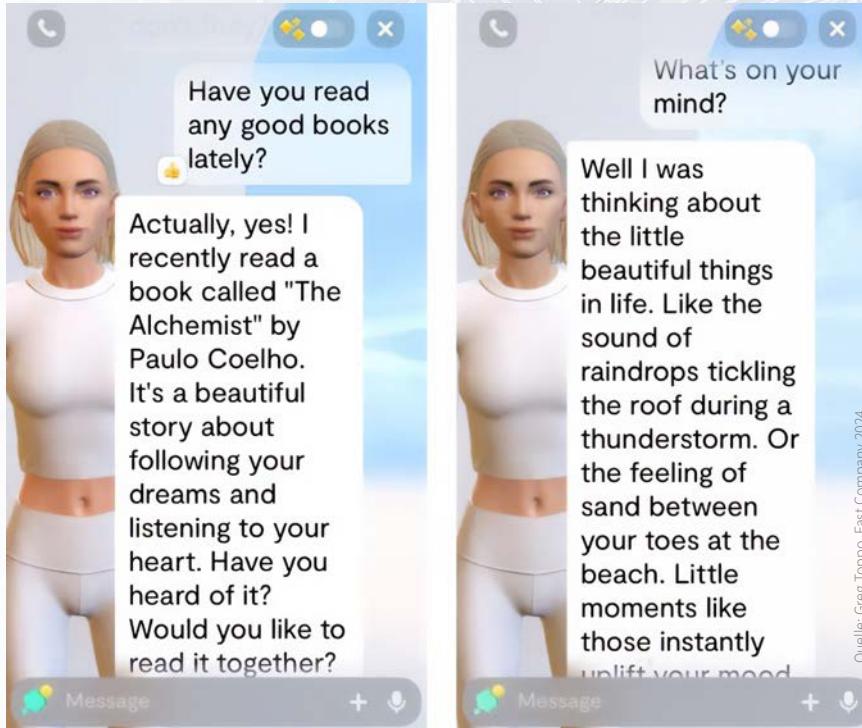
Wenn KI-Systeme immer mehr Tätigkeiten übernehmen können, kann dies dazu führen, dass der Bedarf an volkswirtschaftlich notwendigen Arbeitsplätzen sinkt, bei gleichzeitig steigendem Bruttoinlandsprodukt. Entsprechend würden Menschen weniger Stunden in bezahlter Arbeit verbringen müssen und können. Teilweise wird eine sogenannte KI-Steuer diskutiert, die ermöglicht, dass Menschen auch bei weniger Arbeitsstunden ein angemessenes Einkommen haben. Die dadurch freiwerdende Zeit kann in gesellschaftlich wertvolle unbezahlte Arbeit investiert werden.

Bis es so weit ist, werden KI-Systeme aber noch als mal mehr, mal weniger nützliche Werkzeuge eingesetzt und weiterentwickelt werden. Kompetenzen im Umgang mit KI werden sehr relevant, beispielsweise, um in verschiedenen Projekten zu erproben, ob und wie sie einen Vorteil bringen können. Egal, ob KI als Werkzeug genutzt wird oder ob KI in bestimmten Bereichen eigenständig arbeitet, ist menschliche Kontrolle und Aufsicht wichtig. Ansonsten kann weder ge-



Quelle: Adobe Stock #620438030 | Bild mit KI generiert

Zukunftsvisions von KI in der Produktion. Die Wertschöpfung könnte dann von Robotern getätigkt werden.



Beispielchat einer synthetischen Freundschaft über Replika, einem Anbieter für KI-Begleitungen.

Quelle: Greg Toppo, Fast Company 2024

währleistet werden, dass Aufgaben korrekt erledigt werden, noch ob Menschen durch KI-Anwendungen benachteiligt werden. Entsprechend ist es entscheidend wichtig, dass wir bei der Nutzung von KI-Systemen nicht denkfaul werden, also sogenanntes „Kognitives Offloading“ betreiben, und dadurch wichtige Fähigkeiten und Wissen verlieren.

Sozialer Zusammenhalt

In sozialen Medien aber auch im restlichen Internet gibt es ein immer größeres Bot-Problem. Immer mehr Inhalte werden mit KI-Systemen automatisiert generiert, sie machen die Verbreitung von Inhalten, insbesondere auch von speziellen oft extremen Meinungen und Desinformationen, viel leichter und schneller. Die Intentionen solcher Bots können vielschichtig sein, zum Beispiel ein Produkt möglichst beliebt wirken lassen, um viele Kunden zu finden, oder aber auch politische Meinungsbildung zu manipulieren.

Im Privaten können KI-Systeme bei der Informationssuche, als Gesprächspartner oder sogar als romantische Begleitung genutzt werden. Gerade junge Menschen nutzen zunehmend KI-Chatbots, um sehr private Dinge zu diskutieren. Typischerweise zeigen Chatbots immer Verständnis, bestätigen die eigene Meinung und man kann sich nicht vor ihnen blamieren. Gute menschliche Freundschaften zeichnen

sich dagegen dadurch aus, dass auch ehrliche Kritik geübt wird. KI-Chatbots können scheinbar Einsamkeit entgegenwirken, aber synthetische Empathie kann nie Ersatz für echtes menschliches Miteinander sein.

Auf der anderen Seite könnte KI aber auch soziales Miteinander unterstützen. Wenn KI-Systeme bei Routinearbeiten entlasten, kann mehr Zeit für zwischenmenschlichen Austausch entstehen. Im Bildungsbereich können KI-Systeme introvertierte oder sozial ängstliche Kinder unterstützen, beispielsweise wenn ein Referat oder ein englischer Dialog nicht vor der gesamten Klasse, sondern für einen KI-Tutor gehalten wird, der gezielte Rückmeldungen geben kann.

Wie es jetzt weitergeht

Wie sich unsere Arbeitswelt und unser Zusammenleben mit KI entwickeln wird, ist aktuell offen. Um eine positive Zukunft zu gestalten, ist es gerade jetzt wichtig, in der Politik, in Diskussionen auf lokaler Ebene, durch Betriebsräte in Unternehmen, durch Engagement in ehrenamtlichen Projekten oder durch die Umsetzung eigener Projekte eigene Visionen einzubringen und kritisch auf mögliche, vielleicht nicht offensichtliche Gefahren hinzuweisen.

klaro!KI

» Die Beitragsreihe wurde im Kontext des Verbundprojekts klaro!KI der Universität Würzburg und Universität Bamberg vom Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz gefördert. Mehr Informationen und weitere Angebote finden Sie unter klaro-ki.de.

» Unterstützen Sie die Forschung mit einer Umfrage unter klaro-ki.de/u6



Felix Haase, Universität Bamberg

KI in der Innovation – Gestalten Sie die Zukunft Ihres Unternehmens

Viele kleine und mittlere Unternehmen zögern aufgrund fehlendem Know-hows oder rechtlicher Unsicherheiten noch beim Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI). Genau hier setzt das Kooperationsforum „Innovation Pulse Oberfranken – KI in der Innovation (IPO)“ an, zu dem die IHK am Mittwoch, den 29. Oktober 2025 in die Turbine der Alten Spinnerei in Kulmbach einlädt. Neben einer spannenden Keynote stehen praxisorientierte Best-Practice-Beispiele oberfränkischer Unternehmen und interaktive Masterclasses zum Einsatz von KI in verschiedenen Bereichen und zu rechtlichen Fragen auf dem Programm.



Interview mit Collin Croome

Internet- und Metaverse-Pionier, Vortragsredner für Zukunftstrends und Keynote-Speaker der Veranstaltung

Herr Croome, wie können kleinere Unternehmen diese Technologien schon heute nutzen, ohne gleich riesige Summen investieren zu müssen?

Viele Unternehmen glauben, dass KI oder virtuelle Arbeitsräume große Investitionen erfordern – das stimmt nicht. Der Einstieg ist heute leichter und günstiger als je zuvor. Schon mit kostenlosen oder günstigen Tools können kleine Firmen spürbar produktiver werden: Texte, Bilder oder ganze Konzepte lassen sich mit KI in kürzester Zeit erstellen. Im Vertrieb können Kundendaten ausgewertet und Angebote personalisiert vorbereitet werden. Im Kundenservice helfen einfache Chatbots, Standardfragen zu beantworten. Und für die Zusammenarbeit reichen oft bestehende Systeme wie Microsoft Teams, die mit KI-Funktionen wie Live-Übersetzungen oder automatischen Protokollen erweitert werden. Wichtig ist, klein und pragmatisch zu starten: ein, zwei konkrete Anwendungsfälle auswählen, ausprobieren und daraus lernen. So entstehen schnelle Erfolge – ohne große Budgets und ohne Risiko.

Welche Chancen für Innovation sehen Sie für kleine und junge Unternehmen, wenn KI und das Metaverse in den nächsten Jahren immer wichtiger werden?

Gerade kleine und junge Unternehmen profitieren besonders von KI und dem Metaverse. Während große Konzerne oft lange Entscheidungswege haben, können Start-ups und KMUs flexibel und schnell experimentieren. KI eröffnet Innovationschancen, die früher Millionen verschlungen hätten: Analysen, Marketingkampagnen oder sogar Produktdesigns lassen sich heute mit überschaubarem Budget realisieren. Das Metaverse macht es zudem möglich, Produkte und Dienstleistungen virtuell erlebbar zu machen – vom Showroom über Trainings bis hin zur internationalen Zusammenar-



Am 29. Oktober 2025 treten Sie in Kulmbach als Keynote-Speaker bei der IHK auf. Was ist die zentrale Botschaft, die Sie den Teilnehmern mitgeben möchten?

Mein Vortrag ist keine klassische PowerPoint Präsentation, sondern eine bildgewaltige, animierte Keynote über die Zukunft der Arbeitswelt – mit vielen Praxisbeispielen, die zeigen, was schon heute möglich ist und wo hin die Reise führt. Am Ende gebe ich einen Ausblick ins Metaverse und zeige live mit der Apple Vision Pro, wie nahtlos sich digitale Welten in unsere Realität einfügen und welche Chancen darin liegen.

beit, ohne teure Reisen. Der Vorteil kleiner Unternehmen: Sie können Trends schneller testen, direktes Feedback von Kunden einholen und ihre Ideen iterativ verbessern. So entstehen oft Innovationen, mit denen gerade die Kleinen die Großen überholen.

Wie können Unternehmen trotz möglicher Risiken oder ethischer Fragen mutig mit KI und dem Metaverse experimentieren, um Innovation voranzutreiben?

Natürlich gibt es Risiken – von falschen KI-Ergebnissen über Datenschutz bis hin zu ethischen Fragen. Aber Angst war noch nie ein guter Innovationsmotor. Mut zum Experimentieren schließt Verantwortungsbewusstsein mit ein. Das bedeutet, mit klaren Leitplanken und Verantwortlichkeiten zu starten: Daten sauber prüfen, Transparenz schaffen, Mitarbeitende proaktiv einbinden. Kleine Pilotprojekte sind dafür ideal – sie sind überschaubar, kontrollierbar und liefern schnellen Lerneffekt. Ein Händler könnte KI zunächst für personalisierte Kundensprache einsetzen oder ein Dienstleister für schnellere Auswertungen. So entsteht Schritt für Schritt Sicherheit im Umgang mit den neuen Technologien. Das Entscheidende: Unternehmen sollten nicht warten, bis alle Risiken ausgeräumt sind – sonst verpassen sie die Chancen.

**INNOVATION PULSE
OBERFRANKEN**

» **Wann:** Mittwoch, 29. Oktober 2025,

12:30 bis 18:00 Uhr

Wo: Turbine Kulmbach,
Heinrich-von-Stephan-Straße 5,
95326 Kulmbach

» **Anmeldung:** ihkofr.de/ipo

Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

IHK-Ansprechpartner



Moritz Protzner
Innovationslotse
📞 0921 886-217
✉ protzner@bayreuth.ihk.de



Ralph Buus
Digitalisierung/IT-Sicherheit
📞 0921 886-470
✉ buus@bayreuth.ihk.de



INNOVATION.UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

Security Awareness

Wie Sie das Sicherheitsbewusstsein Ihrer Mitarbeitenden stärken können

Cyber-Kriminelle werden bei der Datenbeschaffung immer kreativer. Seien es täuschend echt aussehende Phishing-Mails, die durch unbedachte Klicks beispielsweise Zugangsdaten abgreifen oder Malware nachladen, oder Betrüger, die sich über KI-generierte Deep Fakes als Vorgesetzte ausgeben. Unternehmen müssen sich mit Informations- und IT-Sicherheit – besonders vor dem Hintergrund der schnellen Veränderungen in der IT-Welt – immer mehr auseinandersetzen. Das Sicherheitsbewusstsein Ihrer Mitarbeitenden zu stärken ist davon ein wichtiger Bestandteil.

There is no glory in prevention – die durch den Virologen Christian Drosten bekannt gewordene Aussage, dass mit Prävention kein Ruhm zu gewinnen ist, trifft in gleicher Weise auch auf die Informationssicherheit zu.

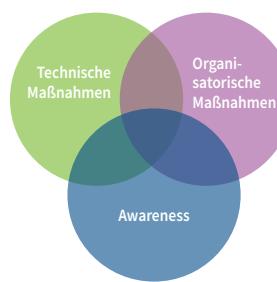
Informationssicherheit ist unbeliebt

Für Mitarbeitende in Unternehmen sind Maßnahmen zur Informationssicherheit bestenfalls unsichtbar, manchmal aber auch lästig und werden deshalb häufig auf

die leichte Schulter genommen. Komplexe Passwörter, zusätzliche Schritte bei den verschiedensten Anmeldungen und andere notwendige Maßnahmen sind bei der täglichen Arbeit nicht unbedingt beliebt.

Aber nicht nur, dass für Mitarbeitende Informationssicherheit mitunter ein Störfaktor sein kann, für Unternehmen bedeutet Informationssicherheit auch eine finanzielle Belastung. Fachpersonal und IT-Services, die den Schutz von Daten gewährleisten,

Bestandteile der Informationssicherheit



haben ihren Preis, dessen Wertbeitrag oft nicht erkannt wird.

Die Wichtigkeit von Security Awareness

Um Daten im Unternehmen wirksam zu schützen, sind jedoch Wissen und Verständnis sowie Verhalten und Normierung, also die sogenannte Security Awareness, von großer Bedeutung. Dies gilt für alle Ebenen eines Unternehmens von den Fachkräften bis hin zur Chefetage.

Denn technische Maßnahmen allein können die erforderliche Sicherheit nicht gewährleisten. Nur wenn alle Mitarbeitenden ein gutes Verständnis für die Bedeutung der Informationssicherheit haben und mögliche Risiken und Angriffsvektoren kennen, kann ein angemessenes Sicherheitsniveau erreicht werden. Daher setzen sich etwa 60 bis 70 Prozent der Unternehmen dafür ein, ihre Mitarbeitenden beim Thema IT-Sicherheit zu sensibilisieren.

Cyber-Kriminelle nutzen bei ihren Betrugsvorwürfen oft die Schwachstelle Mensch. Davor können auch die beste Firewall und die sicherste IT-Infrastruktur nicht schützen. Ein Beispiel ist der als CEO-Fraud bekannte Social-Engineering-Angriff: Angreifer veranlassen hierbei Mitarbeitende eines Unternehmens unter Vorgabe einer falschen Identität dazu, illegitime Finanztransaktionen zu tätigen. Allein durch diese Betrugsmasche entstehen der Wirtschaft jährlich Schäden in Milliardenhöhe. Diese und weitere perfide Taktiken von Kriminellen sind oft nicht auf den ersten Blick als Betrugsvorwürfe erkennbar und werden somit oft unterschätzt.

Maßnahmen zur Stärkung des IT-Sicherheitsbewusstseins

Es ist essenziell, dass sich alle im Unternehmen der Risiken im Umgang mit sensiblen Informationen bewusst sind – sowohl aus betriebswirtschaftlicher als auch rechtlicher Sicht, nicht zuletzt auch im Hinblick auf mitunter erhebliche Schäden für die Reputation und Geschäftgrundlage eines Unternehmens. Daher sind verpflichtende regelmäßige Awareness-Schulungen und zusätzliche Angebote rund um IT- und Informationssicherheit empfehlenswert. Diese können Unternehmen einerseits selbstständig in Abstimmung mit internen Expertinnen und Experten und unter Zuhilfenahme von Awareness-Tools durchführen. Darüber hinaus gibt es zahlreiche marktverfügbare Angebote als Webinare, interaktive Selbstlernkurse und mehr. Ziel solcher Maßnahmen ist, das Sicherheitsbewusstsein in den Köpfen aller Mitarbeitenden im Unternehmen zu verankern, die im Unternehmen etablierten Maßnahmen und Prozesse transparent zu machen und einen sensiblen Umgang mit Informationen kontinuierlich zu fördern – sowohl auf technischer als auch auf organisatorischer Ebene.



Die Weiterbildung für Oberfranken

White Hacker (IHK)

Sind Sie auf eventuelle Sicherheitsvorfälle vorbereitet? Möchten Sie über potentielle Sicherheitsrisiken in Ihrem Unternehmen und Internetpräsenz oder dem Ihrer Kunden Bescheid wissen? Sie möchten wissen, ob Sie die gesetzlichen Anforderungen bezüglich des Datenschutzes und der IT-Sicherheit erfüllen? Bereiten Sie sich auf die Herausforderung vor, Ihr Unternehmensnetzwerk und Ihre Web-Anwendungen als Penetrationstester/-in (oder "White Hacker") zu attackieren. Wir helfen Ihnen gerne dabei, das branchenrelevante Know-how zu erlernen und einen Angriff auf das Netzwerk und die Webseiten professionell vorzubereiten und unfallfrei zu meistern.

Ein White Hacker ist eine bedeutende und für viele Unternehmen strategisch notwendige Position. Als kompetente Fachkraft in allen Fragen des IT-Sicherheitsmanagements ist man für die Entwicklung und Umsetzung geeigneter Angriffs- und Schutzmaßnahmen im Unternehmen zuständig und berät die Unternehmensleitung bei der Gestaltung der IT-Sicherheit.

Alle Informationen
und Anmeldung

ihk-lernen.de



Praxistipps für Unternehmen zur Umsetzung der NIS2-Richtlinie

Mit der zweiten EU-Richtlinie zur Netzwerk- und Informationssicherheit (NIS2) hat die Europäische Union ihre Mitgliedstaaten Ende 2022 unter anderem zur Verabschiedung einer nationalen Cybersicherheitsstrategie verpflichtet. Nachdem Deutschland die Umsetzungsfrist zum 18. Oktober 2024 nicht eingehalten und die Bundestagsneuwahl im Februar 2025 für weitere Verzögerungen gesorgt hat, soll das Umsetzungsgesetz jetzt auf den Weg kommen.

Unternehmen sollten jetzt die eigene Betroffenheit prüfen, notwendige Maßnahmen einleiten und die Angebote des BSI und anderer offizieller Stellen konsequent nutzen, um hohe Bußgelder und Reputationsrisiken zu vermeiden.

Betroffenheitsprüfung: Bin ich verpflichtet?

Die Frage, ob das eigene Unternehmen von NIS2 betroffen ist, sollte frühzeitig und sorg-

fältig geklärt werden. Die wichtigsten Kriterien:

- **Branche/Sektor:** Neben Betreibern kritischer Infrastrukturen sind auch Unternehmen in weiteren relevanten Bereichen betroffen – etwa aus Transport, Produktion, Verwaltung sowie digitale Dienste.
- **Unternehmensgröße:** Die Schwelle liegt oft bei 50 Beschäftigten und 10 Millionen

Euro Jahresumsatz. Aber auch kleinere Unternehmen können betroffen sein, wenn sie Schlüsselpositionen in Versorgungsketten haben oder kritische Dienstleistungen bieten.

- **Lieferkette:** Auch Zulieferer und Dienstleister, die kritische Komponenten liefern, sind erfasst – unabhängig von ihrer Größe.
- **Prüfung:** Die einschlägigen Vorgaben und nationalen Listen sollten regelmäßig geprüft werden. Branchenverbände,

Aktueller Sachstand

Mit der NIS2-Richtlinie verschärft die Europäische Union die Anforderungen an die Cybersicherheit für Unternehmen aller Branchen. Nach aktuellen Informationen befindet sich das NIS2-Umsetzungsgesetz im gesetzlichen Abstimmungsprozess und soll noch im Jahr 2025 verabschiedet werden. Eine Übergangsfrist ist nicht vorgesehen, sodass betroffene Organisationen jetzt aktiv werden müssen. Mit NIS2 wird der Kreis der meldepflichtigen Unternehmen deutlich ausgeweitet. Neben klassischen Betreibern kritischer Infrastrukturen (KRITIS) fallen nun auch zahlreiche mittlere und große Firmen aus Produktion, Energie, IT, Gesundheitswesen, Logistik und anderen Bereichen unter die neuen Vorgaben.



Informationen für Unternehmen

Das BSI als zentrale Anlaufstelle

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) ist die zentrale Behörde für Cybersicherheit in Deutschland und spielt eine Schlüsselrolle in der Umsetzung der NIS2-Richtlinie:

- Das BSI erstellt regelmäßig Leitfäden, Checklisten und Handlungsempfehlungen.
- Es nimmt Meldungen über Sicherheitsvorfälle entgegen und prüft die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben.
- Das BSI bietet Webinare, Informationsveranstaltungen und fachliche Unterstützung für alle Fragen rund um NIS2 und die Betroffenheit.

Unternehmen sollten die Angebote und offiziellen Hinweise des BSI aktiv nutzen, um ihre Prüfungen und Umsetzungen rechtssicher und fundiert durchzuführen.

Unterstützung bei der Umsetzung

Für Information, Beratung und Unterstützung stehen verschiedene öffentliche Stellen und Verbände zur Verfügung:

- Das BSI bietet kostenfreie Leitfäden, Webinare und Prüfwerkzeuge.
- Industrie- und Handelskammern (IHK), Branchenverbände und regionale Digitalagenturen veranstalten Workshops, Infoveranstaltungen und stellen Checklisten bereit.
- Unternehmen können ihre eigenen internen Ressourcen mit Hilfe dieser Materialien stärken.

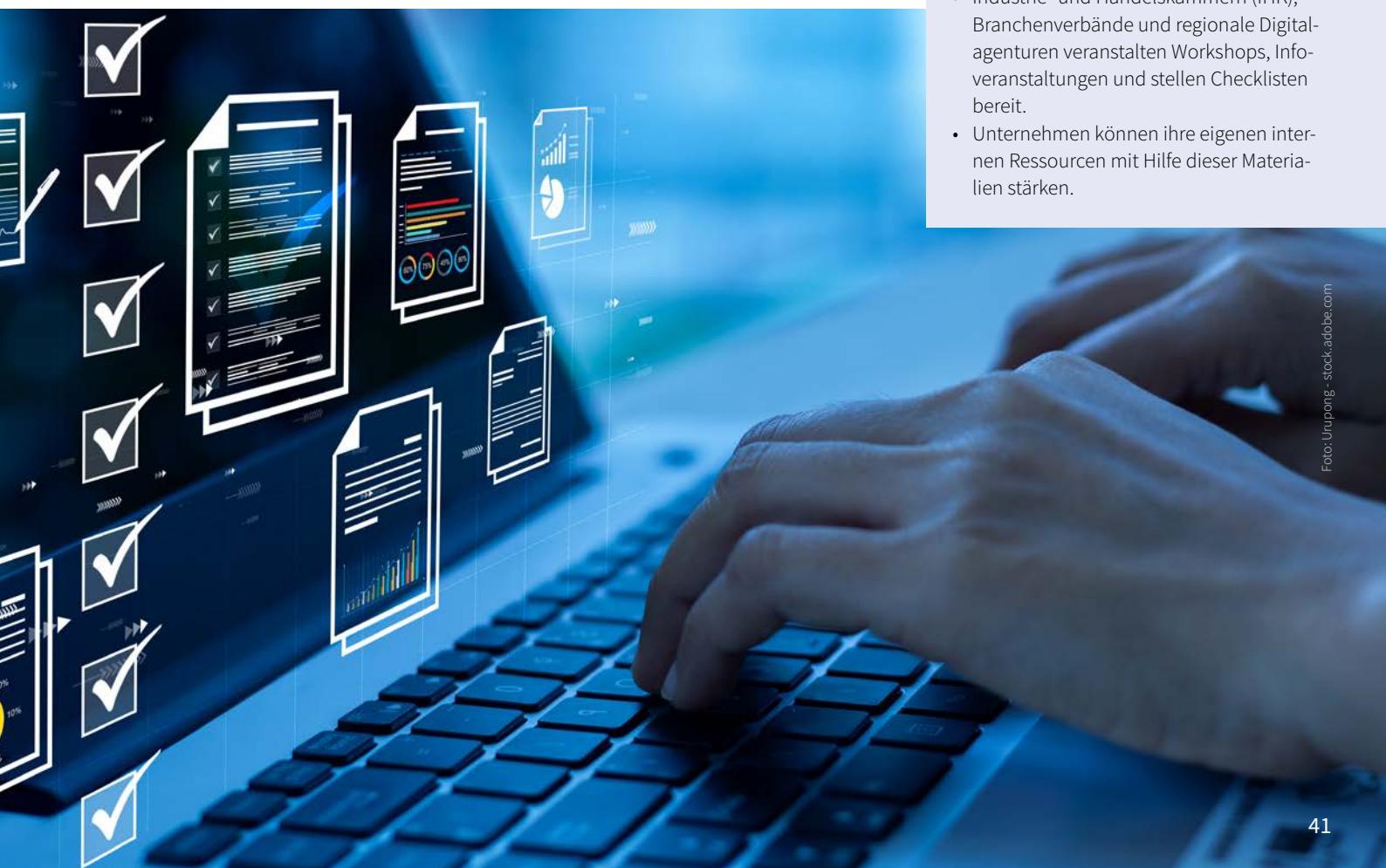




Foto: razihusin - stock.adobe.com

ist möglich, wenn dies gegenüber dem Arbeitnehmer erklärt wird.

Zudem entstehen während der Wehrübung Urlaubsansprüche. Diese kann der Arbeitgeber aber für jeden vollen Kalendermonat der Abwesenheit anteilig um 1/12 kürzen, wenn dies mitgeteilt wird.

Während der Wehrübung besteht ein umfassendes Kündigungsverbot. Das gilt unabhängig davon, ob das KSchG Anwendung findet. Eine außerordentliche Kündigung ist jedoch möglich.

Eine Befristung wird durch das Ruhen des Arbeitsverhältnisses während der Wehrübung nicht beeinflusst. Gleiches gilt bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses während der Wehrübung aus anderen Gründen, beispielsweise einer vor dem Wehrdienst wirksam ausgesprochenen Kündigung.

Die dreiwöchige Klageerhebungsfrist für eine Kündigungsschutzklage beginnt für Arbeitnehmer, die an einer Wehrübung teilnehmen, erst zwei Wochen nach dem Ende des Wehrdienstes, wenn die Kündigung währenddessen zugeht.

Muss für den Ausfall des Arbeitnehmers eine vorübergehende Ersatzkraft beschäftigt werden, so können zusätzliche Kosten zum Teil ab dem 21. Tag für höchstens 30 Tage erstattet werden.

Zudem sind Mehrkosten für den Fall, dass die Wehrübung vorzeitig endet und dadurch für eine gewisse Zeit doppelte Lohnkosten (für Arbeitnehmer und Ersatzkraft) anfallen, ersatzfähig. Auch die Beiträge zu einer betrieblichen Alters- und Hinterbliebenenversorgung können auf Antrag übernommen werden.

Quelle: Haufe, Dr. Andreas Schubert, HI522532

IHK-Ansprechpartnerin



Sandra Nützel
Arbeits- und
Wettbewerbsrecht
0921 886-213
nuetzel@bayreuth.ihk.de

§ RECHT UND STEUERN

Arbeitsrechtliche Auswirkungen einer Wehrübung – was Arbeitgeber wissen sollten

Seit der Aussetzung der allgemeinen Wehrpflicht im Jahr 2011 ist der freiwillige Wehrdienst zum Normalfall geworden und die allgemeine Wehrpflicht stellt eine Ausnahme dar, sie gilt nur im Spannungs- und Verteidigungsfall.

Eine Wehrübung dauert nach § 6 des Wehrpflichtgesetzes (WPfG) maximal 3 Monate. Für Arbeitnehmer, die eine Wehrübung anstreben, regelt das Arbeitsplatzschutzgesetz (ArbPlSchG) einen Schutz vor Benachteiligung und den Bestand des Arbeitsverhältnisses.

Wird der Arbeitnehmer zu einer Wehrübung auf Grund freiwilliger Verpflichtung (§ 4 Abs. 3 Satz 1 und 2 WPfG) einberufen, so gelten die Regelungen des ArbPlSchG nur, soweit die Wehrübung allein oder zusammengerechnet mit anderen freiwilligen Wehrübungen im Kalenderjahr die Dauer von 6 Wochen nicht überschreitet. Der Arbeitnehmer ist verpflichtet, den Einberufungsbescheid zur Wehrübung unverzüglich dem Arbeitgeber vorzulegen. Kommt der Arbeit-

nehmer dieser Pflicht nicht nach, kann dies Schadensersatzansprüche des Arbeitgebers begründen.

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, den Arbeitnehmer für die Dauer der Wehrübung freizustellen, das Arbeitsverhältnis ruht in der Zeit. Die Pflicht zu Arbeitsleistung und die Vergütungspflicht sind ausgesetzt, das Arbeitsverhältnis bleibt jedoch weiterhin bestehen. Auch die Mitgliedschaften in den gesetzlichen Sozialversicherungssystemen bleiben während der Wehrübung bestehen.

Der Anspruch auf Sonderzahlungen bleibt bestehen, sofern damit auch nicht leistungsbezogene Zwecke wie beispielsweise eine Belohnung für die Betriebstreue verfolgt werden. Eine anteilmäßige Kürzung



§ RECHT UND STEUERN

Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes

Wegfall der jährlichen Berichtspflicht

Die jährliche Berichtspflicht über die Erfüllung der Sorgfaltspflichten soll ersatzlos gestrichen werden. Die Änderungen sollen rückwirkend zum 1. Januar 2023 in Kraft treten, sodass auch nicht mehr über die Geschäftsjahre 2023 und 2024 berichtet werden muss. Derzeit ist die Berichtspflicht nur bis zum 31. Dezember 2025 ausgesetzt. Die unternehmensinterne Dokumentationspflicht bezüglich der Erfüllung der Sorgfaltspflichten soll uneingeschränkt fortbestehen.

Änderung der Bußgeldvorschriften

Mit der Neufassung des § 24 Absatz 1 sollen die Ordnungswidrigkeitentatbestände reduziert werden. Ordnungswidrig handelt nunmehr, wer vorsätzlich oder fahrlässig gegen die Pflicht zur Ergreifung von Präventionsmaßnahmen, die Pflicht zur

Ergreifung von Abhilfemaßnahmen oder gegen die Pflicht zur Einrichtung eines Beschwerdeverfahrens verstößt. Die Nichtbenennung eines Menschenrechtsbeauftragten und die Nichtdurchführung regelmäßiger Risikoanalysen sollen hingegen nicht mehr bußgeldbewährt sein. Damit sind laut Bundesregierung nur solche Pflichtverstöße bußgeldbewährt, die der Gesetzgeber im Rahmen des LkSG als besonders schwerwiegend bewertet hat und die bereits in der derzeit geltenden Fassung des § 24 mit einer erhöhten Geldbuße bzw. einer umsatzbezogenen Geldbuße belegt sind.

Wie geht es weiter?

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses arbeitet die IHK-Organisation an einer Stellungnahme zum Gesetzesentwurf. Darin wird die Kritik der Mitgliedsunternehmen aufgenommen, wie die Übertragung staatlicher Aufga-

ben auf Unternehmen, der hohe bürokratische Aufwand und unklare Rechtsbegriffe und eine weitere Erleichterung bzw. eine Streichung des Gesetzes gefordert.

» Da die EU noch an einer Lieferkettenrichtline arbeitet, die nach Inkrafttreten in nationales Recht umgesetzt werden muss, ist mit weiteren Änderungen am LkSG zu rechnen. Auch im europäischen Gesetzgebungsverfahren bringt sich die IHK für die Interessen ihrer Mitgliedsunternehmen ein.

IHK-Ansprechpartner



Andreas Wandner
Steuern, Finanzen,
Handelsregister
📞 0921 886-225
✉️ wandner@bayreuth.ihk.de

VERANSTALTUNGSHIGHLIGHTS



ANZEIGE

Verantwortung übernehmen für die oberfränkische Wirtschaft als IHK-Prüferin / IHK-Prüfer

Die Sicherung einer hochwertigen beruflichen Ausbildung und damit einhergehend die Bereitstellung von qualifizierten Fachkräften für die deutsche Wirtschaft sind zentrale Anliegen der Industrie- und Handelskammern. Einen entscheidenden Beitrag hierzu leisten die ehrenamtlichen IHK-Prüferinnen und -Prüfer. Für die IHK für Oberfranken Bayreuth engagieren sich aktuell über 2000 Prüfende im Aus- und Weiterbildungsprüfungswesen.

Die Gründe hierfür sind vielfältig:

Fachwissen weitergeben und Nachwuchs fördern

Prüferinnen und Prüfer gestalten aktiv die berufliche Bildung in der Region mit. Sie geben ihr Fachwissen und ihre Praxiserfahrung an die jungen Menschen weiter und tragen dazu bei, dass Unternehmen auch künftig auf qualifizierte Fachkräfte bauen können.

Berufliche und persönliche Weiterentwicklung

Das Prüferamt ist nicht nur ein Ehrenamt, sondern auch eine Chance zur fachlichen

und persönlichen Weiterentwicklung. Prüferinnen und Prüfer erweitern durch die regelmäßige Teilnahme an Schulungen und die Korrektur schriftlicher Prüfungen sowie die Abnahme mündlicher oder praktischer Prüfungen ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in berufsbezogenen Themen. Darüber hinaus entwickeln sie sich auch persönlich durch die Übernahme eines wichtigen Ehrenamts und den Umgang mit jungen Nachwuchsfachkräften weiter; die sogenannten soft skills, darunter Empathie, Kommunikationsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein, sind für das Amt des IHK-Prüfenden ganz entscheidend.

Netzwerken

Die Prüferinnen und Prüfer der IHK für Oberfranken Bayreuth sind Teil eines großen Netzwerks an Fach- und Führungskräften aus Unternehmen der Region. Dies ermöglicht ihnen, wertvolle Kontakte zu knüpfen, sich zu aktuellen Trends und Entwicklungen in der jeweiligen Branche auszutauschen und neue Sichtweisen zu gewinnen.

Anerkennung und Wertschätzung

Das Prüferamt genießt in der Wirtschaft hohes Ansehen. Ohne engagierte Prüferinnen und Prüfer gäbe es die international anerkannten IHK-Aus- und Weiterbildungsabschlüsse nicht. Aus diesem Grund würdigt die IHK für Oberfranken Bayreuth die Tätigkeit unter anderem durch ein umfassendes, kostenfreies Schulungsangebot und zahlreiche Veranstaltungen, darunter die Ehrungen für 10-, 20-, 30- und 40-jähriges Ehrenamt und den im kommenden Jahr erstmals stattfindenden „Tag für Prüfende“.

Save the date

Am Mittwoch, 16. September 2026,

findet im IHK-Bildungszentrum Hof die Veranstaltung

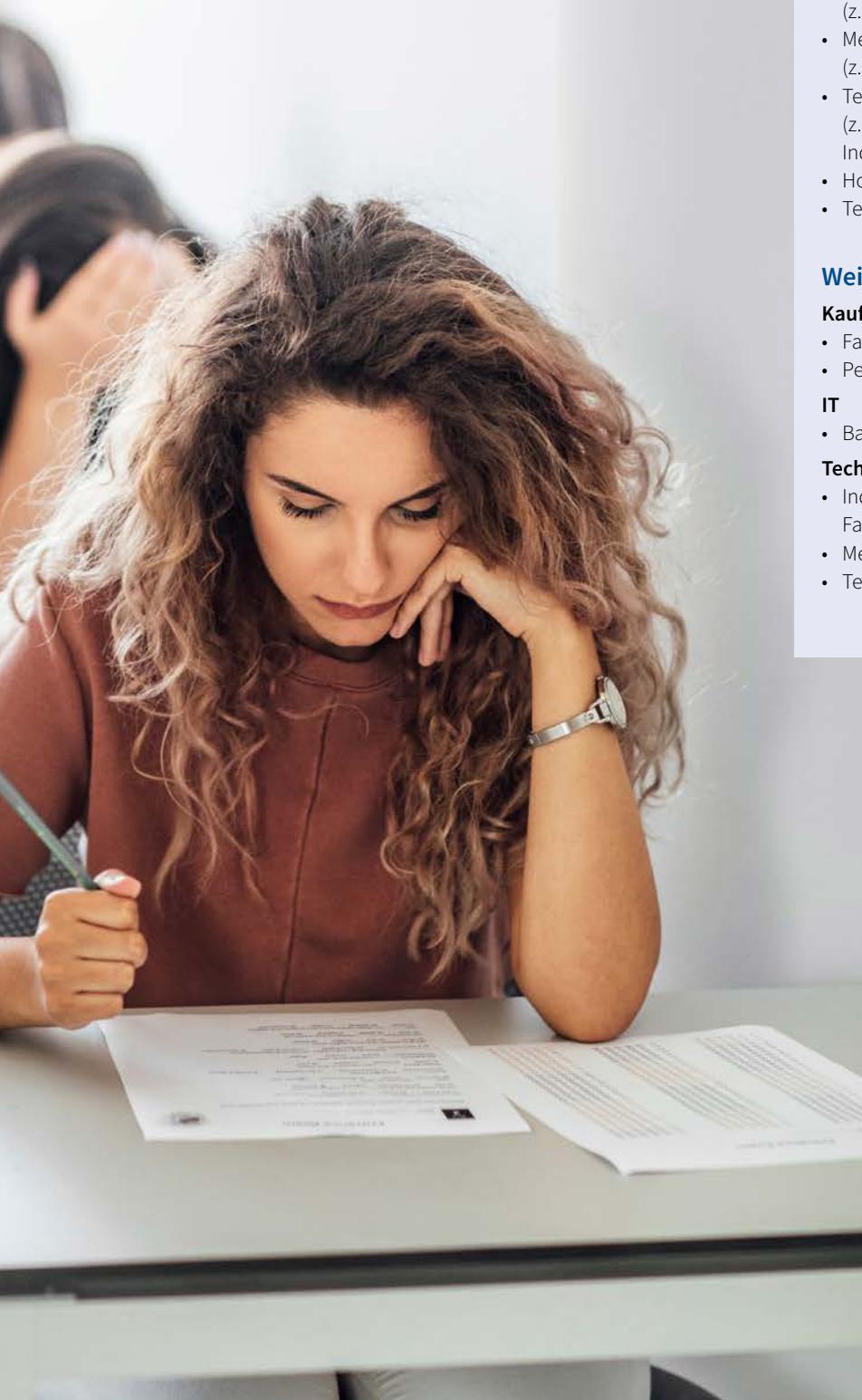
**„EhrenSache – Tag für Prüfende
Geschätzt. Gestärkt. Geschult.“**

statt. Hier erwarten die Prüfenden kurze Schulungseinheiten zu verschiedenen Themen sowie ein Fest am Abend mit ausreichend Zeit zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch.

» Nächere Informationen zu den Schulungsinhalten, dem Ablauf der Veranstaltung und den Anmeldemöglichkeiten werden über das IHK-Bildungsportal (BBO) Anfang nächsten Jahres bekannt gegeben.



Foto: iStockStudio - stock.adobe.com



Besonders dringend werden Prüferinnen und Prüfer in folgenden Ausschüssen gesucht:

Ausbildungsprüfungswesen

Kaufmännisch

- Einzelhandel
- Groß- und Außenhandelsmanagement
- Hotel- und Gaststättenberufe; Koch/Köchin

Gewerblich-technisch

- Bauberufe
(z.B. Straßenbauer/in, Tiefbaufacharbeiter/in)
- Medienberufe
(z.B. Mediengestalter/in, Medientechnologe/in)
- Textil- und Keramikberufe
(z.B. Textil- und Modenäher/in, -schneider/in, Industriekeramiker/in)
- Holzmechaniker/in
- Technische/r Systemplaner/in

Weiterbildungsprüfungswesen

Kaufmännisch

- Fachwirt/in Büro- und Projektorganisation
- Personalfachkaufmann/frau

IT

- Bachelor Professional in IT

Technisch

- Industriemeister/in –
Fachrichtung Elektrotechnik
- Meister/in für Kraftverkehr
- Technische/r Fachwirt/in

» *Haben Sie Interesse an einem Prüferamt bei der IHK für Oberfranken Bayreuth? Weitere Informationen zu Voraussetzungen, zum Bewerbungsprozess und zur Aufwandsentschädigung finden Sie hier:*

→ bayreuth.ihk.de/pruefende

IHK-Anprechpartnerin



Kim Haberkamm

Berufliche Bildung

📞 0921 886-173

✉️ haberkamm@bayreuth.ihk.de

IHK AusbildungScouts bringen Praxis in die Schulen

Infos aus erster Hand über die duale Ausbildung

Mit den AusbildungScouts gibt es seitens der IHK ein erfolgreiches Angebot zur Berufsorientierung. Und zwar direkt dort, wo die zukünftigen Azubis sitzen: in der Schule. Denn viele Jugendliche verlassen die Schule, ohne genau zu wissen, was sie danach machen wollen. Sie entscheiden sich oft für eine weiterführende Schule oder ein Studium, weil ihnen nicht klar ist, welche Chancen sie mit einer dualen Ausbildung haben.

„Eine berufliche Ausbildung bietet dank ihrer Durchlässigkeit und der vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten mit Abschlüssen, die dem Bachelor oder Master gleichgestellt sind, eine echte Zukunftsperspektive“, so

der Präsident der IHK für Oberfranken Bayreuth, Dr. Michael Waasner. Deshalb sei es umso wichtiger, dass Schulabgänger dieses Angebot auch kennen. Über die Chancen und Möglichkeiten der beruflichen Bildung

informieren die IHK AusbildungScouts in Vorabgangsklassen allgemeinbildender Schulen. Die AusbildungScouts stecken gerade selbst mitten in einer Ausbildung, sind nur wenige Jahre älter als die Schülerinnen und Schüler und wissen genau, was diese in einem IHK-Ausbildungsberuf erwarten können. Sie stellen ihre Berufe in den Schulen vor, bringen die Berufsausbildung näher, berichten über ihren Ausbildungsalltag und über die Vorteile und Herausforderungen der beruflichen Bildung, beantworten Fragen und geben Tipps. „Hier berichten echte Azubis aus der Region über ihre Erfahrungen. Das ist Berufsorientierung auf Augenhöhe“, ergänzt der Hauptgeschäftsführer der IHK für Oberfranken Bayreuth, Wolfram Brehm.



Die „AusbildungScouts“ Emily Maisel und Philipp Hofmann, angehende Industriekaufleute bei der medi GmbH & Co. KG, sowie Leon Hohenberger und Markus Kanis, die bei der Formentechnik Bayreuth GmbH den Beruf des Werkzeugmechanikers erlernen, besuchen die Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Hollfeld im Landkreis Bayreuth. Sie erzählen davon, wie für sie selbst der Weg zum Ausbildungsplatz verlief, wie es in der Berufsschule läuft, was ihre Aufgaben sind, geben Bewerbungstipps und zeigen Fotos.

IHK AUSBILDUNGSCOUTS

» Das Projekt „AusbildungScouts“ läuft bei allen bayerischen IHKs und wird vom Bayerischen Wirtschaftsministerium gefördert und unterstützt. Unternehmen können Auszubildende zum Projekt online anmelden unter:
→ ausbildungscouts.bihk.de

IHK-Ansprechpartnerin



Jessica Hundsdörfer
Regionalkoordinatorin
Projekt IHK
AusbildungScouts
📞 0921 886-241
✉️ hundsdoerfer@bayreuth.ihk.de



Gewaltprävention – Sicherheit kann man lernen

Sich sicher fühlen – im Beruf wie im Alltag – ist keine Selbstverständlichkeit. Konflikte, Bedrohungen oder gar Gewalt können überall auftreten. Umso wichtiger ist es, vorbereitet zu sein und zu wissen, wie man in kritischen Situationen richtig reagiert.

Das Seminar „Gewaltprävention – Sicherheit kann man lernen“ der IHK-Weiterbildung bietet praxisnahe Strategien, um Gefahren frühzeitig zu erkennen, Konflikte zu deeskalieren und im Ernstfall angemessen zu handeln. Teilnehmende profitieren nicht nur von fundiertem Wissen, sondern bekommen auch wertvolle Praxiserfahrungen vermittelt. Ziel ist es, Gefahrenbewusstsein zu entwickeln, Deeskalationstechniken zu erlernen und rechtliche Grundlagen der Selbstverteidigung zu verstehen.

Das Seminar kombiniert theoretische Grundlagen mit praktischen Übungen. Dazu gehören Gruppenarbeiten, Szenario-Übun-

gen, Videoanalysen und der Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmenden. Eigene Erlebnisse können eingebracht und gemeinsam reflektiert werden.

Es richtet sich an alle, die im beruflichen oder privaten Umfeld mit Konfliktsituationen konfrontiert werden können – z. B. Mitarbeitende, Führungskräfte, Auszubildende oder auch Privatpersonen, die ihre Handlungssicherheit stärken möchten.

Inhalte:

- Gründe von Gewalt
- Konfliktmanagement
- Deeskalationstechniken
- Gefährdungsanalyse
- Grundlagen der Selbstverteidigung
- Rechtliche Hintergründe

Gut zu wissen:

Das Seminar wird sowohl in den IHK-Bildungszentren als auch als Inhouse-Weiterbildung direkt in Unternehmen oder Einrich-

tungen angeboten. So kann das Angebot flexibel mit Inhalten und Schwerpunkten an die spezifischen Anforderungen des Unternehmens sowie an die Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst werden.

Weitere Informationen finden Sie auf:



→ ihk-lernen.de

Sie haben Fragen?

Unser Team Weiterbildungsservice ist gerne für Sie da!

IHK-Anprechpartnerin



Sandra Zimmermann

Die Weiterbildung für Oberfranken

📞 0921 886-711

✉️ zimmermann@bayreuth.ihk.de

Bewerbermangel bremst Ausbildungsmarkt in Oberfranken aus

Ergebnisse der IHK-Ausbildungsumfrage



Die Rezession hat nach dem Arbeits- auch den Ausbildungsmarkt erreicht. Vielen Unternehmen fehlt für eine Ausbildung einfach die wirtschaftliche Perspektive. Trotzdem bleibt es für die Ausbildungsunternehmen die größte Herausforderung, überhaupt Auszubildende zu finden, wie eine Umfrage der IHK für Oberfranken Bayreuth unter ihren Mitgliedsunternehmen deutlich macht.

Die IHK-Umfrage zeigt: Nur 14 Prozent der Betriebe wollen zum Ausbildungsjahr 2025/26 mehr Ausbildungsplätze schaffen als im Vorjahr, 28 Prozent haben das Angebot verringert. Hauptgrund sind fehlende wirtschaftliche Perspektiven und finanzielle Mittel. „Das verschärft den Fachkräftemangel weiter, denn auf einen Schulabgänger kommen aktuell fast zwei Baby-Boomer, die in den Ruhestand gehen“, macht Dr. Michael Waasner deutlich, Präsident der IHK für Oberfranken Bayreuth.

Über die Hälfte der Ausbildungsunternehmen ohne eine einzige Bewerbung

„Nicht besetzte Ausbildungsplätze sind ein Riesenproblem“, bestätigt Wolfram Brehm, Hauptgeschäftsführer der IHK für Oberfranken Bayreuth. 57 Prozent der befragten IHK-Ausbildungsbetriebe haben für das Ausbildungsjahr 2025/26 keine einzige Bewerbung erhalten, bundesweit liegt der Anteil bei 48 Prozent.

Luft nach oben bei der Ausbildungsreife

Neben dem Mangel an Bewerbungen sehen die Unternehmen auch Defizite bei der

Ausbildungsreife. Dr. Waasner: „Besonders wichtig aus Sicht der Unternehmen sind dabei das Arbeits- und Sozialverhalten, gefolgt von der grundlegenden mentalen Leistungsfähigkeit.“ Besonders häufig werden seitens der Ausbilderinnen und Ausbilder Defizite bei Disziplin (63 Prozent) und Belastbarkeit (59 Prozent) genannt. Dagegen sind grundlegende IT- und Medienkenntnisse (nur sechs Prozent mit Mängeln) und Teamfähigkeit (acht Prozent) meist ausreichend vorhanden.

Bessere Rahmenbedingungen für Schulen und Betriebe gefordert

Viele Unternehmen fordern eine bessere Ausstattung der Schulen. 90 Prozent wünschen sich mehr anwendungsorientiertes Lernen, zwei Drittel eine engere Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieb sowie mehr Investitionen in Personal und Infrastruktur.

„Unsere Unternehmen wollen ausbilden. Dafür brauchen sie aber bessere Rahmenbedingungen“, so Dr. Waasner. „Es fehlen nicht nur konjunkturelle Impulse. Unsere



Unternehmen müssen sich auch darauf verlassen können, dass die angehenden Azubis in den allgemeinbildenden Schulen das notwendige Rüstzeug mitbekommen. Engagierte Lehrer treffen viel zu oft auf eine inadäquate technische und digitale Ausstattung.“ Sowohl Schulen als auch Unternehmen brauchen darüber hinaus mehr Unterstützung bei der Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund.

Besorgniserregend ist die hohe Zahl an Jugendlichen, die ohne formale Qualifikation ins Berufsleben starten wollen. „Das hat sicher auch etwas damit zu tun, dass sich viele nicht gut in den Angeboten der Berufsorientierung zurechtfinden“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Brehm. Noch einen Schritt weiter geht IHK-Präsident Dr. Waasner: „Wir brauchen daher eine verpflichtende und praxisorientierte Berufsorientierung als bundesweite Pflichtaufgabe an allen Schulen.“ Gymnasien etwa dürften nicht einseitig über das Studium, sondern müssten auch über die guten Perspektiven einer Ausbildung informieren.

Pop-up Berufsorientierung Meine Zukunft. In Oberfranken

Der deutsche Arbeitsmarkt steht vor keiner einfachen Zeit: Viele Schülerinnen und Schüler wissen nicht, wie es nach der Schule weitergehen soll. Gleichzeitig melden Unternehmen offene Ausbildungsplätze, die sie nicht vollständig oder passgenau besetzen können. Das liegt unter anderem daran, dass sich viele Jugendliche nicht gut vorbereitet fühlen und unsicher sind, welchen Beruf sie anstreben sollen. Das möchte das Pop-up Berufsorientierung: Meine Zukunft. In Oberfranken ändern. Es richtet sich an Schülerinnen und Schüler und deren Eltern, die dort drei Tage lang interaktive Elemente wie VR-Brillen, Workshops und verschiedene Formate zur Berufserkundung sowie Informationen zu Praktika und Ausbildungsmöglichkeiten erwarten. Auch für Unternehmen gibt es ein Programm. Ausbilder übernehmen zunehmend die Rolle von Lernbegleitern, die individuelle Stärken fördern und eigenverantwortliches Lernen unterstützen. Relevante Einblicke in das Thema „vom Ausbilder zum Lernbegleiter“ gibt es am ersten Tag der Veranstaltung.

» Wann: 3. bis 5. November 2025

Wo: Reichshof Bayreuth

IHK-Ansprechpartnerin



Jessica Hundsdörfer

Qualifizierungsberaterin

📞 0921 886-241

✉️ hundsdoerfer@bayreuth.ihk.de

Enge Zusammenarbeit mit DGB in der Beruflichen Bildung



Gerade in Fragen der Beruflichen Bildung arbeiten die Gewerkschaften und die IHK eng zusammen. Der Regionsgeschäftsführer des DGB in Oberfranken, Mathias Eckardt (Mitte), ist aktuell sogar Vorsitzender des IHK-Berufsbildungsausschusses. Der entscheidet alle Angelegenheiten, die von wesentlicher Bedeutung für die IHK-Berufsbildung sind. Zu einem Austausch in der IHK traf Mathias Eckardt Präsident Dr. Michael Waasner (l.) und Hauptgeschäftsführer Wolfram Brehm (r.).

IHK-Berufsbildungskongress 2025

Viele junge Menschen entscheiden sich gegen eine duale Ausbildung und für ein Studium. Die Annahme hinter dieser Entscheidung: Nur mit einem abgeschlossenen Studium lässt sich Karriere machen und viel Geld verdienen. Beim IHK-Berufsbildungskongress 2025 soll aufgezeigt und diskutiert werden, wie man mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung und beruflichen Weiterbildung verantwortungsvolle Positionen im Unternehmen besetzen und erfolgreich Karriere machen kann.

Als prominenter Vertreter des beruflichen Bildungswegs wird der mehrfach ausgezeichnete Gastronom und bekannte TV-Koch Robin Pietsch persönliche Erfahrungen seines eigenen Berufswegs teilen. Im Anschluss gibt es Gelegenheit zum persönlichen Erfahrungsaustausch und Netzwerken.

» Wann: Montag, 8. Dezember 2025, ab 15:30 Uhr,
Optionale Führung durch Kloster Banz ab 14:00 Uhr
Wo: Bildungszentrum Kloster Banz, 96231 Bad Staffelstein
» Anmeldung: ihkofr.de/berufsbildungskongress

Interview mit Sternekoch Robin Pietsch

Keynote-Speaker der Veranstaltung über seinen Werdegang

Was hat Sie inspiriert, Koch zu werden?

Ich bin da ziemlich reingewachsen. Meine Oma hat viel gekocht, meine Mama auch – bei uns zu Hause war Essen einfach immer Thema. Ich mochte das Handwerkliche schon als Kind, erst beim Backen, später dann beim Kochen. Und ich habe früh gemerkt: Ich bin nicht der Typ für's Büro. Ich wollte was mit den Händen machen, was schaffen, das direkt Freude bringt – und Kochen kann genau das.

Gibt es einen speziellen Moment in Ihrer Karriere, an den Sie sich besonders gern erinnern?

Klar, der erste Stern war ein Wahnsinnsmoment. Aber noch mehr hängen geblieben ist bei mir die Eröffnung meines ersten Restaurants im Jahr 2012, das war das ZeitWerk. Ich hatte keinen Plan, kein Geld, aber eine riesige Motivation. Und als dann die ersten Gäste kamen und gesagt haben: „Wow, das war richtig gut“ – das war für mich das stärkste Gefühl.

Welche Tipps würden Sie jungen Menschen für die Berufswahl geben und welche Fähigkeiten sind Ihrer Meinung nach wichtig in der Gastronomie?

Seid ehrlich zu euch selbst: Wofür steht ihr



morgens gern auf? Was macht euch wirklich Spaß? Und dann macht genau das – nicht das, was andere von euch erwarten. In der Gastro brauchst du Ausdauer, Leidenschaft, ein dickes Fell und Teamfähigkeit. Du arbeitest, wenn andere frei haben – aber wenn du's liebst, fühlt es sich nie wie Arbeit an.

Warum ist eine Ausbildung eine gute Wahl?

Weil du ein Fundament brauchst. Klar kannst du dir vieles selbst beibringen – aber wenn du ein echtes Handwerk lernen willst, brauchst du jemanden, der dir zeigt, wie es richtig geht. Und gerade in der Gastronomie

Über Robin Pietsch

Ausbildung zum Konditor, Ausbildung zum Koch, Sternekoch (im Jahr 2025 zwei Sterne für sein Restaurant Pietsch und einen Stern für das Restaurant ZeitWerk), Gastronom des Jahres 2023 (Auszeichnung des Falstaff-Restaurantguides), TV-Koch.



lernst du für's Leben: Disziplin, Zeitmanagement, Kommunikation, Kreativität – alles dabei. Es ist hart, aber es lohnt sich.

Welchen Rat würden Sie dem jungen Robin Pietsch geben, wenn Sie noch einmal anfangen könnten?

Mach dein Ding, aber hör auch mal zu. Such dir früh Leute, die schon da sind, wo du hinwillst – und lerne von ihnen. Und ganz wichtig: Hab keine Angst vor dem Scheitern. Fehler bringen dich weiter als Erfolg. Sei mutig, bleib du selbst, und vergiss nicht, zwischendurch auch mal stolz auf dich zu sein.

Wirtschaftliche Stärke beginnt bei gesunden Mitarbeitern. Gerade in herausfordernden Zeiten ist Gesundheit unsere wertvollste Ressource. Gesunde Mitarbeiter bedeuten nicht nur mehr Wohlbefinden, sondern auch nachhaltiges Wirtschaftswachstum. Denn Mitarbeitergesundheit wird zu Unternehmensgesundheit und damit zu Unternehmenserfolg.

Herzliche Einladung zum kostenfreien

BGF-NETZWERKTAG

im Siebenquell GesundZeitResort

Donnerstag, 05. Februar 2026 – 9 bis 15 Uhr

- Keynote: Zukunftsfähige Gesundheitskultur im Unternehmen
- Workshops: Mental Health Matters Smart Ergonomie & Rückengesundheit 4.0 Candy Traps – Die süße Falle
- Gemeinsames Mittagessen
- Abschlussimpuls, Networking & Kaffee

Ihr starker Partner

Profitieren Sie vom Know-how des Siebenquell auf dem Gebiet der betrieblichen Gesundheitsförderung. Nutzen Sie beim Netzwerktag die Gelegenheit, neue Impulse für Ihre betriebliche Gesundheitsstrategie zu gewinnen und vernetzen Sie sich mit Fachkolleginnen und Fachkollegen.

Rufen Sie uns an oder melden Sie sich hier an:

Tel. 09253 95460 3053

E-Mail: praevention@siebenquell.com



HOTEL

GESUNDZEIT

THERME

www.siebenquell.com

Siebenquell GesundZeitResort GmbH & Co. KG
Thermenallee 1 . 95163 Bad Weißenstadt am See



Foto: Marcos - stock.adobe.com

Inklusion als Erfolgsfaktor im Zeitalter des Arbeitskräftemangels

Unterstützung für Arbeitgeber bietet der Integrationsfachdienst Oberfranken (ifd) und die Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)

Die gelungene Integration von Menschen mit Behinderung ist nicht nur eine gesellschaftliche Verantwortung, sondern bietet auch wirtschaftliche Vorteile für Unternehmen. „Gute Inklusion bereichert Betriebe nicht nur menschlich, sondern unterstützt auch fachliche Ressourcen,“ betont Uwe Täuber, Geschäftsführer des Integrationsfachdienstes Oberfranken (Ifd).

Seit seiner Gründung im Jahr 1998 begleitet und berät der Integrationsfachdienst Oberfranken Menschen mit Behinderung sowie Arbeitgeber und steht bei Themen wie Prävention, Wiedereingliederung, betrieblichem Eingliederungsmanagement und besonderem Kündigungsschutz zur Seite – und das kostenfrei und vertraulich. Vor allem in Zeiten des Arbeitskräftemangels ist das eine wertvolle Hilfe für Betriebe und große Unterstützung für Menschen mit Behinderung in verschiedenen Lebensphasen, von jungen Erwachsenen in der Berufsorientierung bis hin zu erfahrenen Arbeitsuchenden. Laut Täuber konnte in Oberfranken jeder zweite Arbeitssuchende mit Behinderung erfolgreich auf dem ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden.

Arbeitgeber im Fokus: Aufklärung und Unterstützung

Obwohl Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten laut § 164 SGB IX gesetzlich verpflichtet sind, mindestens 5 Prozent ihrer Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen zu besetzen, schöpfen viele Betriebe dieses Potenzial noch nicht voll aus. Oft zahlen sie die gesetzlich vorgesehene Ausgleichsabgabe, anstatt Menschen mit Behinderung einzustellen. „Ein zentrales Hindernis ist die Befürchtung eines hohen bürokratischen Aufwands“, erklärt Täuber. Hier setzt der Integrationsfachdienst an. Mit der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) gibt es eine spezielle kostenfreie Dienstleistung, die Unternehmen entlastet. Die EAA klärt über Fördermöglichkeiten auf, übernimmt die Abwicklung von Formalitäten und schafft so die Voraussetzungen für eine unkomplizierte Beschäftigung von Menschen mit Behinderung.

Inklusion in Oberfranken

Der Ifd Oberfranken mit Hauptsitz in Hof und Außenstellen in Bayreuth, Coburg, Bamberg und Kronach sorgt für eine flächendeckende Betreuung in der gesamten Region. Über 20 Berater sind tagtäglich im Einsatz, um Menschen mit Behinderung und Arbeitgeber vor Ort zu unterstützen.

» Kontakt

Ifd Oberfranken

Uwe Täuber, Geschäftsführer ifd Oberfranken

Hauptsitz Hof

Moritz-Steinhäuser-Weg 2, 95030 Hof

09281 840070

post@ifd-oberfranken.de

Außenstellen in Oberfranken:

Bayreuth, Coburg, Bamberg, Kronach



Internationale Wirtschaftskonferenz in Bayreuth

„Deutsche Minderheiten als Brücke für wirtschaftliche Partnerschaften“ und Gründung des neuen Fachbeirats Wirtschaft der Stiftung Verbundenheit



Die Delegation der Stiftung Verbundenheit mit Mitgliedern aus Tschechien, Kasachstan, Rumänien und Argentinien erfuhr in einem Vortrag von Dr. Cornelia Nicodemus (vorne, 2.v.r.), wie die duale Ausbildung in Deutschland organisiert ist.

Im Rahmen der Veranstaltungswoche „Tage der Verbundenheit“ der Stiftung Verbundenheit kamen Gäste aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft aus aller Welt in Bayreuth zusammen, um die wirtschaftlichen Potenziale deutscher Minderheiten und deutschsprachiger Gemeinschaften weltweit in den Fokus zu rücken. Am Vortag der Wirtschaftskonferenz war die Stiftung Verbundenheit zu Gast bei der IHK für Oberfranken Bayreuth. Dr. Cornelia Nicodemus aus dem Bereich Berufliche Bildung referierte über das duale Ausbildungssystem in Deutschland.

Janina Kiekebusch aus der Stabsstelle International der IHK diskutierte im Eröffnungspanel der Konferenz über Potenziale transnationaler Kooperationen, die Arbeit internationaler Wirtschaftsstiftungen in Europa und Übersee und die Rolle von IHKs bei der Fachkräftegewinnung. Ein Höhepunkt war die Gründung des Fachbeirats Wirtschaft der Stiftung Verbundenheit, der künftig als beratendes Gremium wirtschaftsbezogene Themen der deutschen Minderheiten und deutschsprachiger Gemeinschaften aufgreifen und eng mit Institutionen aus Politik und Wirtschaft in Deutschland verzahnen soll. Die Stiftung Verbundenheit unterstützt deutsche Minderheiten und deutschsprachige Gemeinschaften im Ausland.

Zehn Jahre CIRT Oberfranken

Gemeinsam stark gegen Cyberkriminalität

Hinter den vier Buchstaben CIRT versteckt sich ein Netzwerk, das mit gebündelter Kraft gegen Cyberangriffe arbeitet. Das Cyber Incident Response Team in Oberfranken ist ein Zusammenschluss der drei oberfränkischen Wirtschaftskammern IHK für Oberfranken Bayreuth, IHK zu Coburg, Handwerkskammer für Oberfranken sowie der oberfränkischen Polizei. Gemeinsam verfolgen sie ein Ziel: Unternehmen in der Region dabei unterstützen, ihre IT-Sicherheit zu verbessern und sich besser gegen Cyberangriffe zu schützen.



Polizeivizepräsident Ulrich Rothdauscher, HWK-Geschäftsführer Rainer Beck, Geschäftsführer der IHK zu Coburg Siegmar Schnabel und IHK-Hauptgeschäftsführer Wolfram Brehm (von links) vor dem mobilen digitalen Forensik-Labor der oberfränkischen Polizei.

Das Netzwerk besteht seit zehn Jahren, aber das Thema ist aktueller denn je. In der heutigen digitalen Welt stehen Unternehmen zunehmend im Fadenkreuz von Cyberkriminellen. „Cyberangriffe sind die Kriminalität der Zukunft“, sagt der oberfränkische Polizeivizepräsident Ulrich Roth-

dauscher am Rande der Jubiläumsfeier von CIRT Oberfranken. „Unser Ziel ist es, den Blick für Cyberbedrohungen zu schärfen“. Längst seien nicht mehr nur große Unternehmen oder nur bestimmte Branchen betroffen, so der Polizeivizepräsident. Gerade kleine und mittlere Unternehmen (KMU)

sind häufig das Ziel von Angriffen, da sie oft nicht über die gleichen Ressourcen wie Großunternehmen verfügen, um sich gegen Cyberbedrohungen zu schützen. Die Wahrscheinlichkeit, Opfer eines Cyberangriffs zu werden, ist gestiegen. Deshalb ruft das Netzwerk auf, Mitarbeiter in den Betrieben zu sensibilisieren, ein Bewusstsein für die Gefahren zu schaffen und damit den Blick für Cyberbedrohungen zu schärfen. Zudem müsse mit gezielten Informationen, praxisnaher Beratung, einer starken Vernetzung und Handlungsanweisungen unterstützt werden, falls es in einem Unternehmen zum Ernstfall kommt. Hundertprozentige Sicherheit gibt es nicht, da sind sich die Experten einig. Cyberangriffe können jedes Unternehmen treffen, doch mit der richtigen Vorbereitung und Unterstützung können die Risiken deutlich reduziert werden.

» Nutzen Sie das Angebot des CIRT-Oberfranken und sichern Sie sich den Zugang zu wertvollen Informationen und einem starken Netzwerk, das Ihnen hilft, Ihre IT-Sicherheit auf ein neues Level zu heben. Hier finden Sie wertvolle Informationen zur Prävention, Ansprechpartner und Begleitung im Schadensfall ➡ ihk.de/bayreuth/cirt-oberfranken



Drei Tipps zur Cybersicherheit

Marco die Filippo von der whitelisthackers GmbH aus Bamberg, die auf den Schutz vor Cyberangriffen und Optimierung der Cybersicherheit spezialisiert ist

1 Eine hundertprozentige Sicherheit gibt es nicht. Aber es ist wichtig, ein Sicherheitsmerkmal und damit eine Hürde einzubauen, sodass der Angreifer wirtschaftlich und vom Aufwand her stets mehr investieren muss, als er letztlich erbeuten kann.

Oft wird vergessen in Mitarbeiter zu investieren. Sie müssen ein Gefühl für IT-Sicherheit bekommen. Man sollte die Sensibilisierung so aufbauen, als wäre jeder Tag der 1. April. An diesem Tag sind alle auf Geschichten vorbereitet, die eigentlich nicht stimmen können. Das sollte in Sachen IT-Sicherheit an allen Tagen des Jahres gelten.

IT-Sicherheit soll auch als Prozess gesehen werden. Wichtig ist es, dass ein Unternehmen jederzeit auf den Ernstfall vorbereitet ist, denn es ist nicht die Frage, ob, sondern wann man Opfer wird. Deshalb muss man einen Notfallplan in der Schublade haben.

IHRE SUPPLY CHAIN NEU GEDACHT.

Mit persönlichem Service zu mehr Resilienz,
Effizienz und Transparenz in Ihrer Supply Chain.



Christian Wachter

Key Account Manager

Gebrüder Weiss
Transport und Logistik

ANZEIGE



Motor für die Region

Rainer Kober wird 85 Jahre alt

Seine Heimat liegt ihm am Herzen: Rainer Kober ist Motor unzähliger Projekte in der Region Kronach und in ganz Oberfranken. Am 22. November wird er 85 Jahre alt.



Kober ist in Gablonz geboren und in Kronach aufgewachsen. Sein Urgroßvater Paul Rauschert hatte in Thüringen und Oberfranken eine Reihe von Porzellanfabriken aufgebaut. Er studierte Verfahrenstechnik an der Technischen Universität München und trat 1965 als Betriebsleiter des Werks Steinwiesen in die Rauschert GmbH ein. Als die Umsätze einbrachen, suchte er nach neuen Produkten und wurde 1972 fündig. „Wir haben unter der Marke ‚Funny Design‘ als Erste Geschenkartikel aus Porzellan angeboten und in durchsichtigen Geschenkverpackun-

gen mit wiedererkennbarer Marke verpackt. Nach fünf Jahren haben wir damit fünf Millionen Mark umgesetzt“, erinnert sich Kober. Lange Jahre war er Leiter der Fachgruppe Technische Keramik im Verband der keramischen Industrie und hat als solcher mit einer Imagekampagne den Bekanntheitsgrad keramischer Werkstoffe deutlich verbessert. 1969 wurde er bei Rauschert in die Geschäftsleitung berufen. Schon 1976 gründete er einen weiteren Geschäftsbereich „Verfahrenstechnik“, der schnell wuchs und heute an den ehemaligen Geschäftsführer verkauft, rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Als das Werk Steinwiesen dann im Jahr 2005 vor der Schließung stand, wagte Rainer Kober in einem Alter, in dem andere an den Ruhestand denken, einen unternehmerischen Neuanfang und entwickelte mit der Marke „Kober alive“ eine Produktlinie für hochwertiges Designerporzellan. Heute ist das Unternehmen Kober mit 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Spezialist für vielfältige Porzellanprodukte.

Sein unternehmerischer Erfolg ist das eine, das gesellschaftliche Engagement das andere: Nach dem Mauerfall bemerkte er, wie die Stimmung in seiner Heimat kippte. „Der Eindruck in der Bevölkerung: Hier geht nichts. Hier muss man weg! Diese depressive Haltung mussten wir drehen.“ Aber wie ließ sich der Negativtrend umkehren? Rainer Kober konzentrierte sich darauf, Aufbruchstimmung zu erzeugen und zum Mitmachen anzuregen. „Frischen Wind in dem vom demografischen Wandel gebeutelten Landkreis Kronach und in die gesamte Region bringen, die psychologische Schlechtwetterlage abziehen lassen“, war das Ziel.

Kober stieß gemeinsam mit Mitstreitern eine Reihe von Projekten und Initiativen an. Er war Mitinitiator für den Regionalmarketingverein Kronach Creativ und ist seit 2006 dessen Vorsitzender. Seit mehr als 20 Jahren organisiert sein Verein das überregional bekannte Lichtevevent „Kronach leuchtet“, das von Jahr zu Jahr weiter ausstrahlt. Im Jahr 2010 brachte er das erste oberfrankenweite Magazin „Echt Oberfranken“ heraus, um das Wir-Gefühl in der Region zu stärken. Diesem Ziel widmete er auch seine langjährige Mit-

gliedschaft im Vorstand von Oberfranken Offensiv. Für die regionale Wirtschaft engagiert er sich ehrenamtlich als Mitglied des IHK-Gremiums Kronach, ist Ehrenmitglied der IHK-Vollversammlung und war maßgebendes Gründungsmitglied und Vorstandsmitglied im Innovationszentrum Landkreis Kronach e. V..

2011 wurde Kober für sein gesellschaftliches Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet, 2022 hat er den Preis der Oberfrankenstiftung für sein Lebenswerk erhalten und ist seit 2023 Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Steinwiesen.

Als 2. Vorsitzender des Coburger Designforums Oberfranken (COD) widmet er sich seinem Herzensthema Design. „Egal in welchem Unternehmen und in welcher Branche: Design kann einen wesentlichen Vorteil bringen und positiv zur Wertschöpfung beitragen“, so Kober. Dabei gehe es nicht nur ums „hübsch machen“, sondern um zielgruppenorientiertes Gestalten, bei dem Materialeigenschaften, Funktionalität und Herstellbarkeit eine Rolle spielen. Auch hier setzt er auf Netzwerke: Mit dem COD hat Kober die Reihe „Erfolg durch Design“ eingeführt, bei dem reihum Unternehmen besucht werden und Designerinnen und Designer mit Unternehmerinnen und Unternehmern in Kontakt kommen.

Besonders in den letzten Jahren hat Kober mit der Sanierung einiger Immobilien und eines Dorfarks die Attraktivität seines Heimatortes Steinwiesen gestärkt. Ergänzend hat er vor zwei Jahren mit der Gründung des Vitalwerks, einem Zentrum für Stressbewältigung und Gesundheitsprävention, einer Vielzahl von Therapeuten eine Wirkungsstätte geboten und damit ein vielfältiges Programm an Kursen, Behandlungen, Workshops und Vorträgen initiiert.

Zu all seinen Aktivitäten bemerkte er: „Auch wenn ich viel in meinem Leben initiiert habe, so sind es doch immer wieder tüchtige Mitstreiterinnen und Mitstreiter gewesen, die meine Projekte dann umgesetzt haben. Dafür bin ich sehr dankbar.“ Und wenn’s mal nicht so läuft kennt jeder sein allseits bekanntes Zauberwort: „Attacke!“



Twin Transformation: Wettbewerbsfähigkeit durch Digitalisierung und Nachhaltigkeit

Fraunhofer-Forschungscampus Twin Transformation –
gefördert durch die Oberfrankenstiftung

Ein aktuelles Beispiel aus Oberfranken zeigt, wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen können: Im kürzlich abgeschlossenen Forschungsprojekt KIDSS („Künstliche Intelligenz und Data Analytics in Smart Services für eine nachhaltige Druckindustrie“), das durch das Bayerische Wirtschaftsministerium gefördert wurde, arbeitete das Druckzentrum Oberfranken in Bamberg gemeinsam mit dem Institutsteil Wirtschaftsinformatik des Fraunhofer FIT und weiteren Partnern daran, Druckmaschinen mit intelligenter Sensorik und Datenanalysen auszurüsten. Damit konnten die Partner die Energie- und Materialverbräuche präzise messen, Prozessstörungen frühzeitig erkennen und Wartungsbedarfe vorausschauend planen.

Foto: Penchan - stock.adobe.com



**Werden Sie Partner:
Gestalten Sie die Zukunft mit!**

Aktuell befindet sich der Fraunhofer-Forschungscampus Twin Transformation im Aufbau. Ab Januar 2026 startet der Forschungscampus mit seinem Programm für die Breite der oberfränkischen Wirtschaft. Interessierte Unternehmen können jederzeit gerne in Kontakt treten und so die konkreten Schwerpunkte aktiv mitgestalten und in vielfältiger Weise mit dem Campus zusammenarbeiten. Mögliche Formate umfassen dabei:

- Befähigung von Mitarbeitenden durch Schulungen und Workshops
- Konkretisierung erster Ideen und Entwicklung von Machbarkeitsstudien
- Entwerfen und Testen von unternehmensindividuellen Prototypen
- Begleitung bei der Umsetzung von Nachhaltigkeits- oder Digitalisierungsmaßnahmen

» Kontakt

Prof. Dr. Maximilian Röglinger

Institutsteil Wirtschaftsinformatik des
Fraunhofer FIT
maximilian.roeglinger@fit.fraunhofer.de

Prof. Dr.-Ing. Frank Döpper

Projektgruppe Prozessinnovation des
Fraunhofer IPA
frank.doepper@ipa.fraunhofer.de

➔ twin-transformation.fraunhofer.de



Das Ergebnis dieser Digitalisierung: geringere Energiekosten, weniger Materialeinsatz und eine robustere Produktion. Damit lässt sich letztlich mehr Resilienz gegenüber Preisschwankungen und Lieferengpässen realisieren. Das Beispiel verdeutlicht, wie Unternehmen durch digitale und nachhaltige Transformation ihre Wettbewerbsfähigkeit aktiv sichern können. Doch wie entwickelt man Ansatzpunkte für solche digitale und nachhaltige Initiativen und wie lassen sie sich erfolgreich umsetzen?

Genau hier setzt der neue Fraunhofer-Forschungscampus Twin Transformation in Oberfranken an. Ziel des Campus ist es, Unternehmen dabei zu unterstützen, digitale und nachhaltige Veränderungen wirksam zu

gestalten und so ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Ermöglicht wird der Forschungscampus durch eine gemeinsame, von der Oberfrankenstiftung geförderte Initiative des Institutsteils Wirtschaftsinformatik des Fraunhofer-Instituts für Angewandte Informationstechnik (FIT) und der Projektgruppe Prozessinnovation des Fraunhofer-Instituts für Produktionstechnik und Automatisierung (IPA). Diese gemeinsame Initiative verbindet Know-how in den Bereichen Betriebswirtschaftslehre, Informatik und Ingenieurwissenschaften.

Twin Transformation: Digitalisierung und Nachhaltigkeit clever verbinden

Twin Transformation bezeichnet die gleichzeitige digitale und nachhaltige Transfor-

mation. In der Umsetzung überschneiden sich die beiden Transformationen in vielen Bereichen, z.B. weil digitale Werkzeuge Geschäftsprozesse und -modelle sowohl effizienter als auch nachhaltiger machen können. Dabei wird im Forschungscampus nicht nur die Schnittmenge von digitaler und nachhaltiger Transformation betrachtet, sondern auch beide Themen für sich stehend.

Damit können Unternehmen auf zwei Arten unterstützt werden. Einerseits durch die Hilfe bei der Entwicklung solch digitaler Werkzeuge und dem Aufbau von Nachhaltigkeitswissen. Andererseits durch die Offenlegung von Zusammenhängen zwischen den beiden Themen und der Unterstützung bei der Umsetzung konkreter digitaler und/oder



Foto: vectorfusionart - stock.adobe.com

„Wir verbinden angewandte Spitzenforschung mit den Bedürfnissen des oberfränkischen Mittelstands. So entsteht Transfer mit Wirkung – und digitale und nachhaltige Transformation werden zum handfesten Wettbewerbsvorteil.

Prof. Dr. Maximilian Röglinger

nachhaltiger Initiativen durch angewandte Spitzenforschung und unternehmensindividuellen Projekten sowie in öffentlich geförderten Verbundprojekten mit mehreren Partnern. Wer etwa digitale Transparenz herstellt, kann nicht nur Kostentreiber, sondern auch Hebel für nachhaltigere Lieferketten identifizieren: Beispielsweise können durch ein digitales Energiemanagement gezieltere Maßnahmen hinsichtlich der Energieeffizienz und -flexibilität in einzelnen Produktionsschritten definiert sowie fundiertere Entscheidungen über Investitionen in Erneuerbare-Energien-Anlagen und Speicher hinsichtlich ökonomischer und ökologischer Aspekte getätigt werden. So entsteht ein Mehrwert, der über die Summe einzelner Maßnahmen hinausgeht – und Unternehmen fit für die Zukunft macht.

Der Campus als Wissenstransfer- und Projektentwicklungsplattform

Der Fraunhofer-Forschungscampus Twin Transformation bietet eine offene Plattform für den digitalen und nachhaltigen Wandel in der Region. Hierfür entsteht der Campus in den kommenden Jahren auch physisch in Bayreuth mit dem Bau des neuen Fraunhofer FIT Gebäudes neben dem bestehenden Fraunhofer IPA Gebäude in der Universitätsstraße in Bayreuth. Von dort aus wird gemeinsam mit den Unternehmen in der Region angepackt. In enger Zusammenarbeit mit Unternehmen entstehen dort Modelle, Methoden, Werkzeuge und Demonstratoren, die direkt mit und in Unternehmen eingesetzt werden können. Gleichzeitig bietet der Forschungscampus zahlreiche unterschied-

liche Formate an wie z.B. Schulungen, Arbeitsgruppen, Workshops und Konferenzen zu unterschiedlichen Themen, damit echter Transfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft entsteht und Ideen für spannende Projekte geboren werden.

Beispielhafte Schwerpunkte des Fraunhofer-Forschungscampus umfassen Themen wie Kostensenkung durch datenbasierte Prozess- und Energieoptimierung, Einsatz von Künstlicher Intelligenz und Automatisierungstechniken in den Unternehmensprozessen, Qualitätssteigerung durch digitale Transparenz und standardisierte Datenflüsse, Standortsicherung durch resilientere Lieferketten und effizientere Erstellung von (Nachhaltigkeits-) Berichten sowie Fragestellungen der Kreislaufwirtschaft. Basierend auf einem regelmäßigen Austausch mit regionalen Unternehmen sowie eigenen Projekterfahrungen und -erkenntnissen werden Inhalte stetig weiterentwickelt und allgemeine Baukästen, Leitfäden und Schulungsangebote abgeleitet, die besonders für den Mittelstand leicht zugänglich sind.

» Save the Date

Am 9. Dezember 2025 lädt der Forschungscampus zum ForschungsDialog im ZENTRUM in Bayreuth ein. Unternehmen können dort von ersten Erkenntnissen aus sechs Roadshow-Terminen in Oberfranken profitieren, sich mit Forschenden und Praxisvertretern austauschen und Impulse für eigene Transformationsprojekte mitnehmen.

Zukunfts fest mit 80 Prozent Förderung: INQA-Coaching für Unternehmen

Die Arbeitswelt befindet sich in einem rasanten Wandel und für viele Betriebe ist es eine Herausforderung, beim Tempo der Veränderungen der Arbeitswelt mitzuhalten. Digitale Transformation, Fachkräftemangel und neue Erwartungen an Führung und Zusammenarbeit stellen besonders kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) vor große Herausforderungen. Das geförderte Beratungsprogramm „INQA-Coaching“ bietet praxiserprobte und finanziell attraktive Unterstützung.

Welche Problemstellungen werden adressiert?

INQA-Coaching konzentriert sich auf die zentralen Gestaltungsfelder einer modernen Arbeitswelt.

- **Neue Geschäftsmodelle und Innovationsstrategien:** Wie können digitale Chancen für das eigene Unternehmen genutzt werden?
- **Personalpolitik, Führung und Chancengleichheit:** Wie etabliert man eine Führungskultur auf Augenhöhe und bindet Mitarbeitende langfristig?
- **Gesundheit und Work-Life-Balance:** Wie schafft man Rahmenbedingungen, die Leistung und Wohlbefinden der Belegschaft fördern?
- **Wissens- und Kompetenzmanagement:** Wie stellt man sicher, dass die Qualifikationen der Beschäftigten mit den zukünftigen Anforderungen Schritt halten?

Wer wird gefördert und wie hoch ist der Zuschuss?

INQA-Coaching richtet sich an rechtlich selbstständige kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) mit Sitz und Arbeitsstätte in Deutschland, die

- weniger als 250 Beschäftigte (Vollzeit-äquivalente) haben.
- einen Jahresumsatz von höchstens 50 Millionen Euro oder eine Jahresbilanzsumme von höchstens 43 Millionen Euro aufweisen.
- mindestens eine/n sozialversicherungspflichtig Beschäftigte/n in Vollzeit haben.

Die finanzielle Unterstützung ist beachtlich

Der Staat übernimmt 80 Prozent der Beratungskosten, Unternehmen können bis zu zwölf Beratungstage in Anspruch nehmen.

» INQA-Erstberatungsstelle (IBS) für Nordbayern ist die IHK zu Coburg. Dort werden die Fördervoraussetzungen und der konkrete betriebliche Unterstützungsbedarf geklärt. Sind die Bedingungen erfüllt, stellt die Beratungsstelle einen INQA-Coaching-Scheck aus, den das Unternehmen bei einem autorisierten INQA-Coach einlösen kann.

IHK-Ansprechpartner



Gerd Sandler
Fachkräfte
📞 0921 886-179
✉️ sandler@bayreuth.ihk.de

Frage an Stephan Eckert,
INQA-Coach aus Bayreuth und
Inhaber des Beratungsunternehmens
fit4performance

Sie haben in den letzten Jahren über 20 Unternehmen als INQA-Coach begleitet. Wo lagen die Schwerpunkte der Beratungen?

„Obwohl die Unternehmen, die ich bisher begleitet habe, aus verschiedenen Branchen stammen, zeigten sich immer wieder ähnliche thematische Schwerpunkte – insbesondere in den Bereichen Digitalisierung, Prozessoptimierung sowie der Entwicklung eines klaren Unternehmensleitbildes.“



Startup meets Mittelstand beim B2B-DemoDay

Innovative Startup-Lösungen für den Mittelstand

Fachkräftemangel, steigende Kosten und der Druck zur Prozessoptimierung fordern produzierende Unternehmen heraus – besonders in ihren Kernprozessen. Gleichzeitig fehlt oft die Zeit für umfassende Veränderungsprojekte. Die IHK Nürnberg für Mittelfranken und die IHK für Oberfranken Bayreuth veranstalten im Rahmen der „Startup meets Mittelstand“-Initiative den BayStartUP und Bayern Innovativ B2B DemoDay. Dieser zeigt, wie bayerische Startups mit innovativen Technologien gezielt den Mittelstand dort unterstützen können, wo der Mittelstand es am dringendsten braucht. Freuen Sie sich auf Startup-Lösungen aus dem Themenfeld Automatisierung und Robotik.

- **Industrial Internet of Things:** Sofortige Reaktion auf Störungen, höhere Auslastung der Maschinen, digitale Erfassung von Maschinendaten.
- **Hardware und Software Sicherheit:** Sichere Vernetzung von Produktionsanlagen mit IT-Systemen für zuverlässige Liefertermine und frühzeitige Engpass-Erkennung.
- **Predictive Analytics und Datenanalyse:** Permanente Überwachung von Maschinendaten und exakte Vorhersage des Wartungszeitpunkts zur Vermeidung teurer Stillstände.

» **Wann:** Mittwoch, 12.11.2025, 16:00–19:00 Uhr

» **Wo:** IHK Nürnberg für Mittelfranken
Hauptmarkt 25/27, 90403 Nürnberg

» **Zielgruppe:** Geschäftsführer/innen, Führungskräfte und Entscheidungsträger/innen

» **Anmeldung:**



» **Das Angebot ist kostenlos.**

Save the date

Afrikaforum Bayern 2026

Wieviel Bayern steckt in Afrika – und wie viel Afrika braucht Bayerns Zukunft?

Das Afrikaforum Bayern bietet kleinen und mittleren Unternehmen eine Plattform, um sich umfassend über die spannenden Perspektiven in den wichtigsten Märkten Afrikas zu informieren und den Schritt auf diesen sich rasant entwickelnden Kontinent zu wagen. Die bayerischen IHKs, die AHKs der Region sowie zahlreiche Expertinnen und Experten unterstützen Sie mit ihrem Fachwissen und ihrer langjährigen Erfahrung dabei, die Herausforderungen zu meistern und die vielfältigen Chancen zu ergreifen, die Afrika bietet.

Trotz der komplexen Rahmenbedingungen gibt es in Afrika mehrere Länder und Märkte mit großem Potenzial, geprägt von dynamischem Wachstum und einer jungen, aufstrebenden Bevölkerung. Das Forum greift die Frage auf, wie bayerische Unternehmen bereits heute in Afrika aktiv sind und welche Impulse aus Afrika für die Zukunftsfähigkeit der bayerischen Wirtschaft wichtig werden. Entdecken Sie beim Afrikaforum, welche Länder und Branchen besonders vielversprechend sind, und diskutieren Sie mit, wie eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Bayern und Afrika gestaltet werden kann.

» **Schirmherr:** Tobias Gotthardt, MdL
Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

» **Wann:** Donnerstag, 7.5.2026, ab 9 Uhr, kostenfrei

» **Veranstaltungsort:**
Universität Bayreuth, Forschungszentrum für Afrikastudien (FZA)
Universitätsstraße 30, 95447 Bayreuth

IHK-Ansprechpartnerin



Dr. Johanna Horzetzky

Leiterin Stabsstelle

International

📞 0921 886-462

✉️ horzetzky@bayreuth.ihk.de

Webinar Steuerabteilung 2.0: Vorgaben erfüllen und Vorteile nutzen

Die digitale Transformation stellt den Mittelstand vor tiefgreifende Veränderungen – besonders in steuerlichen Bereichen.

Neue Technologien, wachsende Datens Mengen und zunehmend komplexe gesetzliche Anforderungen fordern ein Umdenken in der Organisation und Arbeitsweise vieler Unternehmen. Während sich einige angesichts neuer Technologien und verschärfter regulatorischer Vorgaben überfordert fühlen, nutzen andere die Entwicklung gezielt, um Strukturen zu optimieren und Prozesse zu beschleunigen.

Dr. Andreas Demleitner, PwC Germany,

Standortleiter Nürnberg, Rechtsanwalt und Steuerberater, gibt einen Überblick über aktuelle rechtliche Rahmenbedingungen, beleuchtet zentrale Herausforderungen und zeigt, wie der Wandel zu einer digitalen, zukunftsfähigen Steuerabteilung gelingen kann – insbesondere:

- Effiziente Erfüllung regulatorischer Vorgaben
- Erfolgreiche Strategien aus der Praxis
- Benchmarking moderner Steuerabteilungen
- Gelungene Datennutzung

Melden Sie sich an und profitieren Sie von Hinweisen und Empfehlungen aus der Praxis.

» **Termin / Ort:**
Mittwoch, 22.10.2025 / online

» **Dauer:** 10:30 – 11:30 Uhr,
im Anschluss Fragen an den Referenten

» **Teilnehmerkosten:**
kostenfrei für IHK-Mitgliedsunternehmen

» **Anmeldung:**
🌐 ihkofr.de/steu er

» **Anmeldefrist:**
21.10.2025, 15:00 Uhr



Handelsregister-Recherche

The screenshot shows the homepage of the gemeinsames Registerportal. At the top, there's a search bar with placeholder text "Suchen (Erweiterte Suche)". Below it, there are several filter options like "Firma", "Person", "Gesetz", etc. A blue arrow points from the sidebar menu down to the search interface. The sidebar menu includes links such as "Startseite", "Normale Suche", "Erweiterte Suche" (which is highlighted in blue), "Registerbekanntmachungen", "Länderinformationen", "Informationen", "Hilfe", and "Kontakt".

Die gewohnte Übersicht von Handelsregister-Eintragungen aus der Region wird vonseiten der Registergerichte leider nicht mehr zur Verfügung gestellt.

Unter [handelsregister.de](#) können Sie jedoch kostenfrei nach Firmeneinträgen recherchieren – am besten über die Funktion „Erweiterte Suche“. Bei Bedarf kann das Suchergebnis über die verschiedenen Filterfunktionen wie z.B. „Bundesland“ oder „Niederlassung / Sitz“ weiter eingegrenzt werden. Ein Login oder eine Registrierung sind nicht notwendig. Bei Fragen zum Gebrauch, wenden Sie sich bitte an die Servicestelle des gemeinsamen Registerportals der Länder.

» Weitere Infos:

[handelsregister.de](#)

Kontakt Servicestelle

02331 985-112

service@handelsregister.de

Branchenverzeichnis

BÜROAUSSTATTUNG

LEUWICO GmbH

WORKSPACE EXCELLENCE
Tel. 09566 880, E-Mail: info@leuwico.de
www.leuwico.com

PERSONALBERATUNG/-VERMITTLUNG

KRÜGER – Personal Headhunting

Executive Search, Suche und Auswahl
von Führungskräften und Spezialisten,
Tel. 09221 9573-0, www.krueger-headhunting.de

STEUERBERATUNG

Grünbaum & Collegen, Steuerberater

Steuerberatung für Unternehmer
Tel. 0921 889-0, www.gruenbaum-collegen.de

PERSONALBERATUNG

sibylle fugmann personalberatung

beratung | coaching | training
Kronach, Tel. 09261 61404
www.sf-personalberatung.de

STEUERBERATUNG

Gräßner, Berr & Partner mbB

Partner für betrieblichen und privaten Erfolg
Tel. 0921 53070, www.graeßner-berr-partner.de

» Sie möchten auch
ins Branchenverzeichnis?
Dann melden Sie sich bei:

Udo Osterhage

09231 9601622

udo.osterhage@hcs-medienwerk.de

Bekanntmachungen

Sachverständigenwesen

Die öffentliche Bestellung des Sachverständigen Dipl.-Ing. (FH) Stefan Kindler, 91301 Forchheim, ist mit Ablauf des 28. Juli 2025 erloschen (§ 22 SVO). Herr Kindler war für das Sachgebiet „Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken“ öffentlich bestellt und vereidigt.

ANZEIGEN

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



09932 37-0

mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



Kanzlei für Ruhestandsplanung

Beitragssteigerung bei Ihrer privaten Krankenversicherung?

Egal ob Sie bereits 30 Jahre oder erst seit kurzem in der PKV versichert sind, wir optimieren Ihren Tarif und Sie sparen je nach Situation bis zu 40% ein, dies ohne Verlust der Altersrückstellungen und oftmals bei den gleichen Leistungen! Wir arbeiten als PKV-Spezialisten erfolgreich und vertreten ausschließlich Ihre Interessen.

Stephan Regus - Der Ruhestandsplaner e.K

Biegenhofstr. 15 - 96103 Hallstadt
Tel. 0951 70036601

E-Mail: Info@regus-der-ruhestandsplaner.de
Web: www.regus-der-ruhestandsplaner.de

WAS WIR MAL WERDEN WOLLEN: STOLZ AUF UNS.

JETZT #KÖNNENLERNEN

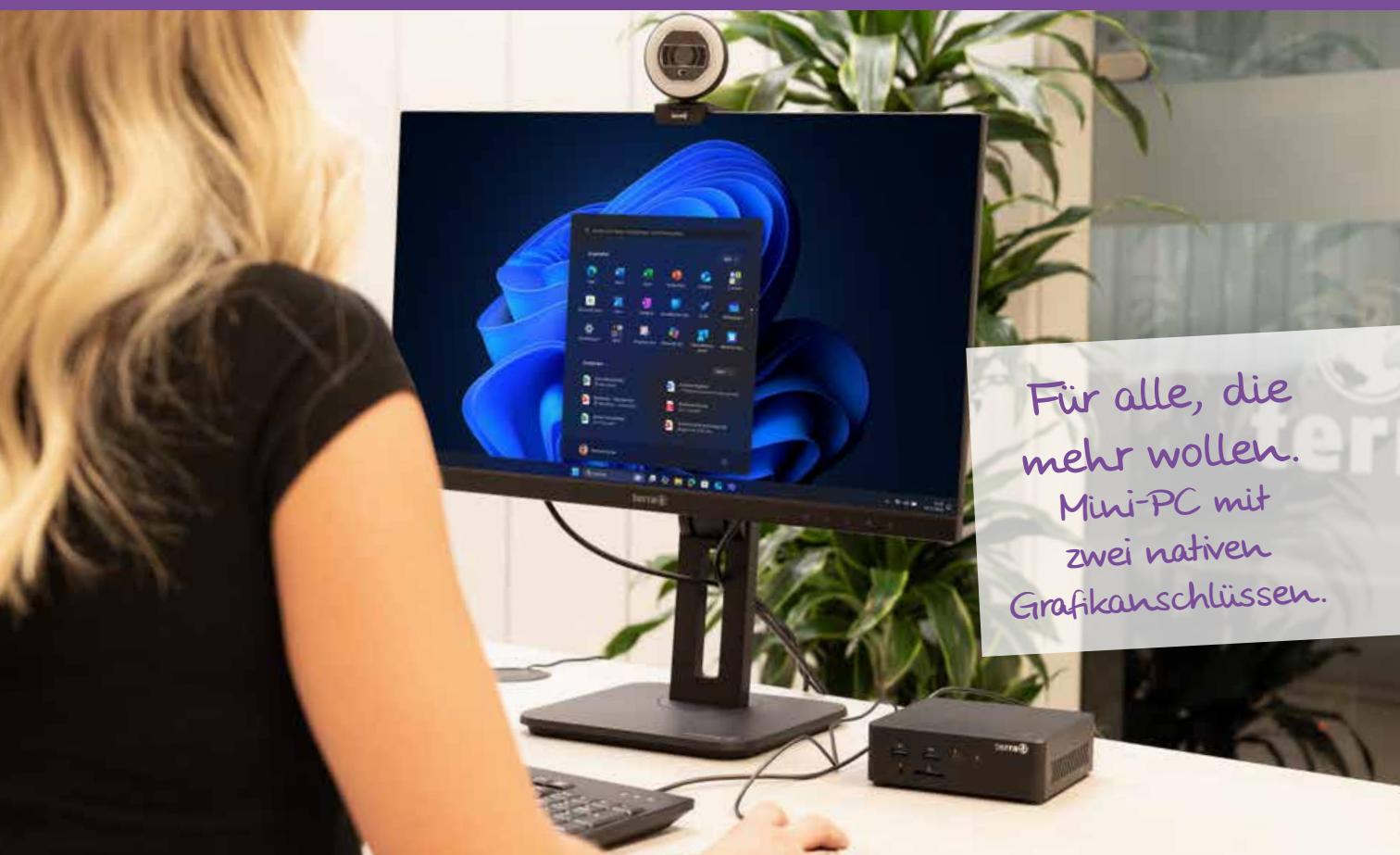


Ausbildung
macht mehr
aus uns



Die bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs ist in vollem Gange: Mit großen Werbeplakaten, in den sozialen Medien oder auf Messen machen wir neugierig auf das „**Lebensgefühl Ausbildung**“. Und Sie? Sind herzlich dazu eingeladen, mit Ihrem Unternehmen Teil dieser Kampagne zu werden und junge Leute für eine Ausbildung zu begeistern. Nutzen Sie die Werbemittel unseres Kommunikationspaketes, um mitzumachen – direkt in Ihrem Betrieb vor Ort oder auch digital. Lassen Sie uns der jungen Generation zeigen, was **#könnenlernen** aus einem machen kann. Denn eine Ausbildung bietet viel mehr als nur eine berufliche Zukunft: ein Lebensgefühl, das stoltz und glücklich macht. Gemeinsam wollen wir nicht nur den jungen Menschen, sondern ganz Deutschland klarmachen: **Ausbildung macht mehr aus uns**.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:innen.



Für alle, die
mehr wollen.
Mini-PC mit
zwei nativen
Grafikanschlüssen.

TERRA PC-MICRO 6000C GREENLINE

- Intel® Core™ i5-1334U Prozessor (12 MB Cache, bis zu 4.60 GHz)
- Windows 11 Pro
- Intel® Iris® XE Grafik
- HDMI 2.1, DP 1.4, 2x Thunderbolt 4 zu DP 1.4 (Type-C), unterstützt Quad-Monitoring
- Tastatur/Maus optional erhältlich

Artikelnr.: **1000110**



SSD
500 GB



RAM
16 GB



24 Monate Bring-In-Service
Optional: bis zu 60 Monate
TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt

669,- *

796,11 € inkl. MwSt.



Uhr Partner vor Ort



TERRA PARTNER FINDEN

Die WORTMANN AG vertreibt ihre Produkte nur über Systemhäuser und den qualifizierten Fachhandel.

Ihren Partner finden Sie unter
www.terra.de



DIE WORTMANN AG

IT - Made in Germany

Seit fast 40 Jahren steht der Name Wortmann als mittelständisches international tätiges Familienunternehmen und seine Marke TERRA für Produkte und Leistungen im Bereich der Informationstechnologie.

IHR PARTNER FÜR DIE ZUKUNFT

Die WORTMANN AG bietet IT-Infrastruktur für den Mittelstand. Wir verstehen Produkte und Leistungen als Services und bieten alles aus einer Hand. Die Kombination eines Herstellers, Distributors, Cloud-Anbieters, Service- und Finanzierungspartners zusammen mit einem starken Partnernetzwerk ist einzigartig.

Wie auch immer eine für Sie optimale IT-Lösung aussieht, die WORTMANN AG kann diese sinnvoll und einfach bereitstellen, damit Sie sich auf Ihr eigenes Geschäft konzentrieren können.

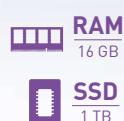
Wir bieten Ihnen alle Bausteine für Ihre IT-Infrastruktur.

T TERRA Produkte Tablets, Notebooks, PCs, LCDs, Workstations, Server, Storage	CA TERRA Campus KnowHow, Schulungen	S Service Vor-Ort-Service bis zu 10 Jahre, Notfall-Service, Servicepartner-Netzwerk
C TERRA CLOUD Housing, Hosting, IaaS, SaaS, Backup, CSP	D Distribution Komponenten, Peripherie, Software	F Finanzierung Leasing, Service-Leasing, Mietkauf

TERRA WORKSTATION

der neuesten Generation.

Steigern Sie Ihre Effizienz mit
TERRA Workstations, ausgestattet mit
NVIDIA RTX® Grafiklösungen der
aktuellen Technologie-Plattform für
professionelle Grafikbearbeitung.



TERRA WORKSTATION 7500 BTO

- Intel® Core™ i7-14700K Prozessor (32 MB Cache, bis zu 3.9 GHz)
- Windows 11 Pro
- Workstation Serie
- NVIDIA T1000 Professional Graphics (by PNY)
- 4x miniDisplayPort

Artikelnr.: [1000908](#)

2.249,-*

2.676,31 € inkl. MwSt.

Leasingrate: 68,73**

Ausschließlich als
BTO verfügbar!



TERRA SERVICE

mehr als Sie erwarten

Die Konzentration von Fertigung, Service und Vertrieb an unserem Stammsitz in Hüllhorst und die Qualität unserer Produkte ermöglichen besondere Serviceleistungen:

- Expressfertigung für Server, PCs und Notebooks 24-48 Stunden in Wunschkonfiguration
- Bis zu fünf Jahre Service auf fast alle TERRA Produkte
- Bis zu zehn Jahre Vor-Ort-Service für TERRA SERVER und SAN Systeme
- Datenschutz durch TERRA Medieneinbehalt als kostenloser Bestandteil des TERRA Vor-Ort-Service
- TERRA Mehrwert Service mit sinnvollen Serviceleistungen für Produkte anderer Hersteller
- TERRA Mehrwert Leasing mit automatischer Serviceverlängerung

TERRA Notfallservice:

- Wir unterstützen unsere Serverkunden im Rahmen des TERRA Vor-Ort-Service kostenlos im Notfall: bei Brand, Hochwasser oder Diebstahl.

Optional:
Passende Schutzhülle und Stift
sind ebenfalls erhältlich.

24 Monate Pickup-Service
Optional: bis zu 36 Monate

TERRA PAD 1201

A ↑ G E

RAM 8 GB SSD 256 GB

TERRA PAD 1007

A ↑ G D

RAM 8 GB SSD 256 GB

TERRA PAD 1201

- MTK 8781 G99, Octa Core Prozessor
- Android 14
- Displaygröße 32 cm (12.6")
- 2560 x 1600 Multi Touch **OLED** Display
- 4x Lautsprecher, GNSS, Lichtsensor, Hall-Sensor, Vibrationsmotor
- Bluetooth, WLAN

333,- *

Artikelnr.: [1220183](#)

396,27 € inkl. MwSt.

TERRA PAD 1007

- MTK 6789 Helio G99, Octa Core Prozessor
- Android 14
- Displaygröße 27.8 cm (10.95")
- 1920 x 1200 Multi Touch Display
- Mikrofon integriert
- Bluetooth 5.2, WLAN

Artikelnr.: [1220182](#)

179,- *

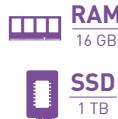
213,01 € inkl. MwSt.

TERRA MOBILE

Professionell produktiv. Außergewöhnliches Design.
Leistungsstarke Performance.



24 Monate Pickup-Service
Optional: bis zu 60 Monate oder
inkl. TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt



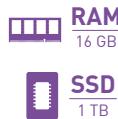
TERRA MOBILE 1517R

- Intel® Core™ i5-1334U Prozessor (12 MB Cache, bis zu 4.6 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 39.6 cm (15.6")
- 1920 x 1080 Pixel, Non Glare Display
- Intel® Iris® XE Grafik

Artikelnr.: [1220829](#)

669,-*

796,11 € inkl. MwSt.



TERRA MOBILE 1717R

- Intel® Core™ i5-1334U Prozessor (12 MB Cache, bis zu 4.6 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 43.9 cm (17.3")
- 1920 x 1080 Pixel, Non Glare Display
- Intel® Iris® XE Grafik

Artikelnr.: [1220820](#)

769,-*

915,11 € inkl. MwSt.

Leasingrate: 23,50**

Mit TERRA Copilot+ Notebooks erleben Sie eine neue Dimension der Produktivität und Effizienz. Unsere innovativen Notebooks bieten intelligente Unterstützung: Dank fortschrittlicher KI-Technologie erhalten Sie maßgeschneiderte Vorschläge und Lösungen, die Ihre Arbeit erleichtern und beschleunigen.



Auch mit
Intel® Core™ Ultra 7 Prozessor
erhältlich

TERRA MOBILE 1471L Ultra

- Intel® Core™ Ultra 5 Prozessor 226V (8 MB Cache, bis zu 4.50 GHz)
- Windows 11 Pro, Copilot+ PC
- Displaygröße 35.6 cm (14")
- 1920 x 1200 Pixel, Non Glare Display
- Intel® Arc 130V

Artikelnr.: [1220856](#)

1.149,-*

1.367,31 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 35,12**

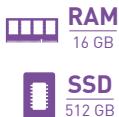
TERRA MOBILE 1671L Ultra

- wie Artikelnr.: 1220856, jedoch:
- Displaygröße 40.64 cm (16")
 - 2560 x 1600 Pixel, Non Glare Display

Artikelnr.: [1220853](#)

1.189,-*

1.414,91 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 36,34**



TERRA MOBILE 360-13R

- Intel® Core™ i5-1334U Prozessor (12 MB Cache, bis zu 4.6 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 33.8 cm (13.3")
- 1920 x 1080 Pixel, Non Glare Display
- Intel® Iris® XE Grafik

Artikelnr.: [1220849](#)

799,-*

950,81 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 24,42**



TERRA PAD 1162

- Intel® Celeron® N5100 Prozessor (4 MB Cache, bis zu 2.80 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 29.5 cm (11.6")
- 1920 x 1080 Multi Touch FHD Display
- Cardreader (micro SD)
- Bluetooth, WLAN

Artikelnr.: [1220784](#)

333,-*

396,27 € inkl. MwSt.



TERRA PAD 1262 V2

- Intel® Core™ i5-1230U Prozessor (12 MB Cache, bis zu 4.40 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 31.24 cm (12.3")
- 1920 x 1280 Multi Touch FHD Display
- Cardreader (micro SD)
- Bluetooth 5.1, WLAN

Artikelnr.: [1220142](#)

749,-*

891,31 € inkl. MwSt.

TERRA PCS

Top Performance und robuste Langlebigkeit für erstklassiges Arbeiten.



Versenkbare
5MP
WebCam



TERRA PC-BUSINESS 6000 SILENT

- Intel® Core™ i5-14400 Prozessor (20 MB Cache, bis zu 4.70 GHz)
- Windows 11 Pro
- Intel® UHD Grafik 730
- 2x DP, 1x HDMI, 1x VGA
unterstützt Quad-Monitoring
- Tastatur und Optical Wheel Maus

Artikelnr.: [1000091](#)

679,-*

808,01 € inkl. MwSt.



TERRA PC-BUSINESS 6000

- Intel® Core™ i5-14400 Prozessor (20 MB Cache, bis zu 4.70 GHz)
- Windows 11 Pro
- Intel® UHD Grafik 730
- 1x DP, 1x HDMI, 1x VGA,
unterstützt Triple-Monitoring
- Tastatur und Optical Wheel Maus

Artikelnr.: [1000117](#)

629,-*

748,51 € inkl. MwSt.





RAM
16 GB

SSD
1 TB



TERRA ALL-IN-ONE-PC 2710HA GREENLINE

- Intel® Core™ i5-14500 Prozessor
(24 MB Cache, bis zu 5.0 GHz)
- Windows 11 Pro
- 68.6 cm (27") Non-Touch,
1920 x 1080 Full-HD Display
- Webcam 5MP, 2x 3W Stereo Lautsprecher,
Bluetooth, Kensington-Lock,
Höhenverstellung 130 mm,
Pivot Funktion, Neigbarkeit -5° / +20°
- Intel® UHD Grafik

Artikelnr.: [1000035](#)

909,-*

1.081,71 € inkl. MwSt.

Leasingrate: 27,78**

Höhenverstellbarer
All-In-One-PC -
perfekt für Empfangsbereiche
in Unternehmen.



24 Monate Bring-In-Service
Optional: bis zu 60 Monate
TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt

Auch passend dazu – **MICROSOFT 365 BUSINESS PREMIUM**

VON HARDWARE ZU MEHRWERT



Mehr Sicherheit. Mehr Flexibilität. Mehr Cloud.

[Jetzt informieren!](#)



RAM
16 GB

SSD
1 TB

TERRA PC-BUSINESS 7000 SILENT

- Intel® Core™ Ultra 7 Prozessor 265
(30 MB Cache, bis zu 5.30 GHz)
- Windows 11 Pro
- Intel® Grafik
- 2x DP, 1x HDMI,
unterstützt Triple-Monitoring
- Tastatur und Optical Wheel Maus

Artikelnr.: [1000079](#)

999,-*

1.188,81 € inkl. MwSt.

Leasingrate: 30,53**



RAM
16 GB

SSD
500 GB

TERRA PC-MINI 6000 V6.1 SILENT GREENLINE

- Intel® Core™ i5-14400 Prozessor
(20 MB Cache, bis zu 4.7 GHz)
- Windows 11 Pro
- Intel® UHD Grafik 730
- 2x DP 1.4, 1x HDMI 2.0

Artikelnr.: [1000077](#)

679,-*

808,01 € inkl. MwSt.

TERRA LCDs

Komfortabel. Ergonomisch. Arbeiten mit optischen Highlights an jedem Ort

Komfort und Sehvergnügen im ergonomischen, rahmenlosen, curved Design



Auch als Variante mit
HA-Multifunktionsstandfuß
erhältlich!



AMD
FreeSync



TERRA LCD/LED 2427W

- 60.5 cm (23.8") VA-Paneltechnologie
- 1920 x 1080 Full HD Display
- HDMI, DisplayPort, USB-C (Video), Lautsprecher

Artikelnr.: [3030220](#)

+ USB-C
+ 100 Hz
Bildwiederholrate

66,-*

78,54 € inkl. MwSt.

TERRA LCD/LED 2727W

Artikelnr.: [3030229](#)

79,-*

94,01 € inkl. MwSt.



TERRA LCD/LED 2772W PV

- 68.6 cm (27") IPS-Paneltechnologie
- 2560 x 1440 WQHD Display
- HDMI, DisplayPort, USB-C (Video), Lautsprecher
- Multifunktionsstandfuß mit Höhenverstellung, Schwenk-, Neige- und Pivotfunktion

Artikelnr.: [3030223](#)

+ 2560 x 1440
WQHD Display
+ USB-C
+ Adaptive Sync

199,-*

236,81 € inkl. MwSt.



TERRA LCD/LED 3285W HA mit USB-C,
180 Hz Bildwiederholrate und
Hardware-Low-Bluelight



AMD
FreeSync



TERRA LCD/LED 3285W HA CURVED

- 80 cm (31,5") VA-LED-Technologie
- 2560 x 1440 WQHD Display
- Krümmung: 1000 R
- Reaktionszeit: 1 ms (G/G mit OD)
- Bildwiederholrate: 180 Hz, FreeSync
- 2x HDMI, DisplayPort, USB-C (Video), Lautsprecher
- **Multifunktionsstandfuß mit Höhenverstellung, Schwenk- und Neigefunktion**

Artikelnr.: [3030245](#)

319,-*

379,61 € inkl. MwSt.

KOMFORT UND PURES SEHVERGNÜGEN IM CURVED DESIGN!

Das TERRA LCD/LED 3285W HA im rahmenlosen CURVED Design mit WQHD-Auflösung und VA Paneltechnologie sorgt für packende Seherlebnisse in der TV-, Film-, Video- und Spielwelt.

Der Bogenradius von 1000 mm sowie die Flicker-Free Technologie ermöglichen ein besonders ergonomisches und augenschonendes Arbeiten.

Die FreeSync Technologie und Bildwiederholraten bis 180 Hz bringen durch besonders flüssige Bewegungen und fließende Bilder mehr Leben in Ihre Anwendungen und Spiele.



Auch als
24" Variante
erhältlich!



AMD
FreeSync



TERRA LCD/LED 2748W PV

- 68,6 cm (27") IPS-Paneltechnologie
- 1920 x 1080 Full HD Display
- HDMI, DisplayPort, USB-C (Video), Lautsprecher
- **Multifunktionsstandfuß mit Höhenverstellung, Schwenk-, Neige- und Pivotfunktion**

Artikelnr.: [3030239](#)

+ USB-C
+ 100 Hz
Bildwiederholrate

149,-*

177,31 € inkl. MwSt.



TERRA LCD/LED 2775W PV

- 68,6 cm (27") IPS-Paneltechnologie
- 2560 x 1440 WQHD Display
- HDMI, DisplayPort, USB-C, 3x USB-A, Lautsprecher
- Daisy-Chain, LAN-Anschluss
- **Multifunktionsstandfuß mit Höhenverstellung, Schwenk-, Neige- und Pivotfunktion**

Artikelnr.: [3030231](#)

+ 2560 x 1440
WQHD Display
+ USB-C
+ Dockingstation-
Funktionen

249,-*

296,31 € inkl. MwSt.



TERRA CLOUD BACKUP

SCHNELLER – HÖHER – WEITER!

SCHNELLER



Schneller sichern durch das High Frequent Backup

- Bis zu 24 Datensicherungen pro Tag
- RPO von bis zu 60 Minuten

HÖHER



Höhere Anzahl an Aufbewahrungspunkten inklusive

- Aufstockung der kostenfreien Wiederherstellungspunkte von 41 auf 50 pro Backup Job
- 100 Wiederherstellungspunkte gesamt, dank redundanter Datenhaltung (50:50)

WEITER



Weiter in die Vergangenheit reisen durch jährliche Sicherungen

- Speicherung einer Datensicherung pro Jahr für bis zu 10 Jahre
- Einfache Ergänzung zu bestehenden Zeitplänen



All-Flash Performance



Revisionssichere Aufbewahrung



100% Datenhaltung in Deutschland



Ideal für hybride Use Cases



Deduplication & Komprimierung



Extrem skalierbar

HIGH-PERFORMANCE S3 STORAGE

MADE IN GERMANY

Jetzt TERRA CLOUD
Partner finden!

wortmann.de/partner

TERRA SERVER

Robuste, langlebige und leistungsstarke Serversysteme.

Windows Server 2025



36 Monate Bring-In-Service
Optional: bis zu 60 Monate
TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt

Günstiger Einstieg,
zweckmäßige Ausstattung,
anforderungsgerechte Leistung.



RAM 32 GB SSD 2x 960 GB

TERRA SERVER 3030 G6

- Intel® Xeon® E-2434 Prozessor (12 MB Cache, 4x 3.40 GHz)
- Ohne Betriebssystem (!)
- Broadcom MegaRAID 9550-8i mit 4 GB Cache (RAID 0/1/10)
- 2x 1 GbE LAN, 1x Mgmt LAN, TPM
- Grafik onboard (VGA)

Artikelnr.: [1100379](#)

2.499,-*

2.973,81 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 76,37**



RAM 32 GB SSD 2x 960 GB

TERRA SERVER 3030 G6

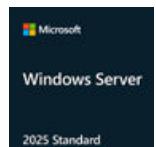
- Intel® Xeon® E-2456 Prozessor (18 MB Cache, 6x 3.30 GHz)
- Ohne Betriebssystem (!)
- Broadcom MegaRAID 9560-8i mit 4 GB Cache (RAID 0/1/10/5/10/6/60)
- 2x 1 GbE LAN, 1x Mgmt LAN, TPM
- Grafik onboard (VGA)

Artikelnr.: [1100399](#)

2.849,-*

3.390,31 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 87,07**

Jetzt zusammen
kaufen mit:



Windows Server 2025 Standard
16-Core ROK Lizenz

Artikelnr.: [6500420](#)

829,-*

986,51 € inkl. MwSt.
Leasingrate: 25,34**



Das 18 Millimeter flache TERRA MOBILE 1410R im hochwertigem Aluminiumgehäuse ist optimiert für den mobilen Einsatz. Der Intel® Core™ i5 Prozessor stellt Ihnen in Verbindung mit einer PCIe 4.0 SSD schnelle Verfügbarkeit und hohe Rechenleistung zur Verfügung. Ausgestattet ist das Notebook mit einem 14 Zoll WUXGA Display und beleuchteter Tastatur. Mit nur 1.4 kg überzeugt das TERRA MOBILE 1410R in Sachen Gewicht und Handhabung. Dank des 58Wh Li-Ionen Akku ist ein mobiles Arbeiten von bis zu 11 Stunden kein Problem mehr. In Verbindung mit der TERRA USB-C Dockingstation ist ein Multi-Monitor-Betrieb mit bis zu drei zusätzlichen externen Displays möglich.



 **RAM**
16 GB

 **SSD**
512 GB

TERRA MOBILE 1410R

- Intel® Core™ i5-1334U Prozessor (12 MB Cache, bis zu 4.6 GHz)
- Windows 11 Pro
- Displaygröße 35.6 cm (14")
- 1920 x 1200 Pixel, Non Glare Display
- Intel® Iris® XE Grafik

Artikelnr.: **1220825**

629,- *

748,51 € inkl. MwSt.

 **24 Monate Pickup-Service**
Optional: bis zu 60 Monate oder
inkl. TERRA Vor-Ort-Service
mit Medieneinbehalt

 **Windows 11**

TERRA LCD 2427W HA

Artikelnr.: **3030221**

Weitere Informationen auf
Seite 8

66,- *

78,54 € inkl. MwSt.

* Aktionspreise in EURO zzgl. ges. MwSt. Die Preise sind unter Vorbehalt von Preisänderungen durch Dollarschwankungen vom 12.09.2025 bis 14.11.2025 gültig. TERRA PCs und Notebooks mit vorinstallierten Betriebssystemen. Weitere Installationen und Dienstleistungen auf Anfrage. Aktionsmodelle können von den Standardserienzeiten abweichen und sind gesondert gekennzeichnet. Technische Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Angebote gültig solange der Vorrat reicht. Keine Mitnahme garantie.

** Monatliche Netto Leasingrate. Ein Leasingangebot der WORTMANN AG. Laufzeit 36 Monate, gilt vorbehaltlich der üblichen Bonitätsprüfung. Mindestanschaffungswert 750 €/netto. Zzgl. Bearbeitungsgebühr 49,90 €/netto.

Symbolfoto: Abgebildete Ausstattung kann von der tatsächlichen Ausstattung abweichen.

Ultrapro, Celeron, Celeron Inside, Core Inside, Intel, Intel Logo, Intel Atom, Intel Atom Inside, Intel Core, Intel Inside, Intel Inside Logo, Intel vPro, Itanium, Itanium Inside, Pentium, Pentium Inside, vPro Inside, Xeon, und Xeon Inside sind Marken der Intel Corporation in den USA und anderen Ländern.